

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 11/12 · 15. März 2023

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



V.l.: Ilse Schedlberger und Horst Hubmer (mit Tochter Katharina) sind die Produzenten des Jahres.

LK 00



LK 00

Milchpreisvergleich

Seiten 9 – 12

Sojaanbau – Herausforderungen

Seiten 14 – 15

Sonderthema Erneuerbare Energie

Seiten 19 – 31

Gartentipp: Obstbaumkronen

Seite 37

Grandioser Erfolg für unsere Direktvermarkter

Oberösterreichs Direktvermarkter erreichten bei der Ab Hof-Messe in Wieselburg 38 von 125 Bundessieg-Trophäen.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter



Nehmen Sie Platz und gestalten Sie Ihr Homeoffice so wie Sie es brauchen.

claas.at

CLAAS

GRATIS!

LASTSCHALTUNG ODER VORDERACHSFEDERUNG

mauch.at Christian Mair +43 664 811 7774

MAUCH

Grandioser Erfolg für unsere Direktvermarkter

38 von 125 Bundessiegen gingen bei der Ab Hof-Messe in Wieselburg nach Oberösterreich. Der Firlingerhof in der Scharthen errang den begehrten Titel „Produzent des Jahres“.

Landwirtschaftskammer OÖ

„Oberösterreichs Direktvermarkter brauchen die Konkurrenz wirklich nicht zu scheuen“, betonte LK-Vizepräsident Karl Grabmayr bei der Verleihung der Urkunden in Wieselburg. Die Prämierungserfolge für Oberösterreich im Detail:

„**Goldene Birne**“: 17 Goldene Birnen, 86 Goldmedaillen

■ Die Bio-Essigmacherinnen Tragwein, Gutau, Luftenberg (Apfelessig Blütenhonig) – Bezirk Freistadt

■ Familie Silke und Markus Hofbauer (Apfelsaft blank) – Bezirk Linz Land

■ Höllhuber's Mostkellerei (Apfel-Streuobst-Most, Mischlingsmost, Apfel-Birnenmost) – Bezirk Kirchdorf

■ Johann Klinger – Rathmacherhof (Bio-Heidelbeer-Röster) – Bezirk Braunau

■ Karin Maleninsky (Marillo Secco / Apfel Marille) – Bezirk Linz Land

■ Karin Maleninsky und Toni Distelberger (Amstetten; Non Kaviar Gurke; das sind Senfkörner mit raffiniertem Aufguss) – Bezirk Linz Land

■ Andreas Moser (Wein Balsam Essig) – Bezirk Perg

■ Niedermayer Säfte (Apfel-Himbeersaft) – Bezirk Schär-

ding

■ Michael Purtauf (Bona-witz Mostcuveé) – Bezirk Steyr

■ Gerald Rohrer (Apfelmost Elstar, Apfelmost RubINETTE) – Bezirk Linz Land

■ Elisabeth und Kurt Schönberger (Quitten-Konfitüre) – Bezirk Eferding

■ Stefanie und Johann Steiner (Birnenmost OW20) – Bezirk Perg

■ Adelheid Wiesmayr (Marillenmarmelade) – Bezirk Eferding

„**Goldenes Stamplerl**“: 12 Goldene Stamplerl und 94 Goldmedaillen für OÖ

■ Anna und Erwin Diermayr (Blutorangengeist, Rote Williamsbirne Strong Spirits Edelbrand) – Bezirk Ried

■ Firlingerhof (Kirschenbrand I, Dirndllikör) – Bezirk Eferding

■ Matthias Gasteiger (Kartotten-Brand) – Bezirk Gmunden

■ Hofdestillerie Dicker (Zirbengeist) – Bezirk Braunau

■ Rosi Huber – d'Brennerin (Mandarinengeist) – Bezirk Vöcklabruck

■ Kräuter- und Hofbrennerei Schaumberger (Marille Edelbrand) – Bezirk Freistadt

■ Christoph Moser – Edelbrenner (Williamsbirne gelb,

Edelbrand) – Bezirk Freistadt

■ Rosner Destillerie (Bock Bier Brand) – Bezirk Vöcklabruck

■ Peter Scalet – scape Edelbrände (An´gsetzer Walnuss Schnaps) – Bezirk Urfahr Umgebung

■ Harald und Gerlinde Schauer (Zirbenlikör) – Bezirk Schärding

„**Speck-Kaiser**“: Zwei Speck-Kaiser (ein bäuerlicher und ein gewerblicher Betrieb) und 53 Goldmedaillen

■ Hofmannsche Forst- und Gutsverwaltung – Eva Hofmann (Lardo Paprika) – Bezirk Grieskirchen

■ Leibetseder Gastronomie & Fleischwaren GmbH (Mühlviertler Bauchspeck) – Bezirk Rohrbach

„**Brot-Kaiser**“: Ein Brot-Kaiser und 12 Goldmedaillen

■ Regina Anna Aichinger (Reitbauern Holzofen Brot) – Bezirk Perg

„**Fisch-Kaiser**“: Zwei Fisch-Kaiser und 15 Goldmedaillen

■ Aisttalforellen – Johann Haider (Kalt geräucher-tes Lachsforellenfilet) – Bezirk Freistadt

■ Wolfgangsee Fischerei Höplinger (Wildfang Perlfisch) – Bezirk Gmunden

„**Öl-Kaiser**“: Ein Öl-Kaiser und 42 Goldmedaillen

■ Mühlviertler Ölmühle – Koblmüller GmbH (Rapsöl) – Bezirk Rohrbach

„**Pasta-Kaiser**“: Zwei Pasta-Kaiser, 14 Goldmedaillen

■ Bad Zeller Eierhof, Reichart Eier & Teigwaren GmbH (Gedrehte Hörnchen 7-Eier) – Bezirk Freistadt

■ Biohof Harrer (Dinkelradiatori) – Bezirk Grieskirchen

„**Das goldene Blunznkranzl**“: Ein goldenes Blunznkranzl (gewerblicher Betrieb) und zwei Goldmedaillen (bäuerliche Betriebe)

■ Fleischerei Rainer Binder (Blutwurst) – Bezirk Rohrbach

Horst Hubmer und Ilse Schedlberger vom Firlingerhof in Rexham, Scharthen, erreichten mit ihren Produkten insgesamt die höchste Punktzahl aller teilnehmenden Direktvermarkter und sind somit Produzenten des Jahres. „Das ist eine besondere Ehre für uns und ein Antrieb, weiter zu machen“, betonte Horst Hubmer.

■ Weitere Details und die Listen mit den Goldmedaillen-Gewinnern gibt es auf [lk-online unter: ooe.lko.at/Diversifizierung/Prämierungen](http://lk-online.ooe.lko.at/Diversifizierung/Prämierungen)



Die ausgezeichneten oberösterreichischen Direktvermarkter bei der Feier in Wieselburg mit den Gratulanten ÖR Karl Grabmayr, Vizepräsident der LK OÖ (li.), und dem niederösterreichischen Landeshauptfrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf (re.).

Ausschuss für Erwerbsskombination und Direktvermarktung

Sitzung am 9. März unter dem Vorsitz von Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr.

Mag. Heidemarie Deubl-Krenmayr

Zentrale Themen waren: Karl Grabmayr, LK-Vizepräsident und Vorsitzender des Ausschusses, berichtete aus den österreichweiten Terminen über die aktuellen Entwicklungen auf Bundesebene. Ein wichtiger Punkt war die Gründung des Bundesverbandes für Direktvermarktung und die Umsetzung der neuen Strategie für Gutes vom Bauernhof.

■ Maria Ritzberger, Referentin für Direktvermarktung der Landwirtschaftskammer OÖ, stellte die Grundzüge der Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel in den Mittelpunkt der Präsentation. Besonders die Verwendung von Insekten als Rohstoff in der Lebensmittelindustrie sind derzeit Anstoß für Diskussionen.

■ Krisenmanagement rund um die Vermarktung von Lebensmitteln – von der Produktbeanstandung bis zur Produktrückholung – standen im Fokus eines weiteren Vor-

trages. Vor allem Beratung im Bereich der Lebensmittelkennzeichnung und Weiterbildungen wie Hygienekurse sollen präventiv wirken und Rückhalt geben.

■ Neuerungen im Diversifikationsbereich Urlaub am Bauernhof brachte LK-Referentin Petra Weilguny den Teilnehmenden näher. Besonders die Aufhebung des Ferienwohnungserlasses stellt die Betriebe vor nicht unerhebliche rechtliche Herausforderungen. Die Auswirkungen auf die Betriebe und den gesamten Tourismusbereich sowie die weiteren Vorgehensweisen wurden beleuchtet.

■ Ein Jahr Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof (LQB) war der Anlass, diese durch die LQB-Beraterin Karoline Hinterreither auch im Ausschuss vorzustellen. Zahlen, Fakten und Daten rund um die Anruferinnen und Anrufer sowie die Anliegen aus dem ersten Beratungsjahr wurden vorgestellt. Hierbei steht



Gutes vom Bauernhof – kontrolliert, prämiert und regional.

LK OÖ/Hötzendorfer

das Grundsatzmotto „freiwillig, vertraulich und anonym“ im Vordergrund.

■ Maria Wegerer brachte die betriebswirtschaftlichen Themen rund um den Ausfall einer Arbeitskraft auf den Höfen näher und welchen Notfallplan die Betriebe dazu bereits im Vorfeld vorbereiten können. Das Interesse der Ausschussmitglieder galt vor allem auch dem Einsatz der Zivildienner auf den landwirtschaftlichen Betrieben.

Kommentar

Demonstrierst du oder klebst du?



Johannes Höftberger (BB)
Gaspoltshofen,
Bezirk Grieskirchen, LK-Rat

Und wieder einmal wird an einem Freitag für das Klima demonstriert oder geklebt, was das Zeug hält. Bei allem Für und Wider zu diesen Maßnahmen frage ich mich: Was sind die berechtigten Sorgen unserer Jugendlichen? Was treibt junge Menschen an, einen wertvollen Tag an Bildung zu versäumen, oder edle Kunstwerke zu beschmutzen? Oder sind diese Jugendlichen nur ein Werkzeug einer Panikmaschinerie, die diese instrumentalisiert, manipuliert und im Hintergrund mit diversen Spendenaufforderungen richtig Kohle macht? Genaues kann ich aus der Ferne nicht sagen. Eines steht fest – wir müssen die Sorgen unserer Jugend ernst nehmen, ihr aber auch aufzeigen, dass jeder einzelne viele Möglichkeiten für Klimaschutz selber in der Hand hat. Klimaschutz darf nicht heißen: ich zeige auf andere, die sich ändern und dadurch hohe Kosten tragen müssen. Dadurch besteht die Gefahr, dass unter anderem die heimische Landwirtschaft und Lebensmittelsouveränität gefährdet wird.

Bezirk und Vollversammlung

Braunau

Am 15. März findet um 20 Uhr im Gasthaus Scharinger in Gilgenberg der Vortrag „Klimawandel: Mehr Hitzetage, ungleichmäßige Niederschläge – wie kann ich als Betrieb darauf reagieren?“ statt. Vortragender ist Patrick Falkensteiner, BWSB der Landwirtschaftskammer OÖ. Auch der Bodenkoffer wird vorgestellt.

■ Unkostenbeitrag für Nicht-Mitglieder des Vortragssitzes: 3 Euro.

Am 30. März findet im Gasthaus Stockinger, Siegerschaft 16, Kirchberg ab 20 Uhr die Jah-

reshauptversammlung des Maschinenrings Oberes Mattigtal statt. Nach den Berichten des Obmanns und des Geschäfts-

führers wird Pepi Wimmleitner, Frontman und Texter des Asbacher Tridoppler, die Gäste mit Musik und Gesang unterhalten.

Vollversammlung

Termin: 22. März 2023, 9 Uhr

Ort: Landwirtschaftskammer OÖ, Großer Saal

Programm

- ▶ Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- ▶ Bericht des Präsidenten
- ▶ Berichte aus den Ausschüssen
- ▶ Allfälliges

Verantwortungslose Politik

Europa-Parlamentarierin Sarah Wiener hatte sich jüngst dafür ausgesprochen, die Pflanzenschutzmittelmengen um bis zu 80 Prozent zu reduzieren. „Gut, dass derzeit alle vom Insektenessen sprechen. Wenn der Schutz unserer Nutzpflanzen nämlich weiter so sorglos zurückgefahren wird, werden wir primär Schädlinge ernten können – nicht hochwertige Ackerfrüchte, Obst und Gemüse“, betonte Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger zu den Vorschlägen der Europa-Parlamentarierin.

„Im Ernst: Der Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung und für Versorgungssicherheit beginnt nicht daheim oder im Supermarkt, sondern am Feld. Und dort müssen wir unsere Nutzpflanzen vor den vielfältigen Schaderregern schützen, die angesichts der Klimaverschlechterung dramatisch zunehmen.“

Pflanzenschutz werde nicht nach Lust und Laune ausgebracht, sondern ist meist das letzte Mittel der Wahl. „Pflanzenschutzmittel-Einsatz findet nach dem Motto ‚so wenig wie möglich, so viel wie notwendig‘ statt. Eine wichtige Orientierungshilfe ist der LK-Warndienst. Wer Pflanzenschutzmittel anwendet, muss über einen Sachkundenachweis verfügen und somit speziell ausgebildet sein“, erläutert Moosbrugger.

Bei vielen Kulturen wisse man kaum mehr, wie die Nutzpflanzen ausreichend vor Schaderregern geschützt werden können. „Die Selbstversorgung Europas mit Grundnahrungsmitteln darf nicht unmöglich gemacht werden“, fordert Moosbrugger.

AIZ

Tierwohl – Weide

Gegenüber der Maßnahme „Tierschutz – Weide“ im ÖPUL 2015 wurden im ÖPUL 2023 einige Änderungen vorgenommen. Auch die Maßnahmen-Bezeichnung wurde angepasst.

Ing. Karl Thumfart

Die Prämie wird für die Weidehaltung von Rindern, Schafen, Ziegen, Equiden (Pferde, Ponys, Esel und Kreuzungen) und Neuweltkamelen (Lamas, Alpakas...) gewährt.

Bei „Tierwohl – Weide“ handelt es sich um eine „einjährige Maßnahme“. Die Maßnahme verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn sie nicht abgemeldet wird. Werden die Auflagen jeweils bis 31. Dezember erfüllt, dann darf die Maßnahme erst ab 1. Jänner des Folgejahres abgemeldet werden. Wird in einem Jahr die Mindestteilnahmebedingung nicht erfüllt, erlischt die Verpflichtung.

Wichtige Hinweise und Teilnahmevoraussetzungen:

■ Teilnahme mit mindestens zwei RGVE im jeweiligen Jahr – in Summe aller beantragten Tierkategorien.

■ Weidehaltung an mindestens 120 Tagen im Zeitraum von 1. April bis einschließlich 31. Oktober mit allen Tieren der jeweils beantragten Kategorie.

■ Optionaler Zuschlag für mindestens 150 Weidetage.

■ Weidetage auf Almen oder Gemeinschaftsweiden werden angerechnet.

■ Eine Codierung der Weideflächen ist im ÖPUL 2023 nicht mehr erforderlich, der Grundfutterbedarf muss jedoch während der gesamten Weidedauer überwiegend durch die Beweidung abgedeckt werden. Die Beweidung muss über einen wesentlichen Teil des Tages erfolgen.



„Tierwohl – Weide“: Die Codierung der Weideflächen ist im ÖPUL 2023 nicht mehr erforderlich, der Grundfutterbedarf muss jedoch während der gesamten Weidedauer überwiegend durch die Beweidung abgedeckt werden. LK ÖÖ/ Thumfart

■ Es besteht eine Meldepflicht an die AMA, wenn die Mindestweidedauer von 120 bzw. 150 Tagen für einzelne oder mehrere Tiere oder die gesamte Tierkategorie nicht einhaltbar ist. Die Meldung an die AMA muss online auf www.eama.at erfolgen. Für die betroffenen Tiere werden keine Prämien gewährt. Zu den Meldepflichten werden wir zu einem späteren Zeitpunkt detailliert informieren.

■ Beantragung:

■ Die prämiensfähigen Rinder werden aus der Rinderdatenbank automatisch berechnet.

■ Die prämiensfähige Beantragung der weiblichen Schafe und Ziegen ab einem Jahr muss einzeltierbezogen erfolgen. Diese sind zum Stichtag 1. April in der Beilage „Tierwohl Weide/Stallhaltung“ bis spätestens am 17. April (2023) zu beantragen. Die Beantragung erfordert Angaben zu Tierart (Schaf oder Ziege), Ohrmarke, Geschlecht (männlich oder weiblich) und Geburtsdatum.

■ Die Beantragung der prämiensfähigen Equiden ab einem halben Jahr muss unter

Angabe der Anzahl in der Beilage „Tierwohl Weide/Stallhaltung“ kategoriebezogen erfolgen.

Tierkategorien

Mit diesen Tierkategorien kann an der Maßnahme teilgenommen werden:

- ▶ Weibliche Rinder ab zwei Jahre, Kühe und Kalbinnen
- ▶ Weibliche Rinder ab einem halben Jahr und unter zwei Jahre
- ▶ Männliche Rinder ab einem halben Jahr
- ▶ Weibliche Schafe ab einem Jahr
- ▶ Weibliche Ziegen ab einem Jahr
- ▶ Equiden (Pferde, Ponys, Esel und Kreuzungen) ab einem halben Jahr
- ▶ Neuweltkamele ab einem Jahr

lk-newsletter
www.oee.lko.at/newsletter

Grünlanderneuerung

Der wesentliche Unterschied zwischen Grünlanderneuerung und Grünlandumbruch: Nach erfolgter Grünlanderneuerung wird diese Fläche wieder als Grünland im Mehrfachantrag (MFA) beantragt und nicht zum Beispiel als Acker bewirtschaftet.

Ing. Karl Thumfart

Wird eine Grünlanderneuerung durchgeführt, dann müssen GLÖZ- und ÖPUL-Bestimmungen beachtet werden.

GLÖZ

Dieser Standard „GLÖZ 9“ setzt auf umweltsensiblen Dauergrünland in Natura-2000-Gebieten ein Umwandlungs- und Umbruchverbot voraus. Unter umweltsensiblen Dauergrünland werden bestimmte Lebensraumtypen verstanden; in Oberösterreich kommt zum Beispiel der Lebensraumtyp „6410: Pfeifengraswiesen“ vor.

Zur Grünlanderneuerung ist folgendes festgehalten: Eine Grünlanderneuerung ist nach Rücksprache mit der AMA (referat23@ama.gv.at) möglich und darf keinesfalls mit Pflug oder Tiefenlockerer erfolgen.

Das gilt auch für „GLÖZ 2“ (Schutz von Feuchtgebieten und Torfflächen) und ähnliches gilt für „GLÖZ 4“ (Pufferstreifen entlang von Wasserläufen): Eine Grünlanderneuerung ist nach Rücksprache mit der AMA (referat23@ama.gv.at) einmal innerhalb von fünf Jahren möglich.

ÖPUL 2023

■ UBB und BIO:

Bei Teilnahme an diesen Maßnahmen muss das Grünlandflächenausmaß im Vertragszeitraum erhalten werden. Die Grünlanderneuerung ist hingegen zulässig.



Grünlanderneuerung: Allfällig erforderliche Meldungen beachten. LK ÖÖ/ Thumfart

Die dringende Empfehlung ist, dass die Grünlanderneuerung „Zug um Zug“ durchgeführt wird (umgehende Neuanlage nach der Bodenbearbeitung).

■ Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland:

Bei Teilnahme an dieser Maßnahme muss auf allen Grünlandflächen des Betriebes auf einen Grünlandumbruch und auch auf eine Grünlanderneuerung durch Umbruch im gesamten Verpflichtungszeitraum verzichtet werden.

Im Gegensatz zur Vorgängermaßnahme „Grundwasserschutz Grünland“ muss bei Teilnahme an dieser Maßnahme auf alle „technischen Verfahren“ verzichtet werden, die eine Zerstörung der Grasnarbe zur Folge haben. Eine Grünlanderneuerung durch Umbruch ist nach einem Schädlingsbefall (zum Beispiel Engerlinge) zulässig. Die Notwendigkeit ist in diesen Fällen zu dokumentieren und entsprechende Nachweise müssen am Betrieb aufbewahrt werden.

■ Naturschutz:

Falls bei Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Naturschutz“ auf „NAT“-codierten Flächen eine Grünlanderneuerung erforderlich sein sollte (zum Beispiel aufgrund einer Schädigung durch Engerlinge) muss folgende Vorgangsweise eingehalten werden:

1. „Meldung“ des Schadens bzw. der geschädigten Flächen an die Naturschutzabteilung per E-Mail: N.Post@ooe.gv.at
2. Rückmeldung der Naturschutzabteilung abwarten. Bei positiver Rückmeldung der Naturschutzabteilung werden die Prämien trotz Grünlanderneuerung gewährt.

Weitere Details zur Grünlanderneuerung können auf lko-online unter ooe.lko.at sowie in den AMA-Infoblättern nachgelesen werden.

lko-online
www.ooe.lko.at

Kommentar

Alles in Butter?!



ÖR Johann Hosner (BB)
Andorf,
Bezirk Schärding, LK-Rat

Trotz steigender Produkt-erlöse und politischer Entlastungspakete ist die Stimmung in der Landwirtschaft angespannt. Der Strukturwandel schreitet unaufhaltsam voran – aktuelle Vorgaben beschleunigen diesen Prozess: Seitens der EU, die Reduktionen von Düng- und Pflanzenschutzmitteln vorsieht, gleichzeitig die Produktivität gesteigert wissen will. Warum sich aus dieser Vorstellung das Vorschreiben von (noch) mehr Biodiversitätsflächen ergibt, konnte mir bis dato noch niemand erklären. Dann noch der Handel, der als Trittbrettfahrer in der Tierwohl-Debatte mehr Kontrolle & Transparenz bzw. neue Ideen wie maisfreie Fütterung fordert. Und nicht zuletzt Konsumentinnen und Konsumenten, die höchste Qualität zum geringsten Preis als selbstverständlich erachten. Die Landwirtschaft muss in sich gehen und sich ernsthaft die Frage stellen: Sind diese Vorgaben überhaupt noch zu schaffen oder bedeuten sie, noch mehr zu investieren und zu arbeiten, während anderorts über die 4-Tage-woche diskutiert wird?

Landtagspräsident Max Hiegelsberger ist Ökonomierat



Die Verleihung des Ökonomieratstitels feierte Landtagspräsident Max Hiegelsberger mit Ehefrau Elisabeth (3.v.l.) und den Ehrengästen (v.l.) LK-Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr, LH Mag. Thomas Stelzer, Agrar-LR Michaela Langer-Weninger, LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger und LK-Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair.

Land OÖ/Peter Mayr

Über den Berufstitel Ökonomierat darf sich Landtagspräsident Max Hiegelsberger freuen. Er lud Wegbegleiter und Freunde zur Feier nach Meggenhofen. Hiegelsberger übernahm bereits im Alter von 19 Jahren den elterlichen Betrieb und baute ihn mit seiner Frau Elisabeth zu einer mustergültigen Schweinehaltung aus. Als gelernter Forstfacharbeiter lag ihm die Bewirtschaftung der eigenen Forstflächen am Herzen. Aus dem persönlichen Engagement für betriebsübergreifende Zusammenarbeit – unter anderem gründete er eine

Brennereigesellschaft und die Ökoenergie Meggenhofen – erwuchs eine erfolgreiche politische Karriere.

Landeshauptmann Thomas Stelzer würdigte besonders die konsequente Weiterentwicklung der oberösterreichischen Agrarwirtschaft zum Tierhaltungsland Nummer Eins. Über das Bundesland hinaus stärkte Hiegelsberger in seinen elf Jahren als Agrar-Landesrat die agrarische Bildung und setzte sich erfolgreich für lebendige ländliche Räume ein.

Land OÖ



Ökonomieräte trafen sich

Rund 90 ehemalige und aktive Funktionäre fanden sich kürzlich in der Landwirtschaftskammer OÖ zum Ökonomieräte-Treffen ein. Im feierlichen Rahmen standen, neben der agrarpolitischen Diskussion mit LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr, Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair sowie Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, vor allem der informelle Austausch zu aktuellen Themen und über das gemeinsame Wirken in den Funktionsperioden im Vordergrund.

LK OÖ

Agrarstruktur – Teilerhebung 2023

Auf Grundlage einer EU-Verordnung wird ab April 2023 eine Stichprobenerhebung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur durchgeführt. Es gilt die Auskunftspflicht.

DI Leopold Weichselbaumer

Wer wird einbezogen?

In diese Erhebung werden bundesweit 35.000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe einbezogen, die mindestens über drei Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche verfügen bzw. die spezifischen Erhebungsschwellen in den Bereichen Spezialkulturen, Viehhaltung und Forst erreichen. Reine forstwirtschaftliche Betriebe werden ab zehn Hektar erfasst.

Durchführung

Wie üblich wird die Bundesanstalt Statistik Österreich (STAT) mit der Abwicklung beauftragt.

Die Durchführung der Erhebung erfolgt – wie schon bei der Vollerhebung im Jahr 2020 – ausschließlich auf Basis eines elektronischen Fragebogens, der von den Auskunftspflichtigen selbst ausgefüllt werden kann.

Den ausgewählten Betrieben wird voraussichtlich Ende März ein Anschreiben von der Bundesanstalt Statistik Österreich mit den notwendigen Detailinformationen und Zugangsdaten für den elektronischen Fragebogen zugesandt.

Jene Betriebe, die dieser elektronische Meldung selbst nicht nachkommen können, erhalten Unterstützung durch die Bundesanstalt Statistik Österreich – ausgenommen jene Betriebe, die einen Mehrfachantrag 2023 abgeben. Diese kön-



Die Agrarstruktur 2023 wird ab April mittels elektronischen Fragebogens erhoben. Alle für die Stichprobe ausgewählten Betriebe werden von der STAT ab Ende März informiert.

LK OÖ/Weichselbaumer

nen sich bei Bedarf für eine Hilfestellung an die Landwirtschaftskammern wenden.

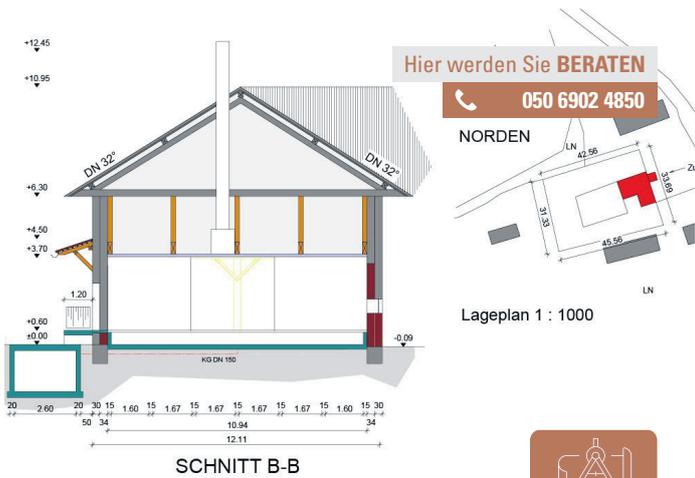
Inhalt der Erhebung

Auch bei dieser Erhebung wird ein beträchtlicher Anteil der Merkmale durch Nutzung von vorhandenen Verwaltungsdaten – wie beispielsweise die MFA-Daten und die Viehbestandsdaten aus der Rinderdatenbank – genutzt, sodass die Auskunftspflichtigen nur mehr Fragen zu jenen Merkmalen zu beantworten haben, wo nicht auf vorhandene Verwaltungsdaten zurückgegriffen werden kann.

Umfang und Inhalt der Fragen wird somit wieder ähnlich der Vollerhebung 2020 aufgebaut sein. Neu ist hierbei die Erhebung von Pachtpreisen.

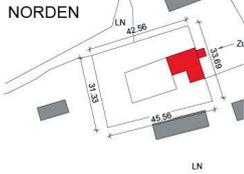
Die meisten Merkmale werden grundsätzlich zum Stichtag 1. April 2023 erhoben.

■ Weitere Informationen und Details werden vor Beginn der Umsetzung noch bekanntgegeben.



Hier werden Sie **BERATEN**

☎ 050 6902 4850



Lageplan 1 : 1000

SCHNITT B-B



Schweinestall – Entwurfsplanung

ooe.lko.at/beratung

Sie stehen vor einem Neu- oder Umbau von Stallgebäuden in der Schweinehaltung. Wir bieten eine gemeinsame Entwicklung eines firmenunabhängigen Entwurfsplanes mit Projektbeschreibung als Grundlage für die Einreich- und Ausführungsplanung.

lkberatung

**STARKER PARTNER
KLARER WEG**



LK-Webinar zur Energie

Über die neue Förderaktion „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe“ hat die Landwirtschaftskammer Österreich kürzlich in einem Webinar informiert. Dabei haben Expertinnen und Experten einen Überblick über die Kerninhalte der Förderaktion und das Einreichsystem gegeben sowie häufig gestellte Fragen beantwortet. Die Nachschau des Webinars steht jetzt kostenfrei auf der LK Österreich-Webseite zur Verfügung.

Durch das neue Förderprogramm „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe“ können ab sofort Photovoltaik (PV)-Anlagen, Speicher, Notstromaggregate und mehr gefördert werden. Ziel ist es, den Eigenversorgungsgrad der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit erneuerbarer Energie und die Effizienz zu

steigern. Dafür steht bis 2025 ein Budget von insgesamt 100 Millionen Euro zur Verfügung. Die maximale Förderhöhe pro Betrieb beträgt 250.000 Euro.

Einen Überblick über die wesentlichen Inhalte und Kernpunkte des Förderprogramms gab Kasimir Nemesothy, Energiereferatsleiter der LKÖ. Christine Wick, Kommunal Kredit Public Consulting (KPC), erklärte danach, was bei der Förderantragstellung beachtet werden muss.

■ Hier der QR-Code zum aufgezeichneten Webinar:



LK Österreich

Das vielseitige Ackerbau-Fungizid.

Ölkürbis:
Schwarzfäule, Mehltau

Mais: Turcicum
Blattflecken u.a.

Mohn:
Blattdürre

Sonnenblume:
Sclerotinia u.a.

Kartoffel: Alternaria

Raps, Senf:
Sclerotinia, Alternaria

Soja:
Phomopsis, Sclerotinia

PROPULSE®

Pfl.Reg. Nr. 3371

Rundum geschützt

Höherer Ertrag und Rentabilität

Ölkürbis: Im Mittel + 140 kg/ha in 11 Versuchen

Sojabohne: Im Mittel + 390 kg/ha in 8 Versuchen

Rundum geschützt

4x5l Propulse = 1 GRATIS Bayer Anwenderschutzkoffer „Propulse Edition“

www.agrar.bayer.at

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Betriebszweigauswertung – Kostenbestandteile der Milchproduktion

Die Teilkostenauswertung für 2022 der Arbeitskreise Milch ist eingegeben und ausgewertet. Wie sich die Kosten der Milchproduktion zusammensetzen soll hier beschrieben und veranschaulicht werden.

Ing. Andreas Haunschmied, BEd.

Die Betriebszweigauswertung bildet das Kernstück im Arbeitskreisjahr. Kosten und Leistungen werden seitens der Milchviehbetriebe aufgezeichnet und bei einer eigenen Auswertungsveranstaltung gemeinsam analysiert und Rückschlüsse für das kommende Jahr gezogen.

Die Bestandteile der Direktleistungen setzen sich aus den Leistungen der Milch (verkaufte Milch, Futtermilch, Milch für Haushalt und Direktvermarktung), der Kälberüberstellung ab dem dritten Tag, dem Kuhverkauf, der Bestandsveränderung, dem Wert der Wirtschaftsdünger und sonstigen Leistungen zusammen. Leistungen aus dem

Bereich Milch sind verhältnismäßig mit 80 Prozent Anteil an den Gesamtleistungen geblieben. Der Wert der Wirtschaftsdünger hat sich dahingehend verändert, da die Reinnährstoffpreise den Marktwerten angeglichen wurden.

Die Bestandteile der Direktkosten setzen sich aus Kraft- und Mineralfutter, Bestandesergänzung, Grundfutterkosten, Tiergesundheit, Besamung, Einstreu und sonstige Direktkosten zusammen. Im Bereich der Kraftfutter- und Mineralfutterkosten sowie der Grundfutterkosten konnte im Vergleich zum Jahr 2021 eine Zunahme bedingt durch die Preissteigerungen festgestellt werden.

Auf Basis der Ergebnisse sind die Direktleistungen aber auch

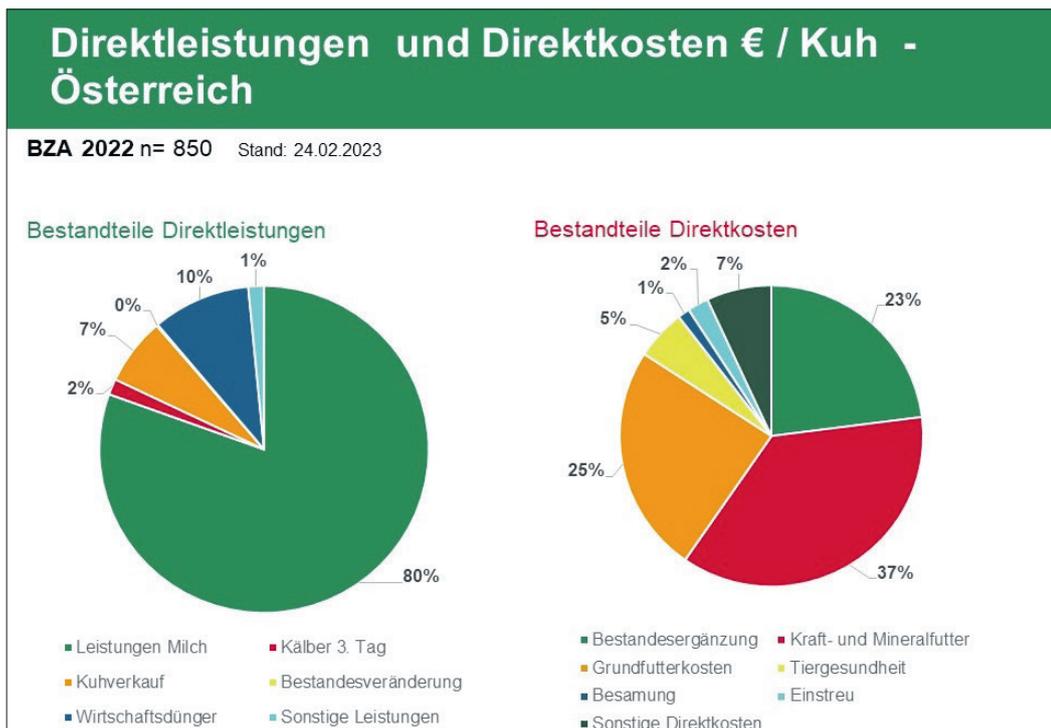


Die Betriebszweigauswertung bildet das Kernstück im Arbeitskreisjahr.

BRH/Pirker-Reichl

die Direktkosten von 2021 auf 2022 fast im gleichen Verhältnis (knapp 30 Prozent) gestiegen. An dieser Stelle soll auch erwähnt werden, dass die Betriebszweigauswertung keinesfalls Rückschlüsse über die ge-

samtbetriebliche Situation auf den Milchviehbetrieben gibt. In weiterer Folge wird auch die Betrachtung der Vollkostenauswertung interessant, welche in einem späteren Fachartikel behandelt werden sollen.



Beratungsangebot Arbeitskreis Milch

Der Arbeitskreis Milch ist eine Gruppe von zehn bis 20 Landwirten, die gemeinsame Erfahrungen austauschen, Schwerpunkte in der gemeinsamen Weiterbildung festlegen und miteinander versuchen, persönliche und fachliche Kompetenzen miteinander weiterzuentwickeln. So kann an den Stellschrauben des eigenen Milchviehbetriebs feinjustiert und am betrieblichen Erfolg gearbeitet werden.

Die Direktkosten und die Direktleistungen bilden die Grundlage für die Berechnung der direktkostenfreien Leistung, zu beachten ist, dass Kostenpunkte wie z.B. Strom- und Dieselpunkte sowie Stundenlöhne hier nicht berücksichtigt werden.

Milchpreisvergleich OÖ 2022

Für den vorliegenden Preisvergleich wurden alle bis Ende Jänner 2022 verfügbaren Informationen eingearbeitet. Die jeweiligen Vergleichsdaten wurden den dargestellten Molkereien zur Durchsicht und für Rückmeldungen zur Verfügung gestellt.

DI Michael Wöckinger,
DDI Felix Seyfried, BEd.

Der Milchpreisvergleich wurde mit dem Milchpreisvergleichsrechner der Landwirtschaftskammer OÖ erstellt. Für Bäuerinnen und Bauern besteht die Möglichkeit, anhand betriebs-eigener monatlicher Daten (Menge, Inhaltsstoffe) einen Preisvergleich für ihren eigenen Betrieb erstellen zu lassen.

Datenerhebung

Grundlage der Berechnungen sind die Milchgeldanlageblätter der Molkereien und dazugehörige monatliche Milchgeldabrechnungen von Milchlieferanten. Die Parameterwerte werden in die Datenbank eingepflegt, mit Milchgeldabrechnungen kontrolliert und verifiziert und stellen damit eine



Das Milchjahr 2022 war von steigenden Milchpreisen und erhöhten Kosten geprägt. LK OÖ

exakte Datengrundlage dar. Für die dargestellten Vergleichsdaten werden folgende Grundla-

gen herangezogen:

■ Die Menge einer Jahresanlieferung gleichmäßig ver-

Bewegungs-, Tierwohl-, Tiergesundheitsprämien, Haltungsformenbonus:

In den Vergleichszahlen sind die durchschnittlichen Werte enthalten.

► Berglandmilch:

Bis Ende April 2022 hat die Berglandmilch Tierwohlprämien in drei Stufen ausbezahlt.

Stufe 1: Kombinationshaltung mit mindestens 120 Tagen Auslauf/Weide/Alpung: +0,2 Cent netto/kg Rohmilch.

Stufe 2: Laufstall ohne Auslauf oder Kombinationshaltung mit täglichem Auslauf/Weide/Alpung: +0,5 Cent netto/kg Rohmilch.

Stufe 3: Laufstall mit täglichem Auslauf oder Laufstall mit mind. 120 Tagen Weidehaltung/Alpung: +1,0 Cent netto/kg Rohmilch.

bei ZZU für 365 Tage Auslauf: Fixbetrag (unabhängig der Milchmenge) von 1.530 Euro netto (1.729 Euro brutto) pro Jahr.

In den ersten vier Monaten ergeben die Tierwohlprämien bei Berglandmilch 0,53 Cent pro Kilogramm Milch (in den Vergleichszahlen enthalten).

Ab 1. Mai wurde das Modell um die Stufe 0 erweitert und die Höhe der Zu- bzw. Abschläge geändert.

Stufe 0: Einhaltung des gesetzlichen Mindeststandards – Anbindehaltung: -1,0 Cent netto/kg Rohmilch

Stufe 1, Stufe 2 bleiben gleich

Stufe 3: Laufstall mit täglichem Auslauf oder Laufstall mit mindestens 120 Tagen Weidehaltung/Alpung: +1,6 Cent netto/kg Rohmilch.

Ab Mai wurde ein Wert von 0,92 Cent pro Kilogramm Milch eingerechnet.

► Woerle

Änderung der Mengenstaffeln und Werte ab Juli 2022

Stufe 1: Kombinationshaltung mit mindestens 120 Tagen Auslauf/Weide: +0,3 Cent netto/kg Rohmilch.

Stufe 2: Laufstall ohne Auslauf oder Kombinationshaltung mit täglichem Auslauf/Weide: +0,9 Cent netto/kg Rohmilch.

Stufe 3 / Stufe 4 BIO – Laufstall mit täglichem Auslauf oder Laufstall mit mind. 120 Tagen Weidehaltung oder Biohaltung (Stufe 4): +1,5 Cent netto/kg Rohmilch.

Einführung Haltungsformbonus ab Juli 2022. Bei Biomilchen sind 1,5 Cent im Vergleich berücksichtigt, bei anderen Sorten 1,03 Cent.

► SalzburgMilch:

Tierwohlbonus wird ab 1. April 2022 mit 1,3 Cent netto ausgewiesen.

► NÖM/MGN

Änderungen Mengenbonus ab Juli 2022

Kombinationshaltung mit 120 Tage Auslauf und/oder Weide: + 0,2 Cent netto/kg Rohmilch

Laufstallhaltung ohne Auslauf oder Kombinationshaltung mit täglichem Auslauf oder täglicher Weide: + 0,5 Cent netto/kg Rohmilch

Laufstallhaltung mit täglichem Auslauf oder Laufstall mit mindestens 120 Tagen Weidehaltung: + 1,0 Cent netto/kg Rohmilch

Einführung Tierwohlbonus ab 1. Juli 2022. Ab Juli ist ein durchschnittlicher Tierwohlbonus von 0,6 Cent im Vergleich eingerechnet.

► Milchwerke Berchtesgadenerland

1 Cent für Laufstallhaltung

1 Cent für Auslauf

1,5 Cent Weideprämie

Die monatlich gewichteten Bewegungsprämien sind im Preisvergleich eingerechnet. Diese betragen für österreichische Lieferanten im Jahresschnitt 2,13 Cent pro Kilogramm Milch und sind im Vergleich eingerechnet.

► **Schlierbach:** im Projekt ZZU 3,6 Cent, davon 2 Cent für 365 Tage Auslauf (nicht in den Vergleichszahlen).

► **Gmundner Molkerei:** Zuschlag Tierwohlprogramm: 3 Cent netto (nicht in den Vergleichszahlen)

-teilt auf zwölf Monate. Einzelbetriebliche jahreszeitliche Anlieferungsschwankungen (auf Molkerei- oder auf Milcherzeugerebene) werden nicht berücksichtigt.

■ Die unterschiedlichen Varianten von Mengenzuschlägen (monatlich, jährlich, kumuliert) werden je Verarbeiter bzw. Milchsorte exakt nachvollzogen. Hier hat es unterjäh-

rig Änderungen bei verschiedenen Milchübernehmern gegeben (Berglandmilch, NÖM)

■ Es wird auf Basis des Kalenderjahres verglichen. Allfällige Nachzahlungen sind, so-

weit bis Ende Jänner bekannt, berücksichtigt.

■ Qualität: Es wird auf Basis S-Klasse verglichen: Keimzahl < 50.000 Keime/Milliliter, Zellzahl < 250.000 Zellen/Milliliter (bei Milchwerk Jäger, Weihenstephan und Apollo (ab Februar Hoogwegt Milk B.V. ist der Grenzwert für die S-Klasse bei 300.000 Zellen/Milliliter)

■ Inhaltsstoffe: 4,2 Prozent Fett, 3,4 Prozent Eiweiß

■ Abzüge und Zuschläge, wie sie von den einzelnen Verarbeitern berücksichtigt werden: freiwilliger ARGE Heumilchbeitrag (bei den betreffenden Sorten), Fixkostenblock, Abholpauschalen, Zugang Internet, MEG Beiträge, Wintermilchzu-, Sommermilchabschlag, Verwaltungskostenbeitrag, Sortenzuschläge, Mengenboni, Sonderzahlungen sofern bekannt. Monatliche Nachzahlungen bzw. Abzüge.

■ AMA-Marketingbeitrag (MB): Dieser ist bei jenen Milchübernehmern abgezogen, die den AMA MB (0,3 Cent pro Kilogramm), über die Milchgeldabrechnung abziehen. Nicht abgezogen wird der AMA MB von Jäger, Weihenstephan und Apollo (ab Februar Hoogwegt Milk B.V.).

■ Auszahlungsbetrag pro Kilogramm Milch im Jahresmittel, netto.

■ Umrechnungsfaktor von Liter (Volumen) auf Kilogramm (Gewicht): Der Preisvergleich wird auf Basis von Kilogramm erstellt. Seit Jänner 2022 kommt auch in Österreich der Umrechnungsfaktor von 1,03 zur Anwendung. Bayerische Abnehmer rechnen bereits seit längerer Zeit mit diesem Faktor von Volumen auf Gewicht.

Nicht abgebildet bzw. in die Berechnung mit einbezogen: Genossenschaftsanteile, andere Leistungen des Unternehmens (z.B. Informationsbereitstellung, Hofberatung), Marken und Produktportfolio des Unternehmens, betriebliche Kennzahlen etc., Gesamtmilchmengen in den jeweiligen Sorten.

Milchpreisvergleich 2022								
Jahresanlieferung in Tonnen								
Qualitätsmilch, konventionell GVO frei	50	100	150	200	300	400	500	600
NÖM/MGN	47,42	48,80	49,28	49,04	48,81	48,82	48,75	48,60
Berglandmilch	47,64	48,07	48,27	48,40	48,56	48,64	48,68	48,72
Gmundner Molkerei	46,41	46,51	46,61	46,71	46,91	47,13	47,28	47,39
Vöcklakäserei	45,94	46,22	46,41	46,51	46,71	46,88	47,04	47,19
Seifried	48,52	48,62	48,72	48,82	48,97	49,05	49,09	49,12
SalzburgMilch	47,54	47,88	48,13	48,25	48,51	48,63	48,79	48,90
Woerle	47,27	47,60	47,85	47,97	48,22	48,35	48,43	48,48
Jäger	51,77	51,77	51,77	51,77	51,77	51,77	51,77	51,77
Berchtesgadenerland	47,84	47,84	47,84	47,84	47,84	47,84	47,84	47,84
Weihenstephan	51,42	51,42	51,42	51,42	51,42	51,42	51,42	51,42
Apollo Milchprodukte GmbH, ab Februar Hoogwegt Milk B.V.	50,42	50,42	50,42	50,42	50,42	50,42	50,42	50,42
Biomilch	50	100	150	200	300	400	500	600
NÖM/MGN	55,55	57,47	58,13	57,98	57,84	57,90	57,85	57,72
Bergland	57,55	57,98	58,19	58,32	58,41	58,55	58,60	58,63
Gmunden	55,91	56,01	56,11	56,21	56,41	56,63	56,78	56,89
Vöcklakäserei	55,20	55,48	55,68	55,77	55,97	56,14	56,31	56,45
Schlierbach	53,81	53,90	53,93	53,94	53,96	53,96	53,97	53,97
Seifried	56,60	56,70	56,85	57,04	57,34	57,49	57,59	57,65
SalzburgMilch	55,46	55,80	56,04	56,17	56,42	56,55	56,71	56,81
Berchtesgadenerland	56,63	56,63	56,63	56,63	56,63	56,63	56,63	56,63
Bayernland	59,20	59,24	59,28	59,32	59,41	59,49	59,57	59,66
Heumilch	50	100	150	200	300	400	500	600
Bergland	53,10	53,53	53,73	53,86	53,96	54,10	54,15	54,18
Vöcklakäserei	51,66	51,94	52,13	52,23	52,43	52,60	52,76	52,91
SalzburgMilch	51,53	51,87	52,12	52,24	52,50	52,62	52,78	52,89
Woerle	51,29	51,62	51,86	51,99	52,24	52,37	52,45	52,53
Bio Heu	50	100	150	200	300	400	500	600
SalzburgMilch, Naturland	62,21	62,55	62,80	62,92	63,18	63,30	63,46	63,57
SalzburgMilch	60,46	60,80	61,05	61,17	61,43	61,56	61,71	61,82
Woerle	60,17	60,50	60,75	60,87	61,12	61,25	61,33	61,41
weitere	50	100	150	200	300	400	500	600
Bergland, ZZU Bio	62,15	61,06	60,75	60,62	60,53	60,48	60,45	60,43
Bergland, ZzU Bio Heu	66,12	65,02	64,72	64,59	64,49	64,45	64,42	64,40
Vöcklakäserei, Bio Wiesenmilch (Heu) ab 08/17	62,27	62,55	62,75	62,84	63,04	63,21	63,38	63,52
SalzburgMilch, Gold Standard	64,02	64,36	64,61	64,73	64,98	65,11	65,27	65,37
SalzburgMilch, Fair zum Tier Heu	49,43	49,77	50,02	50,14	50,40	50,51	50,65	50,75
SalzburgMilch, Silber Standard	45,45	45,79	45,97	46,06	46,21	46,29	46,38	46,43

In den Tabellen sind die jeweiligen Milchverarbeiter gegliedert nach den verschiedenen Milchsorten dargestellt. Die Jahresdurchschnittspreise sind je Sorte für die Jahresanlieferung von 50.000kg, 100.000kg, 150.000kg, 200.000kg, 300.000kg, 400.000kg, 500.000 und 600.000kg angegeben. Die Reihung erfolgt nicht nach den Preisen, da es durch die Mengenschaffel in den Jahresmengen Unterschiede gibt. Nicht dargestellt ist die Gesamtmenge an Milch in der jeweiligen Sorte, welche ein Unternehmen übernimmt.

Der Milchzahlungspreis bestimmt neben den Erlösen für Kälber und Kuhverkauf auf der Leistungs- (Einnahmen) Seite den Hauptanteil der Einnahmen auf einem Milchviehbetrieb. Es müssen aber vor allem die Kosten sowohl im variablen Bereich (v.a. Futterkosten, Tiergesundheit, Bestandesergänzung etc.) als auch im Bereich der Fixkosten (Abschreibungen Gebäude, Maschinen) und die Faktorkosten v.a. in der Arbeitswirtschaft laufend geprüft werden. Gerade in den letzten Monaten war der Aufwärtstrend bei den Auszahlungspreisen getrübt durch die stark steigenden Kosten.

Preise sind ein Ergebnis aus Angebot und Nachfrage.

In den Tabellen sind die jeweiligen Milchverarbeiter gegliedert nach den verschiedenen Milchsorten dargestellt. Die Jahresdurchschnittspreise sind je Sorte für die Jahresanlieferung von 50.000kg, 100.000kg, 150.000kg, 200.000kg, 300.000kg, 400.000kg, 500.000kg und 600.000kg angegeben. Die Reihung erfolgt nicht nach Preisen, da es durch die Mengengruppe in den Jahresmengen Unterschiede in den einzelnen Mengengruppen gibt.

Rückblick und Ausblick

In 2022 war EU weit ein etwas geringeres Angebot zu verzeichnen. Daher legten die Verwertungen für Butter und Magermilchpulver deutlich zu und trieb die Preise auf bisher nie gesehene Höhen. Getrieben wurde die Preisentwicklung darüber hinaus aufgrund der Kostenentwicklungen und dem unsäglichen Krieg in der Ukraine bzw. dessen Marktauswirkungen.

Die gesellschaftlichen Anforderungen ändern sich. Die Milchwirtschaft passt sich den Wünschen immer wieder an. Preise sind das Ergebnis aus dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Gerade der LEH und der Konsumenten auf der Nachfrageseite müssen ihre

Anforderungen v.a. auch über die monetäre Abgeltung beweisen. Das Angebot kann es nur geben, wenn es sich für den Anbieter rechnet. Der Konsument muss deshalb beweisen, dass er diesen Mehraufwand für Tierwohl auch honoriert und nicht nur bei Umfragen Tierwohl fordert. Diese Tierwohlstandards, welche in Österreich umgesetzt werden und damit eine Vorreiterrolle einnehmen, können nur so fortgeführt werden, wenn dieser zeitliche und finanzielle Aufwand bei den Landwirten auch ankommt.

In Österreich setzt man auf



Die hohe Qualität der heimischen Milch muss laufend kommuniziert werden. Die Anforderungen an die Erzeugung haben ihren Preis. Die Inflation und die Stimmungslage der Konsumenten beeinflussen den Absatz. LK 00

hohe Rohstoffqualität mit besonderen Auflagen und Kriterien.

So wird dem Thema Tierwohl viel Aufmerksamkeit ge-

Milchpreisvergleich 2022 - Mehrjahresvergleich (100 Tonnen Jahreslieferung)								
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Molkerei/Milchsorte	100							
Qualitätsmilch konventionell GVO frei								
Berglandmilch	30,50	27,77	34,22	34,02	33,49	34,09	36,02	48,07
Gmundner Molkerei	30,63	27,20	34,25	33,27	33,11	34,28	35,04	46,51
Vöcklakäserei	34,90	29,02	34,48	33,76	34,25	34,21	36,49	46,22
Seifried	32,43	28,68	33,85	33,62	34,73	34,81	36,34	48,62
Salzburg Milch	32,28	28,94	35,11	34,15	34,77	35,39	36,82	47,88
Woerle	33,32	29,17	34,66	33,74	34,70	35,29	36,60	47,60
Berchtesgadenerland	37,70	34,70	35,95	36,20	37,57	37,94	38,94	47,84
NÖM/MGN		27,65	34,17	33,67	32,72	33,34	35,06	48,80
Jäger			36,34	36,12	35,04	34,37	37,18	51,77
Weihenstephan				35,34	34,54	33,57	36,61	51,42
Milchwerk Apollo, ab Februar Hoogwegt Milk B.V.					32,12	33,08	34,18	50,42
Biomilch								
Berglandmilch	40,47	40,47	46,20	43,92	42,69	43,29	46,77	57,98
Gmundner Molkerei	40,60	39,90	46,23	43,17	42,31	43,48	45,31	56,01
Vöcklakäserei	42,11	39,64	45,10	43,64	43,99	43,95	46,67	55,48
Schlierbach	42,59	41,77	44,64	42,93	42,95	42,73	45,70	53,90
Salzburg Milch	41,96	41,67	45,6	43,59	44,07	44,76	46,82	55,80
Berchtesgadenerland	48,20	49,20	50,24	49,87	49,17	49,50	50,33	56,63
Bayernland	47,27	48,88	49,49	48,91	47,49	47,49	49,99	59,24
NÖM/MGN, Bio		40,64	45,71	43,56	42,48	43,02	45,73	57,47
Seifried								56,70
Heumilch								
Berglandmilch	35,46	33,84	40,48	39,71	39,29	39,76	41,72	53,53
Vöcklakäserei	39,27	34,26	39,49	38,47	39,55	39,96	42,24	51,94
Salzburg Milch	37,06	35,22	39,68	38,19	39,57	40,27	42,23	51,87
Woerle	38,45	34,92	39,73	38,59	39,66	40,25	41,76	51,62
Bio Heumilch								
Woerle	46,51	44,94	49,72	48,01	48,98	49,57	51,68	60,50
Salzburg Milch	46,34	45,99	49,16	47,68	49,06	49,76	51,82	60,80
SalzburgMilch, Naturland								62,55

Die freien Felder bedeuten, dass die Molkerei noch nicht im Preisvergleich miteinbezogen war.

-schenkt. Produktdifferenzierung ist eine Möglichkeit, sich am Markt zu positionieren. Dabei müssen allerdings die erhöhten Kosten sowohl bei Erzeugung als auch Verarbeitung bezahlt werden. Die Rolle des LEH als Drehscheibe in den Markt ist genauso wichtig, wie die landwirtschaftlichen Erzeugerbetriebe. Ohne die langfristig nötigen Einnahmen am landwirtschaftlichen Betrieb, wird dieser die Produktion einstellen. Genau deshalb ist es wichtig, dass die Preise für Milch am landwirtschaftlichen Betrieb möglichst ankommen. Gerade im Hinblick auf die in den letzten Monaten stark gestiegenen Produktionskosten, sind möglichst hohe Milchpreise wichtig. Dennoch müssen auch internationale Marktentwicklungen und Marktrealitäten, die auch den heimischen Milchmarkt beeinflussen, berücksichtigt werden.

Zukünftig wird es von großer Bedeutung sein, dass der pro Kopf-Verbrauch an qualitativ hochwertiger Milch und Milchprodukten weiterhin auf diesem Niveau bestehen bleibt. Zusätzlich muss wieder das Bewusstsein gesteigert werden, wie gesund und nahrhaft Milch und Milchprodukte sind und dem Konsumenten muss klar vor Augen geführt werden, dass Milch sehr viele Mineralstoffe und Vitamine enthält, welche für die Aufrechterhaltung der Gesundheit von großer Bedeutung sind. Damit dieses Bewusstsein gesteigert wird, ist es wichtig, dass jeder (Landwirt, Milch-Verarbeiter...) im persönlichen Umfeld dieses Thema anspricht.

**Mit Beratung
zum Erfolg**

IK Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

Volles Haus bei FIH-Generalversammlung

Züchterehrungen und aktuelle Themen im Mittelpunkt.

Dr. Josef Miesenberger

Die Bauernmarkthalle in Ried bot den würdigen Rahmen für die Generalversammlung des Fleckviehzuchtverbandes Inn- und Hausruckviertel (FIH).

Das Geschäftsjahr 2021/2022 war für den FIH eine Herausforderung. Der Umsatz in der Zuchtrinder- und Kälbervermarktung reduzierte sich vor allem durch rückläufige Exporte in etwa auf das Niveau von 2010. Dass unter den schwierigen Rahmenbedingungen ein Gewinn nach Steuern von 25.885 Euro erreicht werden konnte, ist auch auf die Ausschüttung der sehr erfolgreichen „Lieblingstochter“, der Oö. Besamungsstation GmbH, zurückzuführen. Mit einer Eigenkapitalquote von 76,45 Prozent ist der FIH in der Lage, schwierige Phasen zu meistern. Mittlerweile haben die Märkte wieder gedreht. Zuchtrinder sind wieder gefragt.

Sorgen bereitet die immer kritischere Einstellung der Gesellschaft zum Transport von Tieren und die Forderung nach immer mehr Tierwohl, verbunden mit zusätzlichen Auflagen, ohne Absicherung der heimischen Produktion durch eine „verpflichtende Herkunfts-kennzeichnung“ in der Gastronomie.

Unter www.haltung.at wird über das AMA-Gütesiegel und



Familie Vormayr aus Pram freute sich sehr über den Dr. Anton Pohl Preis für ihre Kuh „Wunder“ - v. l.: Bäuerinnen-Ausschuss-Vorsitzende Johanna Haider, FIH-GF Dr. Josef Miesenberger, Roswitha, Johann & Johannes Vormayr, FIH-Obmann ÖR Johann Hosner, Obmann Rinderzucht Austria Ing. Sebastian Auernig, Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair. FIH

das dichte Netzwerk an Kontrollen informiert. Dies ist dringend notwendig, da man derzeit mit massiven Angriffen auf das AMA-Gütesiegel konfrontiert ist. Peter Hamedinger, AMA-Marketing, zeigte auf, dass durch die Kampagnisierung gegen das AMA-Gütesiegel das über 20 Jahre aufgebaute Vertrauen in dieses Herkunftszeichen, das 100 Prozent österreichische Herkunft garantiert, systematisch untergraben wird. Er fordert Verständnis bei den Bäuerinnen und Bauern für die Forderung nach noch mehr Tierwohl und die 20.000 jährlichen Kontrollen auf den Gütesiegel Betrieben. Alle 30 Minuten findet eine AMA-Gütesiegel Kontrolle statt.

Dass intensive, vor allem aber nachhaltige, Zuchtarbeit beim FIH Früchte trägt, wurde bei den Ehrungen sichtbar. Gemeinsam mit Familie Schmideder aus Enzenkirchen freut man sich über den ersten Platz bei der Auswertung zum österreichischen „Züchter des Jahres“. Der begehrte Dr. Anton-Pohl-Preis wurde heuer an Roswitha und Johann Vormayr aus Pram für die Dauerleistungskuh Wunder überreicht.

Im Mittelpunkt standen auch die erfolgreichen Teilnehmer bei der Bundesfleckviehschau und die Besitzer der Dauerleistungskühe mit einer Lebensleistung von über 10.000 Kilogramm Fett und Eiweiß bzw. über 100.000 Kilogramm Milch.

Blühstreifen richtig anlegen

Wie ein Blühstreifen richtig angelegt werden kann, dazu findet am 24. März von 13 bis 17 Uhr am Betrieb von Thekla Raffezeder, Hinterberg 6, Haibach ob der Donau, eine Praxiswerkstatt statt. Ersatztermin bei Schlechtwetter: 31. März. Dabei werden Anlage und Pflege eines Blühstreifens besprochen. Die Veran-

staltung ist mit einer Stunde als verpflichtende Weiterbildung für ÖPUL 2023 anrechenbar.

■ Anmeldung bis 21. März unter: E.andrea.aigner@oekl.at oder T 01/505 1891 22. Die Teilnahme ist für Bauern mit Betriebsnummer kostenlos.

ÖKL



Praxiswerkstatt in Haibach/Donau am 24. März. ÖKL

Pflanzenschutzgeräte- überprüfung 2023

Auch in diesem Jahr gibt es wieder Überprüfungs-möglichkeiten für in Gebrauch befindliche Pflanzenschutzgeräte.

DI Hubert Köppl

Seit 2021 müssen auch Granulatstreuer, mit denen amtlich zugelassene Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden, sowie Beizgeräte überprüft werden. Neugeräte gelten fünf Jahre ab Kaufdatum bzw. Auslieferung (Datum Lieferschein/Rechnung) ebenfalls als überprüft.

Nicht benutzte Geräte können am Hof auch ohne gültige Plakette abgestellt sein. Werden am Betrieb aber Pflanzenschutzarbeiten durchgeführt, so dürfen diese nur mit überprüften Geräten erfolgt sein. Hat man die Pflanzenschutzarbeit ausgelagert, so dient das Prüfprotokoll des Fremdgerätes (z.B. Nachbar, Maschinenring) als Nachweis.

Welche Werkstätten dürfen überprüfen?

Die Überprüfung kann ausschließlich von Werkstätten oder Prüforganen durchgeführt werden, die dafür autorisiert sind. Eine aktuelle Liste der autorisierten Werkstätten findet man auf der Internetseite des Landes Oberösterreich (Register der Pflanzenschutzgeräteprüforgane: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/17937.htm>).

[tps://www.land-oberoesterreich.gv.at/17937.htm](https://www.land-oberoesterreich.gv.at/17937.htm)).

Wie lange ist die Überprüfung gültig?

Seit dem Jahr 2020 beträgt das Prüfintervall drei Jahre. Es wird, wie beim Auto, das Monat und das Jahr der nächsten Überprüfung in die Plakette gestanzt.

Der Toleranzzeitraum für die Überprüfung beträgt zwei Monate und die restlichen Tage des Kalendermonats in dem der Prüfungszeitraum abläuft (gilt nicht für Neugeräte). Der Prüfbefund ist bis zur nächsten Überprüfung aufzubewahren. Geräte, die 2018 das letzte Mal überprüft worden sind – damals galt die Erstüberprüfung noch für fünf Jahre – müssen heuer auch zur Kontrolle.

Wann werden Überprüfungen angeboten?

Die Liste der Werkstätten mit deren aktuellen Überprüfungsterminen kann in [lk-online](https://www.lko.at) unter [ooe.lko.at](https://www.lko.at) abgerufen werden. Die Geräte müssen gereinigt zur Überprüfung gebracht werden.

Offensichtliche Mängel oder Schäden sind vor der Überprüfung zu beheben, dies vermeidet ein negatives Pickerlgutachten und spart somit Zeit.



Pflanzenschutzgeräteüberprüfung – Termine sind zu nützen..

LK 00

Heimisches Gemüse und Obst mit höchster Qualität

Importe aus Drittstaaten sind hingegen oft erheblich belastet.

Landwirtschaftskammer OÖ

Kürzlich sorgten die Ergebnisse einer Untersuchung des AK-Konsumentenschutzes OÖ für Aufsehen. Bei rund drei Viertel aller untersuchten Importe von Gemüse und Obst aus Drittstaaten wurden Rückstände von Wirkstoffen gefunden, die in der EU verboten sind. „Für die Konsumenten muss das ein Weckruf sein, beim Einkauf noch mehr auf heimische und saisonale Produkte zurück zu greifen. Schließlich gelten für unsere Bäuerinnen und Bauern strengste Qualitäts- und Kontrollstandards“, so LK-Präsident Franz Waldenberger.

Der AK-Konsumentenschutz hat in seinen präsentierten Untersuchungsergebnissen ein drastisches Bild aufgezeigt. In mehr als drei Viertel der untersuchten Proben – konkret bei Mangos, Granatäpfeln, Zuckererbsen und Fisoln – wurden Rückstände von in der EU verbotenen Pflanzenschutzmitteln gefunden. Teils waren die Produkte sogar mehrfach mit bis zu sieben verschiedenen Wirkstoffen belastet. Außerdem wurden gesetzliche Höchstwerte mehrfach überschritten. Unter anderem wurde auch das in Österreich verbotene Fungizid Carbendazim gefunden, das genetische Defekte verursachen, die Fruchtbarkeit beeinträchtigen und sich negativ auf Ungeborene auswirken kann.

„Die Ergebnisse sind für mich der Beweis dafür, dass sich die strengen EU-Vorgaben und Umweltauflagen zu sehends ad absurdum führen. Während bei uns der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln



„Heimisches Obst und Gemüse wird nachhaltig produziert“, betont Präsident Franz Waldenberger.

LK 00

immer mehr eingeschränkt wird, können zeitgleich Lebensmittel aus Drittstaaten importiert werden, die unter Umständen vorhandenen Umweltauflagen entsprechen. So wird die Umweltproblematik nur verlagert. Als Landwirtschaftskammer fordern wir daher schon länger ein Ende dieser Doppelmoral auf EU-Ebene“, so Präsident Waldenberger.

Die Ergebnisse sprechen klar dafür, noch mehr auf heimisches Gemüse und Obst zu setzen. Denn in Österreich wird unter den höchsten Umweltauflagen und nachhaltig produziert. Dass die Eigenversorgung nicht als selbstverständlich angesehen werden kann, liegt aber nicht nur an den extrem hohen Umweltauflagen. Auch die fehlende Personalverfügbarkeit von Saisonarbeitskräften und insbesondere die hohen Lohnnebenkosten führen sehr oft dazu, dass eine wirtschaftliche Produktion nicht mehr möglich ist. „Lösungen wie in Deutschland – wo etwa für eine bestimmte Anzahl an Tagen keine Lohnnebenkosten zu entrichten sind – müssen auch für Österreich angestrebt werden“, fordert LK-Präsident Waldenberger.

Sojasaatgut – Herausfordernd für Bäuerinnen und Bauern sowie Saatgutproduzenten

Die Sojaernte 2022 und die Entwicklungen in der Pflanzenschutzmittelzulassung bringen für den Sojaanbau und die Bereitstellung des Saatgutes Herausforderungen mit sich.

Wolfgang Kastenhuber, BSc.

Im Unterschied etwa zu Getreide gilt das sogenannte Landwirteprivileg nicht. Das Landwirteprivileg besagt, dass Bäuerinnen und Bauern bei den im Gesetz genannten Arten aus ihrer eigenen Ernte Samen für den Anbau verwenden dürfen. Zum Zeitpunkt zu der Gesetzesverordung war Soja noch keine relevante Kultur in Österreich und wurde deswegen nicht genannt.

Im Falle einer Anzeige ist also der Nachbau von Soja verboten.

Originalsaatgut wirtschaftlich sinnvoll

Wenn man wegen hoher Saatgutkosten über einen Nachbau nachdenkt, sollte man auch die Kosten seines eigenen Nachbaus kennen. Beim Sojaanbau sät man als Durchschnittswert 65 Körner am Quadratmeter. Multipliziert man das mit einer üblichen Tausendkornmasse (TKM) von 220 Gramm, ergibt sich ein Saatgutbedarf von 143 Kilogramm am Hektar. Wenn man dem Bedarf einen im Herbst üblichen Sojapreis von 600 Euro je Tonne zurechnet,

dann beträgt der reine Rohstoffwert dieses Saatgutes 85 Euro. Nachdem man als Bäuerin und Bauer weder die Keimfähigkeit noch die TKM so genau bestimmen kann, wird man mit Sicherheitszuschlägen arbeiten. Man kann also mit reinen Bohnenkosten für den Nachbau von 100 Euro kalkulieren. Weitere Dinge, die von der Saatgutwirtschaft für die Saatgutbezieher durchgeführt werden sind die Reinigung, die Inokulation des Saatgutes und eine eventuelle Beizung. Berechnet man nur die Kosten für das Impfmittel (30 Euro je Hektar) und einen gewissen Arbeitskostenanteil hinzu, so ist in einer knappen Kalkulation von Selbstkosten des Sojanachbaus von 150 Euro je Hektar zu rechnen. Höchstwahrscheinlich sind diese Kosten sogar höher.

Diaporte problematisch

Ein großes Problem für Bäuerinnen und Bauern, aber noch



Gute Saatgutqualität sorgt für optimale Erträge. LK 00/Kastenhuber

mehr für die Saatgutwirtschaft war der verregnete Herbst des Jahres 2022. Feucht gedroschene Ware musste getrocknet werden. Das muss sehr schonend passieren, um nicht die Keimfähigkeit zu verlieren. Zusätzlich gab es noch einen Pilzbefall der Sojapflanzen und -körner mit dem Erregerkomplex Diaporte/Phomopsis. Dieser Komplex ist auch im Saatgutgesetz, also der Saatgut-

**SOJANACHBAU
IST VERBOTEN!**

UNTERSTÜTZEN SIE DIE HEIMISCHEN ZÜCHTER

KAUFEN UND SÄEN SIE NUR ZERTIFIZIERTES SAATGUT VON SCHÖNEN ANBIETERN

ACHTEN SIE AUF DAS ORIGINAL-SAATGUT-ETIKETT

NUTZEN SIE SO DEN ZÜCHTUNGSFortsCHRITT

GEMÄSS DEM LANDWIRTEPRIVILEG IST DER NACHBAU VON SAATGUT FÜR DEN EIGENEN BETRIEB UNTER BEZAHLUNG EINER ANGEMESSENEN LIZENZGEBÜHR GESTATTET. IM EU-SORTENSCHUTZRECHT IST FESTGELEGT, WELCHE ARTEN NACHGEBAUT WERDEN DÜRFEN. DIE SOJABOHNE IST IN DIESER LISTE NICHT ANGEFÜHRT UND DAMIT VOM LANDWIRTEPRIVILEG AUSGENOMMEN.

DER NACHBAU VON SOJA IST ALSO NICHT ERLAUBT. GEHEN SIE NICHT DAS RISIKO EINER GESETZESÜBERTRETUNG EIN.



Beim Sojaanbau muss Originalsaatgut verwendet werden.

LK 00/Feitzlmayr

anerkenntnis geregelt und es gibt einen Grenzwert für zertifiziertes Saatgut (= Z-Saatgut erkennbar am blauen Sackanhänger). Bei hohem Diaportebefall ist eine Beizung mit einem Fungizid notwendig. Leider ist auf derselben Grundlage wie die Neonicotinoide Beize in der Rube verboten wurde, auch die am besten gegen Diaporte wirksame Beize Metalaxyl-M verboten worden. Als Ersatz dafür wird Fludioxonil verwendet. Dieser Wirkstoff wirkt unseren Informationen nach aber nicht so gut wie Metalaxyl-M.

Keine Angst vor Behelfssaatgut

Wegen der oben genannten Probleme mit hohem Diaportebefall oder schlechter Keimfähigkeit, kann es heuer passieren, dass es in manchen Situationen Behelfssaatgut gibt. Behelfssaatgut erfüllt Kriterien für – wie im heurigen Fall – Diaportebesatz oder Keimfähigkeit nicht und kann deswegen nicht als Z-Saatgut verkauft werden. Sollte das passieren, wird von den Saatgutfirmen garantiert, dass die Kosten je Hektar für die Bäuerin bzw. den Bauern gleichbleiben.

Empfehlungen der LK-Pflanzenbauabteilung

Die Landwirtschaftskammer OÖ empfiehlt, unbedingt Originalsaatgut zu nutzen. Neben rechtlichen Gründen sprechen auch pflanzenbauliche Gründe dafür. Als Landwirt kann man mit Originalsaatgut sicher gehen, einen ordentlichen und gesunden Bestand etablieren zu können. Damit kann die optimale Aussaatmenge ausgebracht werden und man kann sich auf eine perfekte Saatgutaufbereitung verlassen. Zusätzlich ist man abgesichert, wenn der Ausgang wider erwarten doch nicht passen sollte und man unterstützt die Züchtung von an unsere Bedingungen angepassten Sojasorten.

Blühstreifen bedeuten Lebensraum für Nützlinge

Ronnie Walcher erhob in seinem Monitoring die Bedeutung von einjährigen Blühstreifen auf Nützlinge und die Auswirkungen auf angrenzende Weizenfelder.

Christina Siegl, MSc.

Bei den Schwebfliegen wurden signifikant mehr Arten und Individuen in den Blühstreifen nachgewiesen als in den Weizen- und Kontrollweizenfeldern. Bei 95 Prozent der gefundenen Schwebfliegenindividuen handelte es sich um Arten, deren Larven sich ausschließlich von Blattläusen ernähren. Die Wanzen kamen häufiger in den Weizenfeldern als im Blühstreifen vor. Der Nachweis für Marienkäfer und Florfliegenlarven fiel in so geringen Arten- und Individuenzahlen aus, dass eine Auswertung der Daten nicht möglich war.

Blühstreifen als Lebensraum nachgewiesen

Das Monitoring belegt die Bedeutung einjähriger Blühstreifen insbesondere auf eine arten- und individuenreiche Schwebfliegengemeinschaft. In 15 Metern Entfernung zum Blühstreifen wurden mehr Schwebfliegen gefunden als in 50 Metern Ent-



Blühstreifen locken Nützlinge in Weizenfelder.

Bienenzentrum OÖ

fernung, was auf einen Spillover-Effekt (wichtige Nützlinge fliegen über Blühstreifen in Weizenfelder ein) hinweist. Für die Förderung räuberischer Wanzen wird Strukturvielfalt um die Weizenfelder empfohlen.

Bedeutung von Blühstreifen auf Entwicklungszyklus

Blühstreifen bieten verschiedene Insekten in bestimmten Entwicklungsstadien ein hochwertiges pflanzliches Nahrungsangebot. Dadurch können sich Nützlinge auf angrenzende Getreidefelder ausdehnen und

zur biologischen Schädlingsbekämpfung beitragen.

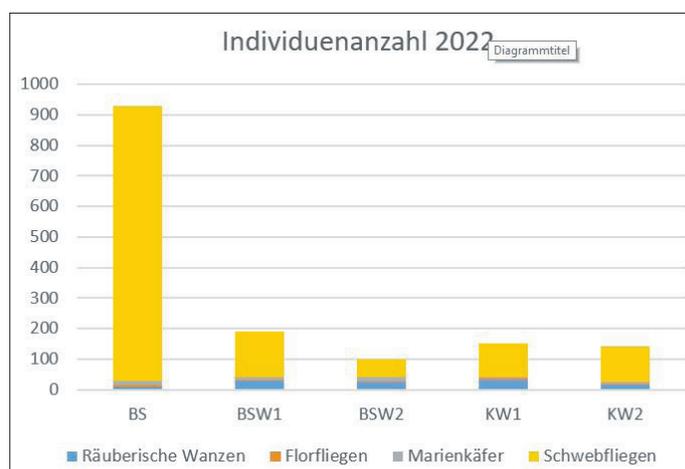
Versuchsaufbau

In St. Florian wurde in vier Weizenfeldern ein je drei Meter breiter und 400 Meter langer Blühstreifen eingesät. An drei Terminen wurden vier Nützlinge (Schwebfliegen, Marienkäfer, räuberische Wanzen, Florfliegen) einerseits in den vier Weizenfeldern mit Blühstreifen andererseits in den Kontrollfeldern erhoben. In den vier Weizenfeldern wählte Walcher für die Nützlingerhebungen eine Entfernung von 15 und 50 Metern zum Blühstreifen und bei den Kontrollfeldern eine Entfernung von 15 und 50 Metern zum Feldrand. Die Nützlinge wurden sowohl visuell als auch durch Kescherschläge ermittelt.

Weitere Erhebungen

2023 werden neben den adulten Tieren die Larven der Nützlinge mitgesammelt, denn vor allem die Larven ernähren sich von Blattläusen.

Der gesamte Bericht zum Nützlingsmonitoring 2022 steht unter www.bienenzentrum.at zum Download bereit.



Ergebnis Nützlingsmonitoring 2022 von DI Dr. Ronnie Walcher.

Bienenzentrum OÖ

Rübenbau zog Bilanz und blickte in die Zukunft

Kürzlich fand die Generalversammlung der OÖ Rübenbauerngenossenschaft in der HLBLA St. Florian vor mehr als 100 Mitgliedern statt.

DI Martin Bäck

Obmann Martin Bäck blickte auf ein überwiegend erfolgreiches Jahr zurück. Der Zuckerverkauf läuft gut und die Landwirte werden auf Basis einer Preisableitungstabelle am Zuckerverkauf beteiligt. Trotz eines deutlichen Preisanstiegs (von einem niedrigen Niveau ausgehend) kostet Zucker nicht mehr als Ende der 80-iger Jahre (während sich der Verbraucherpreisindex in dieser Zeit mehr als verdoppelt hat). Trotz der positiven Marktentwicklung gibt es zahlreiche Sorgen bei den Rübenbauern, hauptsächlich das Verbot der bewährten Rübenbeize. Der Rübenanbau braucht weiterhin ausreichend wirksame Pflanzenschutzmittel, um die wichtige Eigenversorgung der österreichischen Bevölkerung



Bei der Generalversammlung der Rübenbauern (v.l.) Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair, Präsident DI Ernst Karpfinger, Obmann DI Martin Bäck und Agrana Vorstand DI Dr. Norbert Harringer.

LK OÖ/Köppel

sicherstellen zu können.

In Oberösterreich wurde die Rübenmenge um rund 70 Prozent gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2019 gesteigert. Dies ist resultierend aus der einerseits deutlichen Ausdehnung der Rübenfläche in OÖ und andererseits aus dem erfreulichen Ertragszuwachs der neuen Sortengenetik. Besonderes Augenmerk liegt auf den blattgesunden Sorten – deren Anteil hat sich von drei Prozent (2021) auf rund 63 Prozent (2023) erhöht – dies zeigt, dass die Rüben-

bauern den integrierten Pflanzenschutz vorbildlich praktizieren, sofern dies möglich ist (wie hier bei der Krankheitsbekämpfung).

Mit dieser Flächenausdehnung waren laufende Anpassungen in der Logistik nötig. Bereits 2021 wurden zwei zusätzliche Lademäuse angeschafft, um die höheren Rübenmengen bewältigen zu können. 2022 wurde von Agrana ein größerer Versuch durchgeführt, wo Rüben für späte Abholtermine auf den Feldern (wie in Deutschland) mit ei-

nem Vlies zugedeckt und somit vor Frost und Nässe geschützt wurden. Die Erfahrungen damit waren durchwegs sehr positiv, für 2023 wird hier eine großflächige Umsetzung angestrebt (für späte Liefertermine).

Timo Küntzle, Journalist und Buchautor, hielt das Hauptreferat zum Thema „Ist die konventionelle Landwirtschaft besser als ihr Ruf?“ und beantwortete diese Fragestellung anhand gut recherchierter Fakten mit einem eindeutigen Ja. Er beleuchtete zahlreiche Widersprüche beim „Green Deal“ der EU, die ideologisch verursacht und nicht faktenbasiert sind: Wenn die EU weniger Düngemittel und Pflanzenschutzmittel einsetzt, dann führt dies zu einer geringeren Ernte in der EU und somit zu steigenden Lebensmittelpreisen. Steigende Preise für Lebensmittel sind die Hauptursache für die Entwaldung (Rodung von Regenwald) und somit zur Schaffung von Anbauflächen in anderen Teilen der Welt. Damit trägt der „Green Deal“ zum beschleunigten Klimawandel bei.

Mühlviertler Hopfen – beste Qualität trotz Herausforderungen

Ähnlich wie im Jahr 2021 standen die Hopfenbauern auch im Jahr 2022 vor klimatischen Herausforderungen.

Es war diesmal nicht der Hagel, sondern die frühe Hopfenblüte und die darauffolgenden Hitzetage, welche dem Hopfen zu schaffen machten. 2022 lag mit einem Ertrag von 258 Tonnen rund 15 Prozent unter den Erwartungen. Trotz der Ertragseinbußen wurde der Hopfen zu 97 Prozent mit erster Qualität bonitiert. Spaltet man den Gesamtertrag auf, so lässt sich beim Biohopfen mit einem Ertrag von 35 Tonnen ein

Plus von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Bei Aromahopfen und Bitterhopfen wurde um 17 Prozent beziehungsweise um zwölf Prozent weniger als im letzten Jahr geerntet. Auch die Hopfenbauern hatten mit der Teuerung von Betriebsmitteln zu kämpfen. Die Mehrkosten konnten aber durch höhere Erlöse gedeckt werden.

Um besser für die klimatische Situation gewappnet zu sein, wurde ein Hopfenrodegerät angekauft. Damit wird das Ausgraben alter Stöcke erleichtert. Für die Zukunft ist beabsichtigt, mit neuen Sorten den Ertrag und die Qualität abzu-

schern. Erste Versuche sind bereits in Gange. Zusätzlichen Input auf die Herausforderungen der Zukunft brachte Alexander Ohms (GeoShpere Austria) mit seinem Vortrag „Oberösterreichs Landwirtschaft im Klimawandel“. Am Hopfenmarkt ist, vor allem im integrierten Bereich, die Versorgung knapp. Die Mühlviertler Hopfenbauern würden auch gerne neue Hopfenbauern in ihrer Genossenschaft begrüßen.

Die Mühlviertler Hopfenbauern können mit der Genossenschaft Herausforderungen gut standhalten. Über Neuzugänge im Hopfenanbau freuen sich Obmann Stefan Hofer und



V.l.: Obmann Stefan Hofer, NR Johanna Jachs, Geschäftsführer Manuel Starlinger.

LK OÖ/Angerer

der Geschäftsführer Manuel Starlinger. Informationen gibt es auf der Homepage der Hopfenbauerngenossenschaft unter <https://www.hopfenbau.at/>.

Jakob Angerer

Gebot der Stunde: Steigerung der Nährstoffeffizienz

Bedarfsgerechte Düngung mit hohem Ertrag und das Ziel „Grund- und Oberflächengewässerschutz“ erfordern eine nachhaltige Optimierung der Nährstoffeffizienz.

DI Thomas Wallner,
DI Elisabeth Murauer

Pflanzen brauchen ausreichend Nährstoffe. Mit der Ernte werden diese Nährstoffe abgeführt und müssen im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung wieder ersetzt werden, damit die Bodenfruchtbarkeit erhalten bleibt.

Stickstoffeinsatz richtig planen

Einerseits herrscht hoher Bedarf an Stickstoff in Zeiten intensiven Wachstums, andererseits kann unverwerteter Reststickstoff in tiefere Bodenschichten ausgewaschen werden. Das Grundwasser wird mit Nitrat belastet.

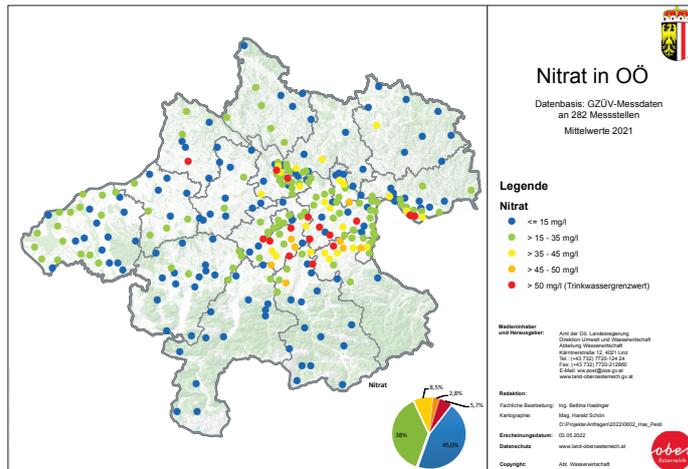
Stickstoffausträge vermeiden – Effizienz verbessern

Zur Verminderung des N-Austrages gibt es viele Maßnahmen. Vor allem muss die Effizienz des Stickstoffs verbessert werden.

■ Optimierung des Düngemanagements (standortange-



Eine ausreichende Kalkversorgung und ein passender pH-Wert sind Basis für Nährstoffeffizienz. BWSB/Wallner



Überschüssiges Nitrat kann ins Grund- bzw. Trinkwasser gelangen. Im Gebiet der Traun-Enns-Platte werden Werte über dem Trinkwassergrenzwert von 50 mg/l gemessen. Land OÖ

passte Düngelplanung mit realistischer Ertragseinschätzung; Berücksichtigung des N-Boden-vorrats „Nmin“ und Nachlieferungspotenzials, Bodenuntersuchungsergebnisse)

■ Effizienter Einsatz von Mineraldüngern (präzise Ausbringungstechnik, stabilisierte N-Dünger bei flachgründigen Böden und bei Kulturen mit langsamer Entwicklung)

■ Verbesserung des Wirtschaftsdünger-managements und verlustarme Anwendung (bedarfsgerechter Einsatz und Verteilung der Wirtschaftsdünger unter Beachtung von Humusbilanzen; flüssiger organischer Dünger auf unbewachsenem Boden mit umgehender Einarbeitung – auf Grünland mit verlustmindernder Technik, ausreichende Lagerkapazität, Nährstoffanalysen für exaktere Düngelplanung)

■ Möglichkeiten der fruchtartenspezifischen Optimierung (erste Mineraldüngung unmittelbar vor Vegetationsbeginn,

keine zu späten N-Gaben, rechtzeitige Abschlussdüngung bei Getreide)

■ Bodenspezifische Maßnahmen (weniger N-Mineralisation im Herbst durch späte und verminderte Intensität der Bodenbearbeitung, hochwertige Zwischenfrüchte, Vermeidung von Erosionen)

■ Informationsaustausch und Weiterbildung

Fazit

Nährstoffeffizienz steigern ist das Gebot der Stunde. Dazu gibt es einige Möglichkeiten. Die Betriebsmittelpreise lassen meist keine andere Wahl, als sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Optimaler Nährstoffeinsatz zu passenden Zeiten und in adäquaten Höhen ist der beste Grund- und Oberflächengewässerschutz.



Bezirk

Schärding

Am 16. März findet in der Sporthalle Andorf um 19.30 Uhr eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Wem gehört die Natur?“ statt. Unter der Moderation von Roman Kloibhofer von den OÖN werden diskutieren: BBK-Obmann Peter Gumpinger, LJM Herbert Sieghartsleitner, Sepp Friedhuber von den Naturfreunden OÖ, Bernhard Schön vom Naturschutzbund, Amadeus Lobe vom Club Laufrad Sauwald und Thomas Pflügl vom Alpenverein.

Skifahren und Schmankerl

Am 18. März können die Skifahrer in der Skiregion Hinterstoder-Wurzeralm das Skifahren richtig genießen. An diesem Tag findet zum dritten Mal das Genussgipfeln von Genussland OÖ und den HiWu Bergbahnen statt. Von 10.30 bis 15 Uhr gibt es auf den Hütten Schmankerl von Genussland-Betrieben inklusive Getränke-Begleitung. „Es ist wichtig, die Synergien aus Tourismus und Landwirtschaft zu nutzen. So werden unsere regionalen Spezialitäten einem größeren Publikum bekannt“, sind die Landesräte Michaela Langer-Weninger und Markus Achleitner überzeugt.

Land OÖ



LR Langer-Weninger und LR Achleitner mit Simon Humer vom Biohof Thomabauer. Land OÖ

Erfolgreiche Kompostierung in Oberösterreich

Die bäuerlichen Kompostierer verarbeiten den oberösterreichischen Biomüll und Grünschnitt. Sie sind damit seit über 30 Jahren im Dienste der Kreislaufwirtschaft und des Humusaufbaus.



„Die kommunale Kompostierung hat sich zu einem Erfolgskonzept entwickelt“, sind (v.l.) LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Franz Hanl, künftiger Obmann der ARGE Bäuerlicher Kompostierer, der scheidende Obmann Rudolf Hofmann und Bgm. Roland Wohlmuth, Vorsitzender des Landesabfallverbandes, überzeugt. LK 00

Landwirtschaftskammer OÖ

Im Jahr 1987 übernahm ein Bauer aus Timelkam die Biotonne seiner Gemeinde und läutete damit in Oberösterreich das Zeitalter der dezentralen Bioabfallverwertung durch Bäuerinnen und Bauern ein. Vor 33 Jahren begannen sich die bäuerlichen Kompostierer in der damaligen „ARGE bäuerlicher Kompostierer“ zu organisieren. Ziel war die regionale Verwertung der organischen Abfälle und die ebenso regionale Anwendung des erzeugten Kompostes auf landwirtschaftlichen Flächen.

Heute hat die kommunale Kompostierung biogener Abfälle eine Schlüsselstellung für den Umwelt- und Klimaschutz: einerseits bei der stofflichen

Verwertung biogener Abfälle, andererseits als hocheffiziente Maßnahme zum Humusaufbau.

„Bereits zu Beginn der kommunalen Kompostierung bestand ein hohes Bewusstsein für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Landwirtschaft. Ziel der Bäuerinnen und Bauern war es, den Humusgehalt der Böden zu erhalten. Weiters sollten auch die Nährstoffe der in den normalen Hausmülltonnen befindlichen Bioabfälle erhalten bleiben. Heute wissen wir, dass die natürlichen Lagerstätten von Rohstoffen für die Herstellung von Düngemitteln weltweit immer knapper werden. Dies gilt vor allem für Phosphor und Kalium. Die Rückführung der Nährstoffe aus Sekundärrohstoffen wie biogenen Abfällen aus Haushalten und deren Gärten ist daher mehr denn je ein Gebot der Stunde,“ erklärt LK-Präsident Franz Waldenberger.

Ein zentrales Element beim Aufbau von Humus ist der Kohlenstoff. In einem Boden mit 2,5 Prozent Humusgehalt sind in der obersten Schicht 58 Tonnen Kohlenstoff gebunden, und damit in letzter Konsequenz 212 Tonnen CO₂ (Tonnen Kohlenstoff mal 3,66 = CO₂).

Ziele der Kompostierung sind daher vor allem: die Nährstoffe im Kreislauf zu halten und

die CO₂-Speicherung. „Praktische Erfahrungen zeigen, dass die dauerhafte Kompost-Anwendung der effizienteste Weg ist, um die Humusgehalte von Böden nachhaltig zu sichern“, betont Waldenberger.

Flächendeckende Entsorgung

Bei der Kompostierung wurde von Beginn an darauf geachtet, dass Grün-, Baum- und Strauchschnitt sowie biogene Haushaltsabfälle in die Kompostieranlagen gehen, Großküchen- und Gastronomieabfälle hingegen in die Abfallverarbeitungsanlagen.

„Heute hat Oberösterreich als einziges Bundesland eine flächendeckende Entsorgung und Versorgung aller Regionen“, betont Rudolf Hofmann, der scheidende Obmann der Bäuerlichen Kompostierer und Biogasanlagenbetreiber.

„Unsere Mitglieder sind ein Vorzeigebispiel für die Kreislaufwirtschaft. Wir schaffen es, mit möglichst wenig Energieaufwand, den Humus in die Böden zurückzubringen“, ergänzt Hofmanns Nachfolger als Obmann, Franz Hanl aus Langenstein.

Die größte Herausforderung für die Kompostierer sind die Störstoffe im gesammelten Material, die aussortiert werden

Zahlen und Fakten

In Österreich werden rund 1,2 Millionen Tonnen an biogenen Abfällen in Kompost- und Biogasanlagen verwertet, davon in Oberösterreich 437.000 Tonnen. 233.000 Tonnen werden in den 156 oberösterreichischen Kompostanlagen aerob zu wertvollem Kompost verarbeitet, 204.000 Tonnen gehen in die 35 Abfallvergärungsanlagen und damit in die anaerobe Biogasschiene. Es ist also mehr als ein Drittel des gesamtösterreichischen Anfalls, der in Oberösterreich sinnvoll verwertet wird.

müssen. „Im Endprodukt dürfen keine Störstoffe drinnen sein, das ist unser Anspruch und deswegen setzen wir auf konsequente Qualitätssicherung“, so Hanl.

Für Roland Wohlmuth, den Vorsitzenden des Landesabfallverbandes, ist die Zusammenarbeit von kommunalen Kompostierern und den Umwelt-Profis von Landesabfallverband und Bezirksabfallverbänden eine der besten Formen des Recyclings: „Diese dezentrale Kooperation zum nachhaltigen Klimaschutz hat Vorbildwirkung über Österreich hinaus“, ist Wohlmuth überzeugt.



Kompost ist ein wertvoller Bodenverbesserer. LK 00

Sonderthema

Energieberatung neu aufgestellt

Im letzten Jahrzehnt war Energie vergleichsweise günstig. Mittlerweile sind die Preise für manche Energieträger dramatisch gestiegen.



Beratung ist nur mehr über Energieberatungsstammtische und Seminare effizient abwickelbar.
LK OÖ/Danninger

Ing. Günter Danninger akad. BT

Es werden seit vielen Monaten eine Flut an Anfragen an die LK-Energieberater gestellt, dass diese in Form von Einzelberatungen nicht mehr zu bewältigen waren. Die Energieberatung der Landwirtschaftskammer OÖ wurde daher neu organisiert, um möglichst rasch und mit höchstmöglicher Effizienz die erforderlichen Informationen zu den Interessenten zu bringen.

Mehr Seminare und Beraterstammtische

Einzel-Telefonberatungen sind in der derzeitigen Situation ressourcenbedingt nicht machbar. Damit die Bäuerinnen und Bauern die gewünschten Informationen dennoch rasch erhalten, wurde die Anzahl der Seminare im Bereich Energie deutlich erhöht und Online-Energieberaterstammtische eingeführt.

Mit Beratung
zum Erfolg

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

Änderungen in der Organisation der Energieberatung:

- 1. Energieberaterstammtisch – wiederkehrende, kostenlose Informationsveranstaltung online**
Hier kann mittels Mobiltelefon, Tablet oder PC via Zoom teilgenommen werden.
Inhalt: Fragen zu allen aktuellen Themen (zB Förderungen, Stromtarife, Photovoltaikanlagen Dach/Freifläche, Holzheizungen und Biogasanlagen, energieautarke Bauernhöfe)

Nächste Termine (jeweils von 19 bis 21 Uhr, 14-tägig):
14. März, 28. März, 11. April, 25. April, 9. Mai, 25. Mai

Zoom-Meeting beitreten:
Meeting-ID: 831 6920 2269, Kenncode: Energie
- 2. Fragen zu Stromkosten und Stromkostenzuschuss**
Anfragen werden in den zuständigen Bezirksbauernkammern von den zuständigen, bestens eingeschulten Kolleginnen und Kollegen beantwortet.
- 3. Fragen zu Photovoltaikanlagen (Technik und Förderungen)**
Anrufer werden nicht an die Energieberater weiterverbunden, sondern auf den Besuch konkreter LFI-Seminare bzw. auf die Online-Stammtische verwiesen.

LFI-Kurs „Photovoltaik – Strom aus Sonnenlicht“ (5216):
weiterer Zusatztermin am 18. April, 9 bis 15 Uhr, BBK Wels

Weitere Seminare zu diesem Themenbereich starten im Herbst und sind im LFI-Kursprogramm zu finden.
Anmeldung: LFI Oberösterreich T 050 6902-1500, E info@lfi-ooe.at oder ooe.lfi.at.
- 4. Steuerrechtliche Fragen zu Photovoltaikanlagen**
Bei Anfragen mit steuerrechtlichen Schwerpunkt zu PV-Anlagen wird ebenfalls auf den Besuch von konkreter LFI-Seminare verwiesen.

Die Seminare zu diesem Themenbereich sind im LFI-Kursprogramm zu finden.
LFI-Seminar: 5218 bzw. 5242 steuerliche Führung einer Photovoltaikanlage
Anmeldung: LFI Oberösterreich, T 050 6902-1500, E info@lfi-ooe.at oder ooe.lfi.at
- 5. Videos und Fachbeiträge auf lk-online**
Viele weitere Informationen stehen unter ooe.lko.at/Bauen, Energie & Technik jederzeit zur Verfügung.

Nur Kunden die bisher eines der LFI- Photovoltaikseminare besucht haben, erhalten einen Rückruf der Energieberater.

Förderprogramm „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe“

Die Umstellung der Energiesysteme auf erneuerbare Ressourcen und erneuerbare Energien ist ein wesentliches Ziel der österreichischen Bundesregierung und der ökosozialen Steuerreform.

DI Kasimir Nemestothy

Im Rahmen der Steuerreform wurde eine zusätzliche Förder-schiene für land- und forstwirtschaftliche Betriebe vereinbart.

Damit soll die Erhöhung der Versorgungssicherheit im Land- und Forstwirtschafts-sektor erreicht werden.

■ Ziel des Förderprogramms: Steigerung der Versorgungssicherheit im Land- und Forstwirtschaftssektor durch Förderung von umweltrelevanten Investitionsmaßnahmen, die eine gezielte Erhöhung des Eigenversorgungsgrades der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bewirken.

■ Programmverantwortliche Stelle: Klima- und Energiefonds

■ Abwicklungsstelle: Kommunalkredit Public Consulting (KPC)

■ Detailinformationen und Antragstellung: online unter folgenden Webadressen:

► Klima- und Energiefonds: <https://www.klimafonds.gv.at/call/lw/>

► Kommunalkredit Public Consulting (KPC): <https://www.umweltfoerderung.at/betriebe/versorgungssicherheit-im-laendlichen-raum>

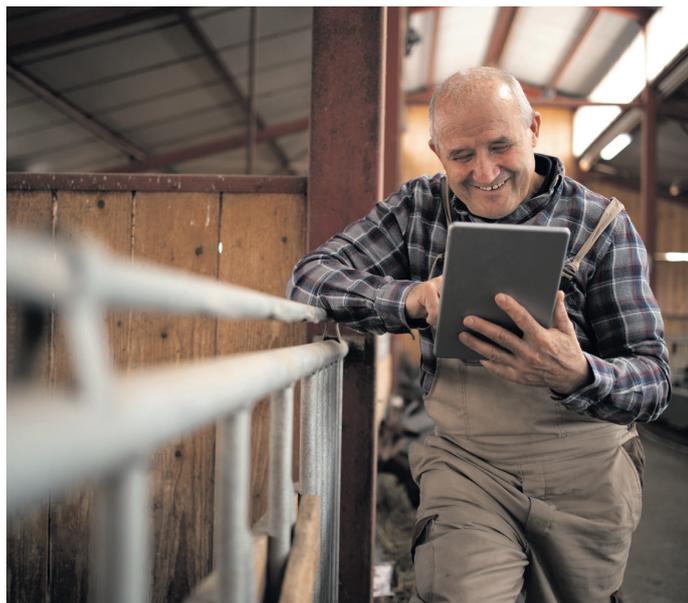
■ Zeitraum der Antragstellung: 15. Februar 2023 bis 28. November 2025 (12 Uhr)

■ Antragstellung VOR der Umsetzung der Maßnahme (Ausnahme Modul D).

■ Maximale Förderhöhe: 250.000 Euro pro Betrieb

■ Budget: insgesamt 100 Millionen Euro bis 2025

■ Zielgruppe: Bewirtschafter eines österreichischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebes mit LFBIS-Betriebsnummer



Förderprogramm: Leitfaden zu energieautarken Bauernhöfen des Klimafonds und der KPC beachten. AtobeStock/littlewolf1989

Programminhalte

Zur Programmzielerreichung werden verschiedene Maßnahmen für land- bzw. forstwirtschaftliche Betriebe in folgenden Bereichen aufgesetzt:

■ Steigerung des Eigenversorgungsgrades mit erneuerbarer Energie

■ Optimierung des Energieeinsatzes durch Energieeffizienzmaßnahmen

■ Optimierung des Energieeinsatzes durch Energie- und Lastmanagementsysteme

■ Optimierung und Umstellung der landwirtschaftlichen Maschinen (Außenwirtschaft)

Das Förderungsprogramm ist modular aufgebaut. Ziel ist es, land- bzw. forstwirtschaftliche Betriebe auf ihrem Weg hin zu einem höheren Energieeigenversorgungsgrad zu unterstützen.

Gefördert werden Einzel-

maßnahmen, individuell gestaltbare Maßnahmenkombinationen, aber auch integrierte Gesamtlösungen, die zur Zielerreichung des Programms beitragen. Zur Programmzielerreichung werden vier verschiedene Module (A, B, C, D) für land- bzw. forstwirtschaftliche Betriebe angeboten.

Modul A – „Einzelmaßnahme“

In Modul A können ausgewählte, vordefinierte Einzelinvestitionsmaßnahmen (Maßnahmenbündel) eingereicht werden, die ohne Energieberatung und ohne Gesamtenergiekonzept umgesetzt werden können.

Es gibt drei vordefinierte Bündel:

■ Photovoltaikanlage (bis maximal 50 kWp) mit Speicher

und Notstromfunktion

■ Nachrüstung Speicher mit Notstromfunktion bei vorhandener Photovoltaikanlage

■ LED-Systeme im Innen- bzw. Außenbereich mit Installation von Lichtsteuerungssystemen

Die Antragstellung muss VOR Umsetzung der Maßnahme erfolgen. Wird für eine Photovoltaikanlage ein Förderantrag über das Programm „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe“ gestellt, ist gleichzeitig keine Antragsstellung über die Förderschiene des EAG (Förderabwicklung über die OeMAG) zulässig.

Modul B – „Gesamtenergiekonzept“

In Modul B wird die Erstellung eines Gesamtenergiekonzepts durch einen qualifizierten Energieberater gefördert. Das Gesamtenergiekonzept dient der Erhebung des gesamten Energiebedarfs und der energetischen Infrastruktur des Ist-Bestands sowie der Analyse und Empfehlung von geeigneten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, zur Erhöhung der Eigenenergieversorgung sowie zur Verbesserung der Versorgungssicherheit.

Für die Förderung werden maximale Beratungskosten in Höhe von 2.000 Euro (exklusive USt.) anerkannt. Die Förderung beträgt maximal 70 Prozent.

Die Erstellung eines Gesamtenergiekonzepts bzw. die Vorlage eines gleichwertigen Energiekonzeptes ist Voraussetzung für die Teilnahme bei Modul C. Die Erstellung des Gesamte-

nergiekonzeptes muss bis zur Endabrechnung der Maßnahmen aus Modul C abgeschlossen sein.

Antragstellung muss VOR Umsetzung der Maßnahme erfolgen.

Für die Erstellung eines Gesamtenergiekonzeptes wird von der LK-Projekt GmbH in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftskammern ein Beratungsangebot entwickelt. Informationen zum Beratungsangebot sind unter www.lk-projekt.at zu finden.

Modul C – „Kombimaßnahmen“

In Modul C können verschiedene Investitionsmaßnahmen kombiniert in einem Förderungsantrag eingereicht werden. Förderungsvoraussetzung sind unter anderem die Vorlage eines Gesamtenergiekonzeptes (Modul B) und die Vorlage eines Energieberatungsprotokolls über die eingereichten Investitionsmaßnahmen.

Beispiele geförderter Maßnahmen im Modul C:

- Energieeffizienzmaßnahmen wie beispielsweise Gebäudedämmung, LED-Beleuchtung, Wärmerückgewinnung, Umstellung und Optimierung von Kühlanlagen, energiesparende Wärme- und Kühlsysteme und der Einsatz hocheffizienter Pumpen

- Erneuerbare Energien

und Energiespeicherung: Erneuerbare Energiesysteme (Wärme, Strom, Treibstoff) kombiniert mit netzdienlichen Speicheranlagen und Notfallresilienzsystemen

- E-Mobilität wie Hof-Traktoren, Lieferfahrzeuge

- Energiemanagementsysteme

Mit Steigerung der Anzahl an umgesetzten Maßnahmen entsprechend dem Gesamtenergiekonzept (Modul B) und in Abhängigkeit des mit den Maßnahmen erreichten Eigenversorgungsgrades steigt die Höhe der Förderung.

Antragstellung muss VOR Umsetzung der Maßnahme erfolgen.

Für die beiden Module B und C sind die Inanspruchnahme einer qualifizierten Energieberatung bzw. die Mitwirkung eines Energieberaters Voraussetzung.

Modul D – „Notstrom“

Unabhängig von allen anderen Modulen und ohne Inanspruchnahme einer Energieberatung kann das Modul „Notstrom“ zur Förderung eingereicht werden. Im Rahmen dieses Moduls wird der Umbau des Zählerkastens hinsichtlich Notstromfähigkeit mit einem Pauschalbetrag pro Betrieb gefördert.

Antragstellung erfolgt NACH Umsetzung der Maßnahme.

Biomasse Kesseltausch und Sanierungs-Förderoffensive vom Bund

Durch die unsichere Situation im Bereich Gaslieferung aus Russland ist die Nachfrage an Biomasseheizanlagen enorm gestiegen.

Die Kesselhersteller und auch die Installationsbetriebe können die Nachfrage derzeit nicht oder kaum mehr abdecken. Aktuell sind die Preise im Bereich Pellets, Scheitholz und teilweise auch im Bereich Hackgut deutlich gestiegen.

Aufgrund des großen Erfolges in den Vorjahren wird die Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ auch 2023 und 2024 fortgesetzt und im Rahmen der bundesweiten Sanierungsoffensive für weitere zwei Jahre weitergeführt. Mit der Fortsetzung der Sanierungsoffensive wird der Weg zur Klimaneutralität 2040 Österreichs fortgesetzt.

Für die Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ und die Sanierungsoffensive 2023/2024 stehen für Pri-

vate und Betriebe insgesamt 940 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit Stand 20. Februar 2023 wurden bereits 1.311 Förderungsanträge und darüber hinaus 6.097 Registrierungen gestellt. Es stehen noch 884,2 Millionen Euro an Förderungsmitteln zur Verfügung.

Die neue Sanierungsoffensive startete mit 3. Jänner 2023. Die Online-Antragstellung ist solange möglich als auch Budget vorhanden ist. Genaue Informationen zu den Förderungsbedingungen sowie den Link zur Antragstellung sind auf den Seiten der Kommunalkredit Public Consulting zu finden.

DI (FH) Martin Mairanderl
Ing. Günter Danninger akad. BT



Gebäudedämmung und effiziente Heizanlagen helfen Energie zu sparen.

LK OÖ/Danninger

Informationen zu den Förderungen

Alle Informationen zur Förderung und Einreichung sind online unter den folgenden Weblinks abrufbar:

Klima- und Energiefonds:

Kommunalkredit Public Consulting (KPC):



Dort findet man unter anderen den Leitfaden und eine umfassende FAQ-Liste zu den Details des Förderprogramms und eine Liste der Energieberater.

Weitere Informationen zum Förderprogramm: Serviceteam Versorgungssicherheit im ländlichen Raum, Kommunalkredit Public Consulting GmbH
Türkenstraße 9, 1090 Wien
T +43 (0)1/31 6 31-713

lk-facebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter

Biomasse-Nahwärmeprojekte – unsere Bäuerinnen und Bauern können das

In Oberösterreichs Gemeinden gibt es über 300 bäuerliche Biomasse-Nahwärmanlagen.

Ing. Günter Danninger akad. BT
Ing. Alois Voraberger

Seit 1985 begleiten die Landwirtschaftskammer OÖ bzw. seit rund 30 Jahren der Biomasseverband OÖ diese Projekte. Tausende Landwirte liefern zuverlässig den Brennstoff Holz – mittlerweile über eine Million Schüttraummeter Hackschnitzel – und versorgen die Kunden mit heimischer, erneuerbarer Energie aus Oberösterreich. Seit der Energiekrise haben viele oberösterreichische Gemeinden Interesse ein Biomasse-nahwärmeprojekt umzusetzen. Die Waldbesitzer sind nun aufgerufen, in ihren Gemeinden diese Biomassenahwärme Projekte umzusetzen. Auch hier gilt: Die Bäuerinnen und Bauern sollen in diese Projekte investieren und diese auch selber betreiben. Nur so bleibt auch die Wertschöpfung bei ihnen. Damit noch mehr Biomasse-Nahwärmanlagen errichtet werden können, gilt es auch am eigenen Betrieb entsprechend effizient



Regionale Heizwerke sollen die Versorgungssicherheit erhöhen.

Biomasse Verband OÖ

zu heizen. Wärmedämmungen der obersten Geschossdecke und auch ein Vollwärmeschutz sollten künftig eine Selbstverständlichkeit sein. Man kann auch Altbauten thermisch sanieren und dämmen. Wenn es richtig gemacht wird, gibt es keine Probleme. Im Gegenteil: Das Raumklima verbessert sich erheblich. Wenn der Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe in eine effiziente Gebäudehülle investieren würden, könnten eine weitere Million Schüttraummeter eingespart und diese in Biomasse-Nahwärmanlagen eingesetzt werden. Der Schlüssel zur Energiewende liegt also in der Energieeffizienz.

Der Biomasseverband OÖ ist der Ansprechpartner für bäuerliche Biomasseheizwerke ab 300 kW und unterstützt durch Beratung, Projektierung bzw. bei der Förderungsabwicklung bis zur technischen Planung. Im Rahmen der bäuerlichen Bioenergie OÖ eGen können die Projekte sogar errichtet und betrieben werden. Die Bioenergie OÖ betreibt mit 280 Landwirten aktuell 22 Heizwerke in OÖ.



Viele Gasgemeinden wollen jetzt auf Biomasse umstellen. Bauern sollen Heizwerke betreiben.

BMV OÖ

Holzverstromung auf Ihrem Betrieb oder im Heizwerk

Seit 2010 wurden in Österreich an etwa 50 Standorten Holzgas-KWK-Anlagen installiert.

DI (FH) Martin Mairandler
Ing. Günter Danninger akad. BT

Bei der Stromproduktion aus Holz im kleinen Leistungsbereich kommen Holzgasanlagen zum Einsatz. Das gewonnene Holzgas wird in einer Kraftwärmekopplung in Strom und Wärme umgewandelt.

Zur Erzielung höherer Leistungen wurden oft mehrere Anlagen in Kaskade geschaltet. In Österreich gibt es hunderte Heizwerke, bei denen der Umstieg auf kombinierte Strom- und Wärmeproduktion technisch sinnvoll wäre. Gerade im Winter, wenn der erhöhte Strombedarf von Wärmepumpen, Elektroheizungen oder Elektroautos zu einem großen Teil aus fossilen Kraftwerken und Atomstromimporten gedeckt wird, tragen Holzkraftwerke zur Entlastung bei.

Im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG), wurde der Neubau von zumindest 30 MWel für Biomasse KWK-Anlagen im Jahr festgelegt. Bis 2030 soll eine TWh Strom aus Biomasse zusätzlich erzeugt werden.

Wie es künftig mit dem Holzangebot aussieht, kann derzeit nicht seriös abgeschätzt werden. Leider sind die Einspeisetarife nicht indexgebunden. Daher trägt der Betreiber ein hohes wirtschaftliches Risiko, falls die Rohstoffpreise stark ansteigen, was gerade derzeit der Fall ist.

Wirtschaftlich sinnvoll ist die Investition in eine Anlage nur bei einem kontinuierlichen Wärmebedarf auch im Sommer, zB bei größeren landwirtschaftlichen Betrieben wo auch im Sommer in der Tierproduktion Wärmebedarf besteht, in Sägewerken



Stromerzeugung aus Holz braucht Indexanpassung bei den Tarifen durch steigende Rohstoffkosten.

Nahwärme Antiesenhofen

für Trockenkammern, oder bei Heizwerken mit Sommerwärmebedarf zur Abdeckung der Grundlast. Die Investitionskosten können - je nach Leistungsbereich - zwischen 7.500 und 10.000 Euro pro kW exklusive MwSt. elektrisch beziffert werden. Eine Anlage mit einer Leistung von 50 kW elektrisch und rund 110 kW (Ab-)Wärme kostet demnach rund 500.000 Euro. Der Energiebedarf beträgt bei einer Laufzeit von jährlich ca. 7.000 Stunden rund 1.400 t Srm Hackgut in bester Qualität pro Jahr. Für einen wirtschaftlichen Betrieb braucht es einen entsprechenden Wärmeerlös und einen Stromertrag von 25 bis 30 Cent pro kWh elektrisch.



Holzverstromung in Kombination mit Biomasseheizwerken sind technisch sinnvoll. Wirtschaftlich jedoch zum Teil schwierig. Fröling

Notstromversorgung in der Landwirtschaft



Notstromaggregate richtig dimensionieren und Traktoren mit hoher Leistung verwenden.
LK OÖ/Mairanderl

Stromausfälle sind bei unseren gut ausgebauten Netzen selten und meist nicht lange, aber dennoch kommen sie vor.

DI (FH) Martin Mairanderl
Ing. Günter Danninger akad. BT

Aufgrund des steigenden Energiebedarfs sowie Unwetterkapriolen steigt diese Gefahr. Längere Stromausfälle sind nicht ausgeschlossen.

Stromausfälle können gerade in der Landwirtschaft enorme Auswirkungen haben.

Die Vorsorge in Form eines Notstromaggregates ist nichts anderes als eine Versicherung, die im Idealfall nicht gebraucht wird. Wenn jedoch ein längerer Stromausfall eintritt, ist der Schaden schnell weit höher als die Anschaffung einer Notstromversorgung.

Je nach Betriebszweig müssen Lüftung, Wasserversorgung, Fütterung, Melkanlage oder aber auch im privaten Bereich Heizung, Beleuchtung, WC-Spülanlage am Laufen gehalten werden.

Zuerst muss man die technischen Voraussetzungen schaffen, damit ein Notstrombetrieb möglich ist. Dazu ist es notwendig den Stromverteiler vom öffentlichen Netz trennen zu können. Über eine Einspeisestelle kann dann der Betrieb über den eigenen Strom erfolgen.

Zur Herstellung von eigenem Strom gibt es Notstromaggregate – extern angetrieben oder über integrierten Motor.

Immer mehr Einzug findet auch die Technik, wo über Photovoltaikanlagen mit einem Stromspeicher Notstrom generiert werden kann.

Diese funktioniert allerdings nur bedingt als Ausfallreserve und kann nur bei Strom im Speicher eine Versorgung sicherstellen, was an vielen Tagen im Jahr wetterbedingt nicht der Fall ist.

Am häufigsten ein Zapfwellenaggregat, angetrieben von einem hofeigenen Traktor, für den Notstrombetrieb angeschafft.

Mit folgender Berechnung kann die Größe des Notstromaggregats für ihren Betrieb berechnet werden.

■ Summe der elektrischen Verbraucher in kW die gleichzeitig in Betrieb sind

■ $\text{kW} \times 1,6 =$ Leistung des Generators in kVA

■ $\text{kW} \times 2,5 =$ Leistung des Traktors in kW

■ $\text{kW des Traktors} \times 1,36 =$ Leistung des Traktors in PS

Ein Zapfwellenaggregat in der Größe von 50 kVA, 40 kW kostet ab 6.600 Euro inklusive MwSt. in der Anschaffung. Wenn dieses für 30 Jahre die Stromversorgung am Betrieb sicherstellt, sind das 220 Euro pro Jahr, die die Stromversorgung am Betrieb garantieren.

Scheitholz gefragter denn je – Verein Ofenholz ist kompetenter Partner

Waldbauern haben sich mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer OÖ zum Verein Ofenholz zusammengeschlossen.

Josef Wimmer,
Ing. Günter Danninger akad. BT

Unter dem Gütesiegel Ofenholz produzieren Forstwirtschaftsbetriebe aus Österreich regionales, hochwertiges Ofenholz. Waldbesitzer, die Brennholz vermarkten wollen, sind in dieser Organisation bestens aufgehoben. Eine gemeinsame Vermarktungsstrategie und gemeinsames Auftreten am Markt soll die Vermarktung von Brennholz weiter professionalisieren.

Informatives zum Verein Ofenholz

Es erfolgt eine Absprache unter den Mitgliedern bezüglich Qualitätsrichtlinien und ein Festlegen der unteren Preisgrenze bei den einzelnen Sortimenten. Dadurch wird eine klare gemeinsame Linie vorgegeben.

Die neue Homepage eröffnet eine einmalige Gelegenheit, seinen Betrieb professionell in Eigengestaltung vor-

zustellen. Der Betrieb wird mit all seinen Produktionszweigen und den damit verbundenen Stärken der gesamten bäuerlichen Familie beschrieben. Lebendige Fotos ergänzen das Bild. Selbst Videoclips sind zur besseren Darstellung möglich. Jeder Betrieb bekommt einen eigenen Zugangscode zur Homepage. Es kann die Präsentation jederzeit geändert werden. Was am wichtigsten ist: Es muss die Verfügbarkeit der angebotenen Ofenholzsortimente aktuell gehalten werden. Die Preisfestlegung, mit Ausnahme der unteren Preisgrenze erfolgt selbstständig. Jedes Mitglied hat zur Finanzierung der Webseite den einmaligen Beitrag von 150 Euro zu bezahlen.

Die Homepage ist der Schritt in die professionelle Vermarktung der Ofenholzsortimente. Mitgliedsbeitrag sind 50 Euro im Jahr.

■ Verein OÖ Ofenholz, 4021 Linz, Auf der Gugl 3. Obmann Fwm. Josef Wimmer, E: office@ofenholz.at.



Professionelle Vermarktung von Brennholz ist über den Verein Ofenholz möglich.
OÖ Ofenholz

Photovoltaikanlagen auf Dächern und landwirtschaftlichen Flächen ausbauen

Österreich will bis 2030 seinen Strombedarf (national bilanziell) zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen decken. Dies erfordert einen Zubau von aktuell 55 TWh auf 77 TWh im Jahr 2030.

Ing. Günter Danninger akad. BT
DI Franz Schillhuber
Ing. Robert Gaubinger

Somit müssten zirka 40 Prozent des Zubaus aus der Photovoltaikbranche kommen. Den wesentlichen Rahmen dafür bildet das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG).

In dieser Branche ist derzeit starke Nachfrage merkbar. Alle Beteiligten, wie zum Beispiel Modul- und Wechselrichterhersteller, Installationsunternehmen bis hin zu den Netzbetreibern, den Förderabwicklungsstellen und den Beratungsstellen sind derzeit sehr gefragt. Die Umsetzung einer Photovoltaikanlage dauert derzeit deutlich länger als früher.

Im Bereich Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Flächen haben bereits seit mehreren Jahren viele Firmen großes Interesse und kontaktieren Grundeigentümer, um sich die bestgeeigneten Flächen dafür zu sichern. Grundeigentümer stehen vor der Frage: „Soll ich derartige Verträge, zumeist sind es



Betreiben von Photovoltaikanlagen in Gemeinschaft mit Bauern und Gemeindebürgern – so bleibt das Geld in der Region.

LK OÖ/Danninger

Optionsverträge samt dazugehörigen Pacht- oder Nutzungsvertrag, unterschreiben?“ Die darin angeführten Pachterträge wecken das Interesse vieler Bäuerinnen und Bauern. Seitens der Landwirtschaftskammern sei allerdings vor vorläufigen Unterschriften gewarnt. Daher hat die Rechtsabteilung der LK OÖ das Merkblatt „Photovoltaik-Freiflächen-Anlagen“ zusammengestellt (abrufbar unter ooe.lko.at/broschueren-recht-und-steuer), mit dem man einen derartigen Vertrag rasch und ohne juristisches Fachwissen auf grundsätzliche Eignung prüfen kann.

Das Thema Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Flächen bewegt sich im Spannungsfeld zwischen möglichen neuen Flächenerträgen für Photovoltaik-Anlagen und der Erhaltung der ertragreichen Acker- und Grünlandflächen für die Urproduktion. Durch die derzeitige Energiesituation, insbesondere im Bereich der Gaslieferungen aus Russland, werden die Abhängigkeit von Erdgas und Erdöl deutlich klar. Durch die teilweise dramatisch steigenden Energiepreise, gefolgt

von einer hohen Inflation, ist der Wunsch nach heimischer Energie wieder erwacht. Die Marktpreise für die Einspeisung von Strom aus Photovoltaikanlagen betragen derzeit über 26 Cent pro kWh. Hätte man jetzt eine Freiflächenanlage mit rund 1.000 kWp auf einem Hektar in Betrieb, dürfte man sich über einen Umsatz von rund 300.000 Euro freuen. Auch der Gewinn wäre durchaus äußerst erfreulich. Deshalb ist auch das Interesse der Investoren so hoch entsprechend Flächen unter Vertrag zu bekommen. Die Frage ist nur: können nicht auch die Bürger und die Landwirte aus der Region ein Geschäft machen? Das Geschäft mit der Energieproduktion ist momentan deutlich lukrativer als die Nahrungsmittelproduktion.

Regionale Photovoltaik Freiflächenkonzepte erstellen

Angesichts der aktuellen energiepolitischen Situation gilt es, vernünftige Lösungen – insbesondere im Bereich Photovol-

taikanlagen auf Freiflächen – zu finden. Um die geforderten Photovoltaikanlagen auf den Dächern zu errichten, fehlt es an Netzkapazitäten. Um den erforderlichen Netzausbau zu stemmen, fehlen die erforderlichen finanziellen Mittel und auch Zeit. Daher muss die Strategie lauten: Ausbau der Photovoltaikanlagen auf den Dächern und in der Freifläche im Umkreis von 7,5 Kilometern zu den Umspannwerken. Bei den Umspannwerken können gewaltige Strommengen von Photovoltaikanlagen übernommen werden. Als Zukunftsvision kann man in derartigen Regionen Wasserstoff herstellen und diesen ins Erdgasnetz einspeisen. Diese Variante wird allerdings noch viele Jahre dauern.

Im Bezirk Freistadt wird gerade an einem Bezirkskonzept für Photovoltaikanlagen auf Freiflächen gearbeitet. Jede Gemeinde arbeitet mit. Diese Vorgangsweise kann für alle Bezirke und jede einzelne Gemeinde empfohlen werden. Die Gemeinden in einem Bezirk sind meist sehr gut vernetzt. Jetzt gilt es, gemeinsam geeignete



Photovoltaikanlagen richtig planen mithilfe von Energiestammtischbesuchen.

LK OÖ/Danninger



Gerade in der Landwirtschaft sind PV-Anlagen sinnvoll. Informationen gibt es bei den Energieberatungsstammtischen. LK 00/Danninger

te Flächen zu finden, um den Ausbau der Photovoltaikanlagen im Umkreis von rund 7,5 Kilometer zum Umspannwerk rasch voranzutreiben.

Damit die Akzeptanz dieser Anlagen möglichst groß ist, sollten auch Landwirte und Bürger aus der Region, wo keine Freiflächenanlage möglich ist, mitmachen können. Auch die Energieversorgungsunternehmen sollten als Partner gewonnen werden.

Natürlich sind auch die dazu verantwortlichen Behörden bereits im Vorfeld einzubinden, um die bestmöglichen geeigneten Flächen zu finden. Eine Energiewende kann nur gelingen, wenn möglichst Viele mitmachen können. Derzeit ist allerdings eine massive Umverteilung des Vermögens vom Energiekunden zu manchen Energieversorgungsunternehmen zu befürchten.

Ziel muss die Verteilung von Einkommen auf eine möglichst große Gruppe und nicht die Konzentration von Geld auf einige wenige Konzerne sein.

Forcierung von PV-Mehrfachnutzungen und Kleinanlagen

Es wären auch Flächen in Zusammenhang mit sogenannten PV-Mehrfachnutzungen bzw. Agrar-Photovoltaik in den

Sparten Gemüse, Obst, Weinbau, Ackerbau (Biodiversitätsstreifen zur Förderung von Wildbienen, Laufkäfern und Bodenbrütern, Hühnerweiden, Schafweiden, usw.) denkbar. In diesem Bereich sollten vorab einige Demonstrationsanlagen errichtet werden, um Erfahrungen bei der Umsetzung derartiger Projekte zu gewinnen.

Im Zusammenhang mit Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Flächen ist besonders darauf zu achten, dass auch die gesellschaftliche Akzeptanz vorhanden ist.

Schonung hochwertiger Acker- und Grünlandböden

Grundsätzlich sollte Bedacht auf die Schonung landwirtschaftlich hochwertiger Acker- und Grünlandböden genommen werden. Dennoch sollte auch hier – im Rahmen eines Demonstrationsprojektes – untersucht werden, inwieweit die Umsetzung von „sogenannten Agri-PV-Anlagen“ denkbar und sinnvoll sein könnten. Agri-PV-Anlagen zeichnen sich dadurch aus, dass noch immer rund 80 Prozent der Fläche landwirtschaftlich, also zur Nahrungsmittelproduktion herangezogen wird.

Ziel sollte es sein, dass die besten landwirtschaftlichen

Böden bei der Standortwahl für Photovoltaik-Freiflächenanlagen im Regelfall nicht in Betracht gezogen werden, um die Gesamtmenge der für Photovoltaik-Freiflächenanlagen in Anspruch genommenen landwirtschaftlichen Flächen so gering wie möglich zu halten.

Betreiber von PV-Freiflächenanlagen

Das Ziel sollte sein, dass Betriebe nicht primär als Verpächter, sondern viel mehr als Betreiber, zumindest aber als aktive Partner an den PV-Projekten auftreten.

Eine Möglichkeit dazu könnten die im EAG angekündigten „Erneuerbare Energiegemeinschaften“ sein. Auch Bürger in den Gemeinden und Energieversorgungsunternehmen sollten als Partner mitmachen.

Dachflächenpotential bestmöglich nutzen

Auch die Erschließung der verfügbaren Dachflächen (auch bei landwirtschaftlichen Betrieben) muss intensiv vorangetrieben werden. In der Praxis wird die Umsetzung von Photovoltaik-Dachflächenprojekten für den Einzelbetrieb durch überbordende Netzzugangskosten verhindert.

Darüber hinaus dauert der Netzausbau oft Jahrzehnte und ist häufig mit massiven Gegnern eines Leitungsausbaus konfrontiert.

Kurzfristig könnte durch die Errichtung von Stromspeichersystemen bei den Ortsnetztrafos und sogenannte regelbare Ortsnetztrafos eine Erhöhung der Einspeisemengen erreicht werden. Auch hier ist mit entsprechenden Wartezeiten für Trafos und Speichersysteme zu rechnen.

Darüber hinaus bedarf es auch Zeit für die Planung, Ausschreibung und Umsetzung derartiger Infrastrukturprojekte. Es muss aber schnell mit der Planung und Umsetzung begonnen werden.

Photovoltaikanlagen auf vorbelasteten Flächen

Für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen könnten auch vorbelastete Flächen, wie ausgekiesete Schottergruben, Lagerplätze, Gewerbebrachen oder ehemalige Verkehrsanlagen herangezogen werden. Auch Flächen aufgrund bestehender Emissionsbelastungen, die nur eingeschränkt für andere Nutzungen geeignet sind, wären für PV-Freiflächen denkbar.

PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Dachflächen

Photovoltaikanlagen machen gerade bei landwirtschaftlichen Betrieben Sinn. Es sind meist ausreichend Dachflächen vorhanden und der Strombedarf ist höher als bei Privathaushalten. Daher rechnen sich Photovoltaikanlagen bei landwirtschaftlichen Betrieben besser.

Was bei der Errichtung einer Photovoltaikanlage zu beachten ist und wie am Betrieb Energiekosten reduziert werden können, wird wiederum bei einer Reihe von Seminaren im Rahmen des LFI erläutert.

Funktionalität einer PV-Anlage

Die in den Modulen eingebauten Solarzellen wandeln das Sonnenlicht direkt in Gleichstrom um. Dieser wird dann vom Wechselrichter in herkömmlichen Wechselstrom umgewandelt. Wird der erzeugte Strom zuerst im eigenen Haus verwendet und nur die überschüssige Strommenge ins Netz geliefert, spricht man von einer „Überschusseinspeisung“. „Volleinspeiser“ hingegen liefern die gesamte erzeugte Strommenge ins Stromnetz. Volleinspeiser machen nur dann wirtschaftlich Sinn, wenn der Einspeisetarif höher ist als der Strompreis vom Energieversorger.

Stromertrag von PV-Anlagen

Mit 1 kWp (Kilowatt peak – Spitzenleistung) installierter Leistung kann man in der Regel zwischen 900 kWh und 1.200 kWh Strom pro Jahr „ernten“. Dieser Wert variiert je nach Jahresverlauf sowie durch Ausrichtung und Neigung der Modulfläche. Der Ertrag in den Wintermonaten ist erheblich geringer. Den wesentlichen Ertrag erreicht eine PV-Anlage in den „sonnenstarken“ Monaten.

Erträge: Anfang April bis Ende September (sechs „Sommer“-Monate): rund 70 Prozent des Jahresertrages

Wirtschaftlichkeit von PV-Anlagen

Je größer die PV-Anlagen gebaut werden und je höher der Eigenstromverbrauch, umso wirtschaftlicher sind diese im Regelfall. Und zwar deshalb, weil größere Anlagen erheblich niedrigere spezifische Investitionskosten verursachen und es Sinn macht, auch die Rückerstattung der Vorsteuer vom Finanzamt zu beantragen. Photovoltaikanlagen produzieren je nach Investitions-, Finanzierungs- und Instandhaltungskosten bzw. nach Berücksichtigung der steuerlichen Abgaben - Strom zwischen acht und 16 Cent je Kilowattstunde. Somit sind die Stromerzeugungskosten bereits deutlich unter den Strombezugskosten. Förderungen verbessern die Wirtschaftlichkeit und bieten entsprechende Anreize in diese Technologie zu investieren.

Vor der Förderantragstellung muss auch eine entsprechende Netzprüfung erfolgen. Das Energieversorgungsunternehmen berechnet dabei welche Leistung tatsächlich eingespeist werden kann ohne das Netz zu überfordern. Das Energieversorgungsunternehmen weist einen Zählpunkt für die Stromeinspeisung von der Photovoltaikanlage zu und übermitteln einen Netzzutrittsvertrag. Wie das alles geht wird im

Seminar „Photovoltaik-Strom aus Sonnenlicht“ erläutert.

Steuerliche Situation bei PV-Anlagen

Photovoltaikanlagen, die ab März 2014 gekauft wurden, sind - steuerlich betrachtet - meist gewerbliche Anlagen. Häufig wird allerdings zu Unrecht ein Steuersatz von 13 Prozent verrechnet. Nur wenn der erzeugte Strom überwiegend in der Landwirtschaft verwendet wird, ist der Betrieb der Photovoltaikanlage der Landwirtschaft zuzuordnen.

Bei größeren Photovoltaikanlagen (über 30 kWp) ist es sinnvoll, auch die Mehrwertsteuer vom Finanzamt rückzufordern. Dadurch reduzieren sich die Investitionskosten, die Wirtschaftlichkeit wird nochmals verbessert. Wichtig ist, dass es möglich ist, die Photovoltaikanlage alleine als sogenannten Gewerbebetrieb zu führen, ohne dass dadurch die Land- und Forstwirtschaft gewerblich zu führen wäre. Wird die Photovoltaikanlage „steuerlich“ geführt, ist auch mit entsprechendem „Verwaltungsaufwand“ zu rechnen. Im Seminar „Steuerliche Führung einer PV-Anlage“ wird ein Überblick über den Aufwand gegeben. Die Seminare werden wiederum in der nächsten Bildungssaison im Herbst angeboten.

Bei der Stromlieferung an den Stromhändler oder an die OeMAG (Ökostromabwicklungs AG) ist der richtige Steuersatz anzugeben.

Steuerliche Beurteilung allgemein

■ Es sind, je nach Zeitpunkt der Anschaffung der Photovoltaikanlage, zwei unterschiedliche Steuerrichtlinien zu beachten. Daher ist die steuerliche Zuordnung nicht ganz unkompliziert.

Mit dem Erlass vom 24. Februar 2014 hat das BMF die steuerliche Behandlung von Pho-



Bei größeren PV-Anlagen ist es sinnvoll, auch die Mehrwertsteuer vom Finanzamt zu

tolvtaikanlagen neu geregelt. Diese Neuregelung ist in allen Fällen anzuwenden, in denen eine Photovoltaikanlage nach dem 28. Februar 2014 erstmalig in Betrieb genommen wurde und der Kaufvertragsabschluss für die Anlage nach dem 28. Februar 2014 erfolgte.

Erfolgte die Inbetriebnahme oder der Kaufvertragsabschluss der PV-Anlage vor dem 28. Februar 2014, so kann die steuerrechtliche Beurteilung vom Oktober 2012 angewendet werden. Für diese sogenannten „Altanlagen“ besteht jedoch die Möglichkeit, die steuerrechtliche Beurteilung von PV-Anlagen auch nach dem neuen Erlass vom 28. Februar 2014 vorzunehmen.

■ Umsatzsteuerliche Beurteilung bei Überschusseinspeisung (bei Vorliegen eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes) – Regelung für Anlagen die vor dem 28. Februar 2014 gekauft wurden:

In der Steuerrichtlinie vom 8. Oktober 2012 wird auf die Umsatzsteuerrichtlinie 2000 Rz 2902 verwiesen:

„Der Betrieb einer Photovoltaikanlage (oder eines Wind- oder Wasserkraftwerkes), deren erzeugte Strommenge nicht über dem Eigenbedarf des Betreibers für Zwecke des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes liegt, ist – in wirtschaftlicher Betrachtungsweise – dem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb zuzuordnen, unabhängig davon, ob der erzeugte Strom ganz (Volleinspeiser)

oder teilweise (Überschusseinspeiser) in das öffentliche Stromnetz eingespeist wird und anschließend entsprechend dem jeweiligen Bedarf vom öffentlichen Netz rückbezogen wird. Der Vorsteuerabzug ist gemäß § 22 UStG 1994 zur Gänze abgegolten. Die Umsätze aus der Einspeisung unterliegen dem Pauschalsteuersatz von 13 Prozent.“

„Dasselbe gilt, wenn der erzeugte Strom auch für private Zwecke verwendet wird, sofern die Stromerzeugung überwiegend für land- und forstwirtschaftliche Zwecke erfolgt.“

„Wird der erzeugte Strom überwiegend für private Zwecke verwendet, ist die Energieerzeugungsanlage dem nicht-unternehmerischen Bereich zu zuordnen und ein Vorsteuerabzug nicht zulässig. Die Umsätze aus der Einspeisung unterliegen nicht der Umsatzsteuer.“

„Liegt die erzeugte Strommenge über dem Eigenbedarf des Betreibers (regelmäßige Mehrproduktion) und wird der erzeugte Strom überwiegend für private und land- und forstwirtschaftliche Zwecke verwendet, ist der Vorsteuerabzug nach § 22 UStG 1994 abpauschaliert. Die Umsätze aus der Einspeisung unterliegen dem Pauschalsteuersatz von 13 Prozent, sofern im Rahmen des Eigenbedarfes der land- und forstwirtschaftliche Verbrauch überwiegt. Dies gilt unabhängig davon, ob der erzeugte Strom ganz (Volleinspeiser) oder teilweise (Überschusseinspeiser)



zurückzufordern. LK OÖ/Danninger

speiser) in das öffentliche Netz eingespeist wird und anschließend entsprechend dem jeweiligen Bedarf vom öffentlichen Stromnetz rückbezogen wird.“

„Wird der erzeugte Strom nicht überwiegend für private und land- und forstwirtschaftliche Zwecke verwendet, liegt zur Gänze ein Gewerbebetrieb vor. Die Umsätze aus der Einspeisung unterliegen dem Normalsteuersatz. Bei Volleinspeisung steht der volle Vorsteuerabzug für die Anschaffung und den laufenden Betrieb der Anlage, bei Überschusseinspeisung der anteilmäßige Vorsteuerabzug zu und zwar soweit die Anlage für die Mehrproduktion verwendet wird (vgl. Rz 2908).“

■ Ertragssteuerliche Beurteilung bei Überschusseinspeisung (bei Vorliegen eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes) – Regelung für Anlagen die vor dem 28. Februar 2014 gekauft wurden:

Durch Wind-, Solar- oder Wasserkraftwerke gewonnene Energie stellt kein Urprodukt im Sinne des § 21 EStG 1988 dar. Daher liegt keine land- und forstwirtschaftliche, sondern grundsätzlich eine gewerbliche Tätigkeit vor.

Entsprechend den Grundsätzen des Substanzbetriebes kann aber im Falle der überwiegenden Verwendung der erzeugten Energie im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb bei einem Überschusseinspeiser ein land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetrieb vor-

liegen. Mangels Verwendung der selbst erzeugten Energie im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb, kann bei einem Volleinspeiser kein land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetrieb vorliegen. Es gelten daher die allgemeinen ertragsteuerlichen Regeln. Nähere Informationen sind der Richtlinie zu entnehmen (siehe dazu Abschnitt B) 1.).

■ Umsatz- und Ertragssteuerliche Beurteilung bei Überschusseinspeisung (bei Vorliegen eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes) – Regelung für Anlagen die nach dem 28. Februar 2014 gekauft wurden:

Die Energieerzeugung stellt einen land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetrieb (Substanzbetrieb) dar, wenn die erzeugte Energie überwiegend im eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb verwendet wird. Überwiegt die Verwendung der erzeugten Strommenge für andere Zwecke (private Zwecke, andere betriebliche Zwecke sowie Überschusseinspeisung) so liegt hinsichtlich der im Wege der Überschusseinspeisung veräußerten Energie ein Gewerbebetrieb vor. (siehe Tabelle).

In vielen Fällen fallen bei landwirtschaftlichen Betrieben keine oder nur geringe Ertragssteuern an, auch wenn die Anlage steuerrechtlich gesehen „gewerblich“ ist.

Detaillierte Informationen sind den entsprechenden Steuererrichtlinien zu entnehmen. Es wird empfohlen vor Anlagennerrichtung eine Beratung in Anspruch zu nehmen bzw. ein Seminar zu besuchen um sich Klarheit zu verschaffen.

■ Steuerrechtliche Beurteilung bei Volleinspeiser-Regelung für Anlagen die nach dem

28. Februar 2014 gekauft wurden

Volleinspeiser sind in der Richtlinie 2014 sowohl umsatzsteuerlich als auch ertragssteuerlich „gewerbliche“ Anlagen. Allerdings werden mit den derzeitigen Einspeisetarifen fast ausschließlich sogenannte Überschusseinspeiser (Ziel ist hier möglichst viel Strom von der Photovoltaikanlage selbst zu verbrauchen) errichtet.

PV-Anlagen mit Stromspeicher Zukunft Wasserstofftechnologien

Den erzeugten Strom aus der Photovoltaikanlage weitestgehend selbst zu nutzen, aber auch bei Stromausfällen selber noch mit elektrischer Energie versorgt zu sein, sind Gründe um einen Batteriespeicher zu installieren.

Die steigende Nachfrage der Batteriespeichersysteme bei Elektrofahrzeugen, aber auch zur Stromspeicherung in Haushalten lassen diese Technologie immer interessanter werden.

Die Preise für Stromspeicher werden in den nächsten Jahren weiter fallen. Damit ist in vielen Fällen auch die Wirtschaftlichkeit von Stromspeicherpaketen schon gegeben. Kaufentscheidend für einen Batteriespeicher ist allerdings meist nicht allein die Wirtschaftlichkeit. Bevor in einen Stromspeicher oder auch in eine Photovoltaikanlage investiert wird, sollten Informationen über diese Themen eingeholt werden.

Auch das Thema Wasserstoffproduktion mit Strom aus

erneuerbaren Energiequellen wird bei diesem Webinar beleuchtet.

■ Stromspeicher-Möglichkeiten

Neben den Batteriespeichersystemen gäbe es auch noch die Möglichkeit mittels Schwungräder, Hubgewichten, Pumpspeicher und Druckluftanlagen Energie zu speichern. Auch elektro-chemische Verfahren, wie zum Beispiel die Herstellung von Wasserstoff oder Methan, sind bekannt. Diese gespeicherten Energien können dann wieder bei Bedarf in Strom umgewandelt werden. Im Regelfall wird derzeit allerdings im Haushalt und in der Landwirtschaft der Batteriespeicher die beste Lösung sein.

■ Batteriespeichertechnologien

Batterien gibt es schon seit langer Zeit. Am bekanntesten und gebräuchlichsten dürften die Starterbatterien (Bleiakkus) und die Handyakkus (Lithiumakkus) sein. Jede Anwendung braucht eine spezielle Batterie.

Inselbetriebs-Photovoltaikanlagen werden bereits seit langer Zeit mit Bleibatterien betrieben.

In den letzten Jahren werden allerdings die sogenannten Lithiumbatterien immer attraktiver und künftig wahrscheinlich den Markt dominieren. Eine interessante Variante dürften künftig auch die Stromspeicher mit Salzwasser-Technologie werden.

Bevor in einen Stromspeicher oder auch in eine Photovoltaikanlage investiert wird, sollten Informationen über diese Themen eingeholt werden. Die Landwirtschaftskammer OÖ bietet dazu eine Reihe von Seminaren an. Nähere Informationen sind unter ooe.lko.at/Energie, Technik & Bauen/Energie zu finden.

Strom aus Photovoltaik-Anlagen ist mittlerweile wesentlich billiger als aus der Steckdose. Darüber hinaus wird auch ein Beitrag zur CO2-Reduktion geleistet, die Unabhängigkeit erhöht und – bei richtiger Auslegung – Gewinn für den Betrieb erwirtschaftet.

Steuerliche Zuordnung von Photovoltaikanlagen ab 1. März 2014

	Land- u. Forstwirtschaft	Privat	Gewerbe	Einspeisung	Steuerliche Zuordnung
Stromverwendung	> 50 %		< 50 %		Land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetrieb
Stromverwendung	< 50 %		> 50 %		Gewerbebetrieb

Mehr Geld durch weniger Energiekosten – Treibstoff, Strom und Wärme effizient nutzen

Hohe Energiekosten für Landwirtschaftliche Betriebe können oft mit einfachen und günstigen Maßnahmen reduziert werden.

Ing. Günter Danninger akad. BT

Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und die Lebensqualität kann ohne Komfortverlust oder Einschränkungen gesteigert werden. Energiesparmaßnahmen ergeben neben der Tierhaltung auch in der Außenmechanisierung Sinn.

Kraftstoffkosten beim Traktoreinsatz Nummer 1

Gerade beim Traktor-Einsatz können Energie und Kosten gespart werden. Bei einer Vollkostenrechnung für den Traktoreinsatz fallen rund 40 Prozent der Kosten für den Kraftstoff an.

Etwa 25 Prozent entfallen auf die Abschreibung. Richtiger Reifendruck, Originalteile am Pflug und richtige Geräteeinstellung beim Mähen sind weitere wichtige Themen, wenn es um Effizienz und Kraftstoffsparen geht.

Milchproduktion

In der Milchproduktion gibt es im Bereich Stromverbrauch je Milchkuh enorme Schwankungen. Es gibt Betriebe, die mit 85 kWh je Milchkuh auskommen. Der Durchschnitt liegt aber bei rund 500 kWh je Milchkuh bei einer Betriebsgröße von 41 bis 60 Kühen. (Quelle: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft).

Hier schlummern große Einsparpotenziale. Durch den Einbau eines Milchkühlers, einer Wärmerückgewinnung, einer drehzahlgeregelten Vakuumpumpe können die Stromkosten deutlich reduziert werden. Um die Milchqualität zu

sichern, muss die Milch innerhalb von zwei Stunden auf Lagertemperatur abgekühlt werden. Um den Kühlvorgang zu beschleunigen, werden im zunehmend Vorkühler eingesetzt. Diese kühlen die Milch schon vor dem Eintritt in den Tank. Gleichzeitig wird dabei auch erheblich Energie eingespart.

Milchkühlung

Vorkühler gibt es in verschiedenen Ausführungen als Rohr- oder Plattenkühler. Der Wärmeentzug geschieht, indem im Vorkühler Brunnen- bzw. Fernwasser entgegen der Flussrichtung an der Milch vorbeigeführt wird. Der Rohrkühler ist eine Rohr-in-Rohr-Konstruktion. Im inneren Rohr wird die Milch geführt, während im äußeren Rohr das Wasser fließt. Plattenkühler bestehen aus Plattenpaketen, die aneinandergesetzt werden.

Die Vorkühler werden in der Milchleitung zwischen dem Melkstand (Milchabscheider) und dem Milchtank installiert. In der Regel werden sie in der Milchkammer platziert. Grundsätzlich ist es empfehlenswert, den Vorkühler so hoch anzubringen, dass die Milch nach Beendigung des Melkens selbstständig aus dem Vorkühler in den Tank laufen kann. Der Standort muss frostfrei sein und bei der Anbringung an eine Wand, ist die Tragfähigkeit zu beachten.

Kühlleistung

Die Vorkühlergröße sollte dem Milchfall angepasst sein. Die vom Vorkühler abzukühlende Milchmenge ist auf die Leis-

tung der Milchförderpumpe (Liter pro Stunde) bei der Milchausschleusung abzustimmen, um eine gute Kühlarbeit zu gewährleisten. Der Abkühlereffekt der Milch hängt von Wassertemperatur und -menge, Milcheinlaufzeit und -menge sowie Vorkühlergröße bzw. -anzahl ab. Wenn die Wassertemperatur ca. 11°C und die Milchtemperatur rund 33°C betragen, kann bei einem Verhältnis von ein Liter Wasser zu ein Liter Milch, die Milch auf etwa 17°C abgekühlt werden. Das erwärmte Wasser sollte zur Viehtränke genutzt werden, indem den Kühen das Wasser unmittelbar nach dem Melken in einem großen Tränkebecken angeboten wird. Eine Zwischenlagerung – beispielsweise in einem Pufferbehälter – sollte, wenn überhaupt, nur von kurzer Dauer sein, um eine Keimvermehrung zu unterbinden.

Beim Einsatz eines Vorkühlers in Verbindung mit einer Wärmerückgewinnung aus der Milch ist zu bedenken, dass sich die mit der Wärmerückgewinnung erwärmte Wassermenge von 0,6 Liter auf 0,3 Liter Wasser je Liter Milch reduziert.

Dies ist auf vielen Betrieben kein Problem, da häufig die Milchmenge immer noch ausreichend ist, um genügend Warmwasser zu erzeugen. Falls doch die Milchmenge für die zusätzliche Wärmerückgewinnung nicht ausreicht, sollte man auf die Vorkühlung nicht verzichten, auch wenn dann die Kapazität der Wärmerückgewinnungsanlage nicht voll ausgeschöpft werden kann.

Neben dem finanziellen Vorteil bietet die Vorkühlung weitere Vorzüge.

Die schnellere Abkühlung



Energieeinsparungen von zehn Prozent und mehr sind häufig machbar.

LK 00/Danninger

der Milch bremst die Keimvermehrung, was sich positiv auf die Milchqualität auswirkt. Ab dem zweiten Gemelk ist die Nacherwärmung der bereits gekühlten Milch im Lagertank geringer, wenn bereits vorgekühlte Milch dazu kommt. Auch kann bei der Neuananschaffung eines Kühltanks das Kälteaggregat kleiner gewählt werden.

Schweineproduktion

In der Schweineproduktion ist vor allem das Thema Lüftung zu erwähnen.

Aber auch in den Bereichen Fütterung und Beleuchtung sind entsprechende Einsparpotenziale möglich. Im Bereich der Zuchtsauen sind bei einer Betriebsgröße von zB. 100 Zuchtsauen Stromverbräuche von 165 kWh je Zuchtsau möglich.

Der Durchschnitt liegt bei über 460 kWh je Zuchtsau. (Quelle: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft)

Kosten und Nutzen vom Plattenvorkühler bei unterschiedlichen Milchmengen			
Milchmenge pro Jahr	200.000 kg	300.000 kg	500.000 kg
Anschaffungspreis inklusive Zubehör	3.000 bis 4.000 €		
Stromkostensparnis pro Jahr	400 €	600 €	1.000 €
Amortisationszeit	8 bis 10 Jahre	5 bis 7 Jahre	4 Jahre

Geflügelproduktion

In der Geflügelproduktion sind vor allem Lüftung, Beleuchtung und Beheizung die Themen.

Mit spezieller Lichttechnik – vor allem mit LED (Licht-emittierende Diode) – werden Energiekosten gesenkt und ein Lichtklima geschaffen, in dem sich die Hühner wohlfühlen. In der Wärmeproduktion stellt sich oft die Frage, ob nicht doch mit einem Biomassekessel Wärme produziert werden soll.

Neben den möglichen Einsparpotenzialen in der Tierproduktion ist vor allem auch die Tiergesundheit von hoher Bedeutung. Energiesparen macht nur so weit Sinn, als auch die Tiergesundheit berücksichtigt wird.

Treibstoff sparen

Treibstoffkosten stellen bei vielen Betrieben eine erhebliche Betriebsausgabe dar und sollten jedenfalls ins Visier genommen werden.

Erfassung „Ist-Zustand“

Es gibt große Schwankungsbreiten bei den Kraftstoffverbräuchen bei verschiedenen landwirtschaftlichen Arbeiten (siehe dazu Grafik „Treibstoffverbrauch verschiedener landwirtschaftlicher Arbeiten“). Um festzustellen, wie hoch der Kraftstoffbedarf je Hektar tatsächlich ist, bedarf es einer entsprechenden Erhebung bzw. Erfassung des „Ist-Zustandes“. Dazu sind flächen- und arbeitsgangbezogene Aufzeichnungen und Auswertungen des Kraftstoffverbrauches erforderlich.

Schlaggröße und Entfernung der Schläge

Je größer die Schläge, umso geringer sind der Anteil der Wendezeiten und der Aufwand für Überstellungsfahrten zwischen den Feldern. Dadurch sinkt der Kraftstoffverbrauch zum Teil um bis zu 45 Prozent bei Arbeiten mit geringem Leistungsbedarf (siehe Abbildung „Einfluss der Schlaggröße auf

den Treibstoffverbrauch“). Die klassische Möglichkeit zur Vergrößerung der Schlaggrößen ist die behördlich durchgeführte Flurbereinigung.

Daneben gibt es aber auch noch die Möglichkeiten des freiwilligen Flächentausches, der Zupachtung benachbarter Flächen und der Gewannenbewirtschaftung (virtuelle Flurbereinigung). Nicht zu unterschätzen ist auch der Kraftstoffverbrauch für größere Entfernungen zwischen den Schlägen und zwischen Hof und Schlägen. 20 Tonnen Schüttgut bei zehn Kilometer Entfernung zu transportieren bedeutet ca. 18 Liter Treibstoffverbrauch (inklusive leere Rückfahrt).

Energieaufwändige Bodenbearbeitung

Durch den Einsatz von Mulch- und Direktsaat kann der Kraftstoffverbrauch erheblich verringert werden. Besonderes Augenmerk ist auf Maßnahmen gegen Fusariosen zu legen.

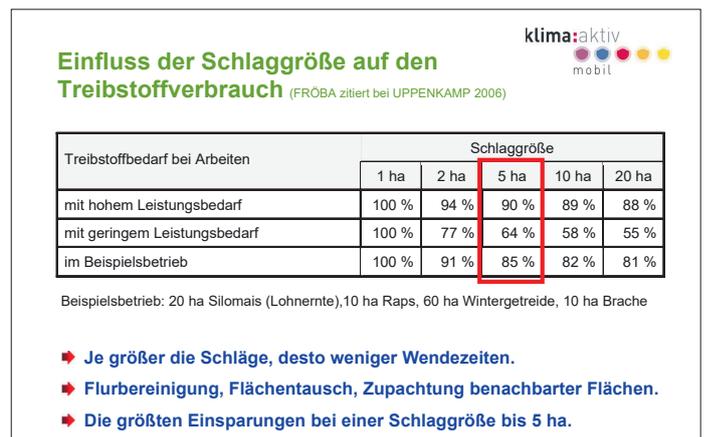
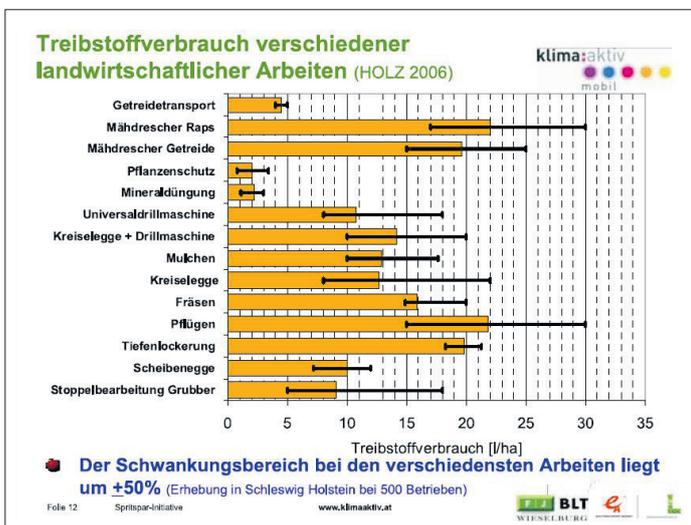
Unnötige Arbeitsgänge müssen vermieden werden. Beispielsweise kostet eine unnötige Überfahrt mit der Saatbettkombination fünf bis neun Liter Diesel je Hektar. Bei der Auswahl entsprechender Verfahren lassen sich Arbeitsgänge kombinieren. Dadurch kann bei optimalen Rahmenbedingungen Kraftstoff gespart werden. Wenn

beispielsweise bei der Getreidebestellung vom getrennten Verfahren mit zweimaliger Überfahrt mit der Saatbettkombination auf den kombinierten Anbau mit Kreisellegge umgestellt wird, kann rund 20 Prozent Kraftstoff eingespart werden. Bei der Grünlandernte kommt es durch die Verwendung eines Mähwerkes mit Aufbereiter anstatt eines Mähwerkes und eines Kreiselsetzers zu einer Reduktion des Kraftstoffverbrauches von rund 24 Prozent.

Durch die Kombination von Arbeitsgängen wird die Anzahl der Überfahrten vermindert. Gleichzeitig steigt allerdings der Leistungsbedarf der Geräte und das Gewicht der Geräte.

Bodenverdichtung vermeiden

Bodenverdichtungen erhöhen den Leistungsbedarf und damit den Kraftstoffverbrauch. Vor allem durch steigenden Schlupf steigt der Kraftstoffverbrauch – in der Tabelle wird ein höherer Treibstoffverbrauch von 16 Prozent ausgewiesen. Neben der eingesetzten Technik (Radlast, Kontaktflächendruck) ist die Tragfähigkeit des Bodens und dessen Feuchtigkeit für die Entstehung von Verdichtungen entscheidend. Die Vermeidung von Bodenverdichtungen und Spurrillen sind Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz von Mulch- und Direktsaatverfahren.



Verbesserte Bodenstruktur reduziert Treibstoffverbrauch

Treibstoffkosten zu reduzieren bei gleichzeitiger Verbesserung der Bodenstruktur, darauf sollte geachtet werden. Eine optimale Bodenstruktur kann den Zugkraftbedarf beim Pflügen um bis zu 38 Prozent verringern. Das Bodenleben bewirkt eine biologische Bodenlockerung und verringert dadurch den Kraftstoffverbrauch.

Für die Tragfähigkeit und Bearbeitbarkeit des Bodens ist neben anderen Faktoren - der Wassergehalt wesentlich. Daher spielt die Wahl des Bearbeitungszeitpunktes und damit die Betriebsorganisation eine bedeutende Rolle. Beispielsweise kann durch die Bodenbearbeitung bei optimalem Feuchtigkeitsgehalt des Bodens das Verdichtungsrisiko, die Bearbeitungsintensität, die Anzahl der Überfahrten bzw. der Zugkraftbedarf minimiert werden.

Energieeffiziente Bearbeitung

Bei der Bodenbearbeitung müssen pro Hektar und Zentimeter Arbeitstiefe rund 150 Tonnen Boden bewegt werden. Dadurch steigt der Kraftstoffverbrauch mit zunehmender Arbeitstiefe an. Beim Pflügen liegt dieser Anstieg, je nach Bodenverhältnissen, zwischen 0,5 und 1,4 Liter pro Zentimeter Arbeitstiefe und Hektar. Beim Grubbern liegt der Anstieg in einem ähnlichen Bereich.

Es gilt daher: keinesfalls tiefer bearbeiten als es Boden und Kultur erfordern. Durch eine angepasste Arbeitstiefe kann bei wechselndem Boden und gleichbleibendem Ertrag Kraftstoff gespart werden. Auf einem Betrieb bzw. einer Fläche mit starker Heterogenität des Bodens kann bis über 50 Prozent des Kraftstoffes eingespart werden, wenn sandige Böden tiefer und lehmige bzw. tonige Böden flacher bearbeitet



Durch richtiges Fahrverhalten Energie sparen und Verschleiß reduzieren.

LK 00/Danningerr

werden (SOMMER und VOßHENRICH 2004).

Der Treibstoffverbrauch steigt progressiv mit zunehmender Arbeitstiefe. Zum Beispiel von 13 Liter je Hektar bei 19 Zentimeter Arbeitstiefe auf 21 Liter bei 25 Zentimeter Arbeitstiefe. Das ist ein Treibstoff-Mehrverbrauch von über 60 Prozent.

Unterschiedliche Böden und Kulturen erlauben eine unterschiedliche Bearbeitungsintensität bei der Saatbereitung. Bei zapfwellenbetriebenen Bodenbearbeitungsgeräten kann die Bearbeitungsintensität über die Zapfwelldrehzahl, die Fahrgeschwindigkeit bzw. durch ein Schaltgetriebe am Gerät eingestellt werden.

Der Leistungsbedarf, und damit der Kraftstoffverbrauch, kann um rund ein Drittel in Abhängigkeit von der Bearbeitungsintensität schwanken. Eine optimale Bearbeitungsintensität bewirkt daher entsprechende Kraftstoffersparnis. Zu intensive Bearbeitung erhöht beispielsweise auf schluffreichen Böden das Risiko von Verschlämmung.

Arbeitsbreite, Fahrgeschwindigkeit und Motorleistung

Optimal eingestellte und abgestimmte Arbeitsgeräte können die Treibstoffkosten enorm reduzieren. Zusätzlich werden auch der Verschleiß und Instandhaltungskosten gespart.

Je größer die Arbeitsbreite, desto kürzer ist die Wegstrecke die zurückgelegt werden muss,

um eine bestimmte Fläche zu bearbeiten. Dies führt zu einer höheren Flächenleistung und geringeren Kraftstoffverbrauch. Größere Arbeitsbreiten haben allerdings den Nachteil, dass die Maschinen schwerer werden.

Eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit zur Leistungssteigerung bewirkt durchwegs einen Anstieg des Leistungs- bzw. Zugkraftbedarfes und damit auch des Kraftstoffbedarfes. Beispielsweise steigt der Zugkraftbedarf beim Pflügen mit dem Quadrat der Fahrgeschwindigkeit (MOITZI 2006). Zur Leistungssteigerung soll deshalb die Arbeitsbreite und nicht die Fahrgeschwindigkeit erhöht werden. Die Arbeitsbreite soll entsprechend auf die Leistung des Traktors abgestimmt sein.

Optimale Geräteeinstellung

Bei zahlreichen Geräten wird durch deren Einstellung der Leistungsbedarf und damit der Kraftstoffverbrauch wesentlich beeinflusst. Beispielsweise verursachen falsche Einstellungen beim Pflügen (Zugpunkt und Sturz) ein Mehr an Zugkraftbedarf von rund zehn bis 30 Prozent. Ein stark verstellter Zugpunkt kann einen Anstieg des Zugkraftbedarfes von 19 Prozent bewirken. Kommt noch eine deutlich falsche Neigung (Sturz) dazu, erhöht sich der Zugkraftbedarf im Vergleich zur optimalen Einstellung um 33 Prozent (HÖNER 2004).

Ein starker PARTNER im Agrarbau!



Seit über 50 Jahren ist **WOLF** Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und Behälter im Agrarbereich.



www.wolfsystem.at

Wartung der Geräte

Optimal gewartete Geräte tragen zum Kraftstoffsparen bei.

Bei Bodenbearbeitungsgeräten wird häufig versucht, die Nutzungsdauer von Verschleißteilen durch Aufschweißen von Alteisenteilen an Schar, Anlage oder Streichblech zu verlängern. Dadurch kommt es im Bereich der Schweißnähte zum Ankleben von Erde und in der Folge zu einem Anstieg des Zugkraft- und Kraftstoffbedarfes (siehe Abbildung „Wartung der Geräte“). Rost an den Arbeitswerkzeugen führt ebenfalls zum Ankleben von Erde. Daher sollen nach der Bodenbearbeitung entsprechende Rostschutzmaßnahmen durchgeführt werden.

Spezielle Maßnahmen bei der Futterernte

Bei der Auswahl entsprechender Verfahren lassen sich Arbeitsgänge kombinieren. Dadurch kann bei optimalen Rahmenbedingungen Kraftstoff gespart werden. Beispielsweise kann bei der Anwelksilagebereitung, wenn vom Mähen mit anschließendem Zetten auf Mähen mit Aufbereiter und gleichzeitigem Verzicht auf einen Zettvorgang umgestellt wird, mehr als 20 Prozent Kraftstoff eingespart werden. Durch die Kombination von Arbeitsgängen wird die Anzahl der Überfahrten vermindert. Gleichzeitig steigen allerdings

der Leistungsbedarf und das Gewicht der Geräte. Unnötige Arbeitsgänge müssen vermieden werden.

Sparsame Traktoren

Beim Neukauf von Traktoren sollte auch der spezifische Treibstoffverbrauch angesprochen werden. Leider findet man in den Prospekten kaum geeignete Kennzahlen. Den niedrigsten Treibstoffverbrauch erreicht man bei einer Motordrehzahl im Bereich von 1.300 bis 1.700 Umdrehungen pro Minute. Neben energiesparenden Traktoren ist auch die optimale Wartung von Traktoren und Arbeitsgeräten unerlässlich, um Treibstoffkosten zu sparen. Verschleiß und Instandhaltungskosten werden dadurch ebenfalls reduziert. Nur durch eine sorgfältige Wartung kann sichergestellt werden, dass der Wirkungsgrad der Energieumsetzung aus dem Kraftstoff möglichst hoch ist. Die Wartungsfreundlichkeit eines Traktors sollte auch in der Kaufentscheidung mit einbezogen werden. Entsprechendes Augenmerk sollte beim Traktor daher auf die Kühler, Luftfilter, Ladluftleitungen, bis hin zu den Getriebe- und Hydraulikölen gelegt werden.

Auch die Arbeitsgeräte sind entsprechend zu warten. Zum Beispiel bei Schneidvorgängen spielt die Schärfe der Schneide eine bedeutende Rolle. Die

Abbildung „Sind die Messer scharf?“ zeigt, dass bei einem Trommelmähwerk mit drei Meter Arbeitsbreite der Leistungsmehrbedarf bei stumpfen Messern rund drei kW beträgt und somit einen Treibstoffmehrverbrauch von einem Liter pro Stunde verursachen. Die Ergebnisse können auch auf Ladewägen und Rundballenpressen übertragen werden. (Quelle: SAUTER UND DÜRR 2005). Die Schneidmesser sollen daher regelmäßig geschärft werden.

Grünlandernte – Zeit und Energie sparen

Optimale Abstimmung von Arbeitsbreite, Fahrgeschwindigkeit und Motorleistung.

Je größer die Arbeitsbreite, desto kürzer ist die Wegstrecke, die zurückgelegt werden muss, um eine bestimmte Fläche zu bearbeiten. Dies führt zu einer höheren Flächenleistung und zu einem geringeren Kraftstoffverbrauch. Größere Arbeitsbreiten haben allerdings den Nachteil, dass die Maschinen schwerer werden. Möglichst niedriger Reifendruck wirkt sich ebenfalls positiv auf Treibstoffverbrauch und Bodenbelastung aus. Der Reifendruck kann allerdings nur so weit reduziert werden, dass es gerade im hängigen Gelände zu keinem Sicherheitsproblem führt.

Eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit zur Leistungssteigerung bewirkt durchwegs einen Anstieg des Leistungs-

bzw. Zugkraftbedarfes und damit auch des Kraftstoffbedarfes. Zur Leistungssteigerung soll deshalb die Arbeitsbreite und nicht die Fahrgeschwindigkeit erhöht werden. Die Arbeitsbreite soll entsprechend auf die Leistung des Traktors abgestimmt sein.

Entlastungsfedern richtig einstellen

Die Entlastungsfedern sorgen dafür, dass mehr Gewicht am Traktor und weniger auf die Gleitteller bzw. -kufen des Mähwerks kommt. Dadurch verringern sich Schubwiderstand, Verschleiß der Gleitteller bzw. -kufen, Treibstoffverbrauch und Reifenschlupf.

Traktor energiesparend fahren

Den niedrigsten Treibstoffverbrauch erreicht man bei einer Motordrehzahl im Bereich von 1.300 bis 1.700 Umdrehungen pro Minute.

Es gilt: je höher die Drehzahl und je weniger Leistung man abrufte, desto höher ist der spezifische Verbrauch, sowie dass die Motoren bei einer Auslastung von 60 bis 80 Prozent der Nennleistung und bei 60 bis 70 Prozent der Nenndrehzahl am effektivsten arbeiten. Ein guter Fahrer versucht immer den Traktor in diesem günstigsten Verbrauchsbereich zu fahren.

Wartung der Geräte klima:aktiv mobil

Dieserverbrauch eines Vierscharpfluges
(Weiß 2003)

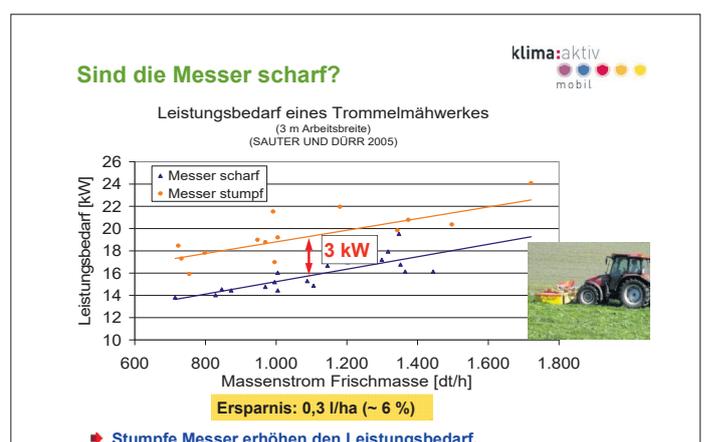
Referenz	Flacheisen auf einen Streichblechstreifen aufgeschweißt	Gebrauchte Spitze auf Scharspitze aufgeschweißt
100 % (20,2 l/ha)	116 %	134 %





- Verschleißteile nicht unsachgemäß reparieren, sondern auswechseln
- Aufgeschweißte Teile erhöhen den Treibstoffverbrauch

Quelle: FJ – BLT Wiesenburg



Quelle: FJ – BLT Wiesenburg

Schlachtrinder

Bei Schlachtrindern gestaltet sich das Marktgeschehen europaweit etwas anders als in den Vorwochen. Vor allem in Deutschland ist das Aufkommen an Jungstieren gestiegen, bei einer reduzierten Nachfrage im Vergleich zur vergangenen Woche. Das Kaufinteresse seitens der Schlachthöfe ist signifikant zurückgegangen und die Preise stehen unter Druck. Anders stellt sich der Handel mit Schlachtkühen dar. Die Nachfrage ist stetig und passt zu den angebotenen Stückzahlen. Die Notierungen sind durchwegs unverändert. Auch in Österreich ist das Angebot an Jungstieren leicht steigend. Dem gegenüber steht eine schwächere Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels (LEH). Im Großhandel und im Außer-Haus-Verzehr herrscht nach wie vor eine stabile Nachfrage. Derzeit fehlen im Inland die Impulse, um im LEH die Nachfrage zu forcieren.

Nutzkälber

Bei guter Nachfrage geht der Preis für Nutzkälber leicht nach oben.

Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bis 80 kg: 4,00 Euro/kg netto (4,55 Euro/kg

Bei Redaktionsschluss konnte noch nicht mit allen Marktteilnehmern eine Preiseinigung zu stabilen Preisen erzielt werden. Bei Schlachtkühen ist das Angebot leicht steigend und die angebotenen Mengen können zügig und leicht vermarktet werden. Die Preise sind stabil. Auch Schlachtkalbinnen notieren gleich zur Vorwoche. Bei Schlachtkälbern herrscht aufgrund einer stabilen Angebot-Nachfrage-Situation ein ausgeglichenes Preisniveau.

Preiserwartungen netto: Woche 11/2023 (Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen.) Jungstier HK R2/3: keine Eingung; Kalbin HK R2/3: 4,06 Euro; Kuh HK R2/3: 3,36 Euro; Schlachtkälber HK R2/3: 6,25 Euro.

DI Werner Habermann

inkl. MwSt.), bis 100 kg: 4,30 Euro/kg netto (4,90 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bis 80 kg: ca. 3,00 Euro/kg netto (3,40 Euro/kg inkl. MwSt.), bis 100 kg: ca. 3,30 Euro/kg netto (3,75 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Marktkalender

Wels Brown-Swiss, Fleckvieh, Holstein	Kälber	Do., 13. 4., 10.30 Uhr
	Zuchtrinder	Do., 13. 4., 11 Uhr
Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 22. 3., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 5. 4., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 5. 4., 10 Uhr
Ried Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 5. 4., 10.45 Uhr
	Kälber	Mo., 27. 3., 10.45 Uhr
Vöcklabruck Fleckvieh	Zuchtrinder	Di., 4. 4., 11.30 Uhr
	Kälber	Mo., 20. 3., 10 Uhr
Maria Neustift	Zuchtrinder	Di., 21. 3., 11.30 Uhr
	Einsteller	Do., 16. 3., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Wels	Schafe	Fr., 24. 3., 19 Uhr
	Ziegen	–

Schweine

EU-Schweinemarkt: Anhaltend knappes Angebot am Lebendmarkt trifft auf etwas entspanntere Verhältnisse am Fleischmarkt.

Nicht wirklich Neues im Vergleich zu den Vorwochen berichten die Marktanalysten aus den EU-Mitgliedsstaaten. Während europaweit eine zwischen 5 und 10 Prozent dezimierte Schweinepopulation signifikant unterdurchschnittlich schlachtreife Tiere an die Schlachthäfen liefert, scheint sich das neue Preisniveau am Fleischmarkt zu etablieren.

Das Umsetzen des höheren Preises Richtung Endverbraucher bleibt aber nach wie vor eine Herausforderung in der Fleischbranche. Vor diesem Hintergrund zeigen die Notierungen

ein einheitliches Bild von Stabilität.

Auch in Österreich haben sich die Verhältnisse zwischen dem Lebendmarkt und dem Fleischmarkt angeglichen. Im Vergleich zu den Vorwochen verläuft der Warenstrom mittlerweile auf beiden Seiten flüssig und flott. Erste Bestellungen der Fleischindustrie Richtung Ostergeschäft haben das zuletzt skeptische Kaufverhalten entspannt. Stabile Schlachtgewichte um die 98 Kilogramm belegen den wunschgemäßen Abfluss aus den Maststallungen. Demzufolge waren sich Anbieter und Abnehmer an der Ö-Börse einig, das Preisniveau unverändert von 2,24 Euro fortzuschreiben.

Dr. Johann Schlederer

Ferkel

Weiterhin hohe Ferkel-Absatzsicherheit

Aktuell sind für die nächsten Wochen keine wesentlichen Veränderungen bei den Angebotsmengen auf den europäischen Ferkelmärkten zu erwarten.

Bleibt es nur annähernd bei ähnlichen Nachfragemengen, wird sich an der derzeit vorherrschenden Ferkel-Versorgungsknappheit nichts Wesentliches ändern.

Das weitere Nachfrageverhalten der Mäster ist wesentlich von den Entwicklungen am Schlachtschweinemarkt abhängig. Hier hat der aktuell

sehr hohe Preis zu einer Abschwächung in der Nachfrage im Handel und bei den Verbrauchern geführt. Das kleine Angebot schützt aber derzeit das erreichte Preisniveau. Damit ist aktuell auch das Preispotential am Ferkelmarkt ausgeschöpft.

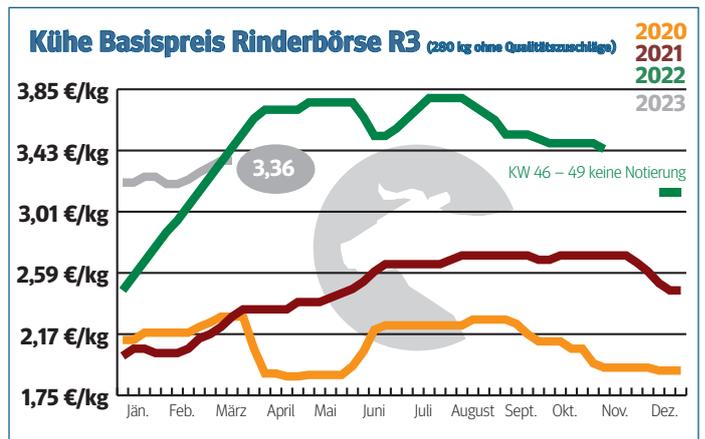
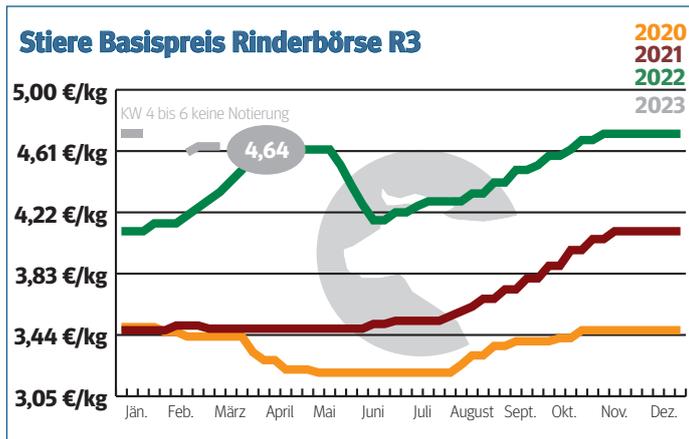
Der heimische Ferkelmarkt stellt sich ident zum übrigen Europa dar. Die Nachfrage liegt nach wie vor in allen Regionen relativ deutlich über dem Angebot. Die Notierung bleibt mit 3,80 Euro unverändert zur Vorwoche.

DI Johann Stinglmayr

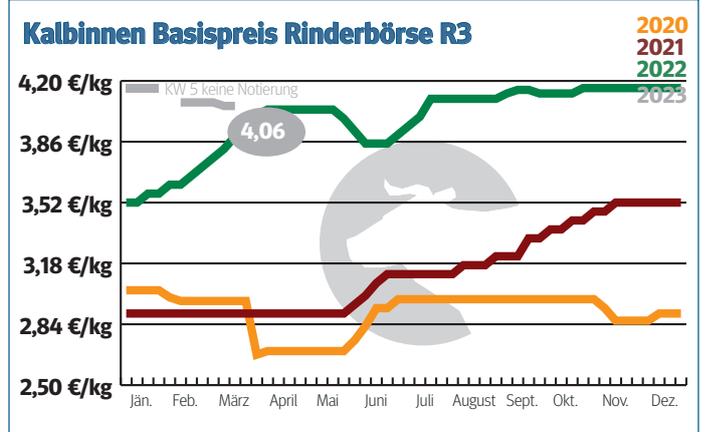
MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
[www.oee.lko.at/Markt & Preise](http://www.oee.lko.at/Markt%20&%20Preise)





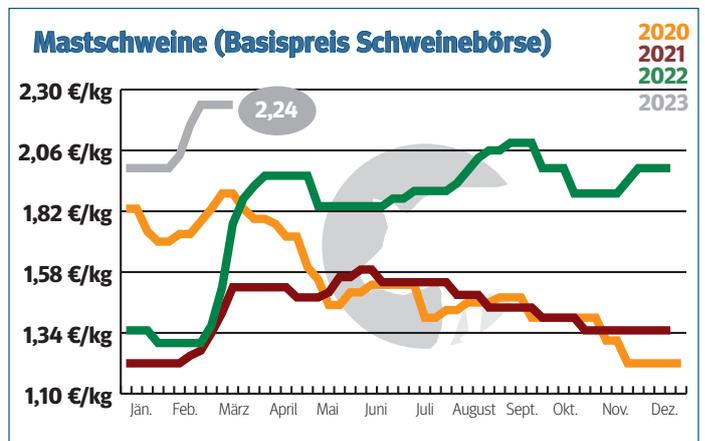
Ø-Preise Rinderbörse KW 09/10		
M-Kuh, Handelsklasse U	(418,47 kg)	4,09 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse R	(355,55 kg)	3,87 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse O	(309,33 kg)	3,44 €/kg netto
Kalbin, Handelsklasse R/U	(321,30 kg)	4,72 €/kg netto



Ab-Hof-Preise

6. bis 12. 3. 2023

Verkauf, Basis Lebendgewicht, Preise in Euro/kg, inkl. 13 % MwSt.			
	von - bis	Ø-Preis	Vorwoche
Stiere, Kl. U mit Gütesiegel	3,00 - 3,04	3,04	+/- 0,00
Stiere, Kl. R ohne Gütesiegel	2,80 - 2,87	2,84	+/- 0,00
Bankkühe (E, U, R)	1,65 - 2,01	1,89	+ 0,02
Wurstkühe (O, P)	1,37 - 1,63	1,51	+ 0,04
Kalbinnen	2,12 - 2,57	2,35	+/- 0,00
Schlachtkälber	3,87 - 4,05	4,03	- 0,06
Qualitätslamm	2,60 - 3,50	3,40	+/- 0,00
Qualitätslamm Bio	2,70 - 3,60	3,50	+/- 0,00
Qualitätslamm Karkasse	9,00 - 13,50	10,40	+/- 0,00
Qualitätslamm Karkasse Bio	10,50 - 15,00	12,80	+/- 0,00
Altschafe, lebend	0,60 - 1,30	1,10	+/- 0,00



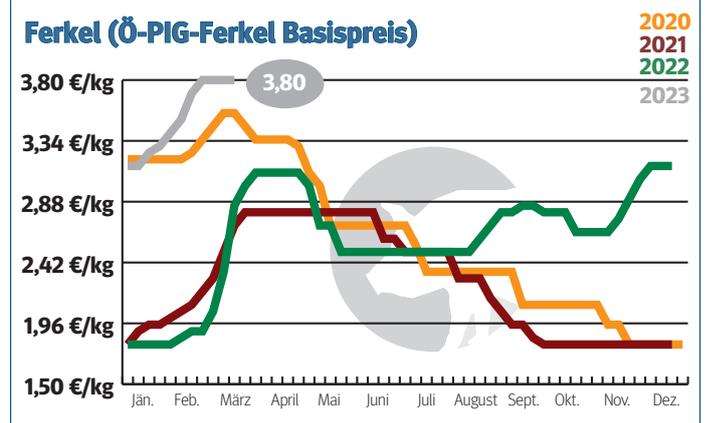
Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 14. bis 20. 3. 2023: 420 Euro

Ferkelmärkte

6. bis 12. 3. 2023

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)		
	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	3,80 €	79,00 €
+/- Vorwoche	+/- 0,00 €/kg	+/- 0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	102,16 €	von 78,63 bis 83,63 €
Einkauf Mäster	103,03 €	von 84,13 bis 89,13 €



Schweinepreise

27. 2. bis 5. 3. 2023

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof						
	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	2,46	2,37	2,33	2,44	-	2,44

Neu von Guntamatic: Powerchip Biochar

Die im Zuge der Messe Wels mit dem österreichischen Innovationspreis ausgezeichnete Hackgutheizung bringt völlig neue Möglichkeiten für die Landwirtschaft. So können die besonders effizienten Treppenrostanlagen künftig mit einem Pflanzenkohlemodul geliefert oder erweitert werden. Damit werden im Nebeneffekt zur Wärmeerzeugung bis zu 25 Prozent (bzw. bis über 30.000 Liter) besonders hochwertige Bio-Pflanzenkohle er-

zeugt und vollautomatisch für die Beimischung in die Gülle oder in Big Bags ausgetragen. Der Landwirt erhält dadurch nicht nur ein besonders wertvolles Nebenprodukt, sondern zieht damit auch bis über 50 Prozent CO₂ aus der Luft, da die Bio-Pflanzkohle das gebundene CO₂ mehrere hundert Jahre im Boden ablagert. Die somit verbesserten Böden können viele Nährstoffe und Wasser besonders lange speichern und binden zudem Schadstoffe, so dass der Spritzmittel- und auch Antibiotika Bedarf für Tiere deutlich gesenkt werden kann. Die so entstehenden Terra preta Böden gelten als Wunderböden der Zukunft. Für neue Guntamatic Hackschnitzelheizungen (50S/75/100 kW) ist diese Technologie auch später nachrüstbar.

Info: www.guntamatic.com
Werbung



Guntamatic Biochar Aktiv-Kohleheizung FOTO: GUNTAMATIC

Versteigerung Ried 27. Februar			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	305	101	4,71
Fleischr. Kreuz.	25	96	5,39
Sonst. Rassen	9	83	2,90
Kuhkälber			
Zuchtk. Fleckv.	40	108	4,57
Nutzk. Fleckv.	27	98	4,33
Fleischr. Kreuz.	18	89	4,61
Sonst. Rassen	1	77	2,70

Versteigerung Regau 6. März			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	289	4,78	95
weibl. Zuchtk.	20	4,74	96
weibl. Nutzk.	68	3,72	93

Aushang

Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Gmunden, Esplanade 10: Katastralgemeinde (KG) Reiterndorf, EZ 690, Gesamtfläche: 9.413 m²,

Frist: 23. März.

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

Holzmarkt

Preise laden zur Holznutzung ein.

Dr. Christian Rottensteiner

Sägerundholz ist aktuell rege nachgefragt und die rasche Übernahme sichergestellt. Es macht somit durchaus Sinn, den Spätwinter bzw. das beginnende Frühjahr für Holzernteaktivitäten zu nutzen. Die Preisspanne fürs Leitsortiment Fichte Güteklasse B, Media 2b+ reicht aktuell von 114 bis 118 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße). Teilweise gibt es für benötigte Längenausformungen einen zusätzlichen Bonus.

Die Preise am Industrieholzmarkt sind konstant. Die Preise für Nadelfaserholz liegen zwischen 115 und 130 Euro pro Atrotonne. Die Preise beim Laubfaserholz reichen ebenfalls von 115 bis 130 Euro pro Atrotonne.

Mitte Februar hat Eisanhang in höheren Lagen vermehrt zu Wipfelbrüchen geführt. Gebrochene Wipfel und stark geschädigte Bäume sind aus Forstschutzgründen aufzuarbeiten. Die dabei anfallenden Holz mengen können aber vom Markt gut aufgenommen werden, wodurch sich kein ne-



Holznutzung macht jetzt Sinn.

LK OÖ/Köck

gativer Einfluss auf die aktuelle Holzmarkt lage ergibt.

Zudem wird der Borkenkäfer in den kommenden Wochen wieder aktiv und es gilt, die Fichtenbestände im Auge zu behalten. Gefährdete Bäume und Baumgruppen sollten gegebenenfalls noch vor einem etwaigen Befall genutzt werden. Bei den derzeitigen raschen Absatzmöglichkeiten können diese zu Frischholzpreisen anstatt mit Käferabschlägen vermarktet werden.

lk-online
www.ooe.lko.at

Holzmarkt OÖ, 2. März 2023 netto, ohne USt., frei LKW Straße		
Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:		
1a: 63 bis 80	1b: 90 bis 98	2a+: 114 bis 118
Fi/Ta/Ki/Lä-Faserholz, €/AMM:		
115 bis 130		
Laub-Faserholz (Bu/Es/Ah/Bi), €/AMM:		
115 bis 130		
Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:		
hart: 110 bis 125	weich: 70 bis 80	
Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:		
Raummeter, geschlichtet: hart: 110 bis 130 weich: 70 bis 95	Raummeter, geschüttet: hart: 65 bis 77 weich: 42 bis 56	

Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede. FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen; RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen; AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen

Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner

Unser Betrieb

Altenhof am Hausruck,
Bezirk Grieskirchen

Klaus und Marlene Raab mit ihren Kindern Ingrid und Ulrike.

privat

Sonnen-Energie gibt Sicherheit

Der Betrieb Raab, vulgo „Kemptner z' Altenhof“, setzt auf Ferkelaufzucht und Photovoltaik-Energie.

Ing. Robert Gaubinger

Klaus und Marlene Raab, vulgo „Kemptner z' Altenhof“, leben mit ihren Kindern und den Eltern in Altenhof am Hausruck. Familie Raab hat den Weg gefunden, auch stürmische Zeiten durchzustehen. Nachdem die Holstein-Friesian Reinzucht und die Milchproduktion im April 2022 aufgelassen wurden, wurden in der bestehenden Gebäudehülle neue Ferkelaufzuchtställe und Bewegungsbuchten sowie eine Hygieneschleuse am Gebäude rand errichtet. In dieser Schleuse müssen sich betriebsfremde Personen vor dem Eintritt in die Stallgebäude duschen und werden mit betriebseigener Kleidung ausgestattet.

Die Vermarktung der 31-Kilogramm Ferkel wird über den VLV-Ferkelring abgewickelt. Klaus Raab betont nicht nur die perfekte Disposition in schwierigen Marktphasen, sondern auch die Zahlungsgarantie, den Verrechnungsservice, den Sauenplaner und das Beratungs- und Informationsangebot des VLV-Ferkelrings.

Beim Thema Energie, das momentan in aller Munde ist, sind die Raabs in den vergangenen Monaten gelassen geblieben. Sie betreiben seit einigen Jahren eine eigene PV-Anlage, die von ihnen auch als kleiner Betriebszweig gesehen wird. Die erste Investition in eine PV-Anlage wurde bereits 2012 getätigt. Die BBK Grieskirchen hat damals schon einen Bera-

tungsschwerpunkt gesetzt. Der letzte von insgesamt fünf Investitionsschritten wurde im Dezember 2019 getätigt.

Heute hat der Betrieb Raab eine Strom-Autarkie von rund 67 Prozent. Die neue 40 Kilowatt-Peak (kWp) PV-Anlage samt 33 Kilowattstunden (kWh) Speicher und notwendiger technischer Einrichtungen finden in einem eigens dafür errichteten Raum über dem Zuchtschweinestall Platz.

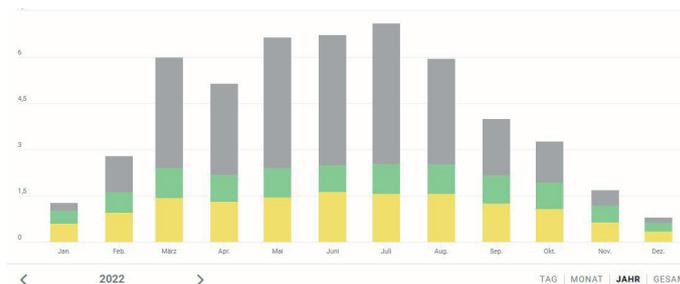
Der längerfristige Notstrombetrieb wird mittels eines Zapfwellengenerators sichergestellt, der kurzfristige Notstrombetrieb stundenweise mit dem installierten Stromspeicher. Diese Vorkehrungen geben den Betriebsleitern Klaus und Marlene Raab Sicherheit.

Damit ist man vor den Auswirkungen von Unwettern und möglichen Blackouts bestmöglich geschützt.

Um für die Zukunft gewappnet zu sein, plädiert Klaus Raab für mehr Zusammenhalt in der Bauernschaft: „Wie uns einst der Zusammenschluss und die Zusammenarbeit groß gemacht haben, sollten wir auch heute Eigeninteressen und kurzfristigen Profit hinstellen und zusammenarbeiten“, ist Raab überzeugt.

Betriebsspiegel

- ▶ 1. Anlage 2012: 19,43 kWp
- ▶ 2. Anlage 2015: 9,88 kWp
- ▶ 3. Anlage 2017: 19,44 kWp
- ▶ 4. Anlage 2019: 40,26 kWp
- ▶ Batteriespeicher 2019: 33,12 kWh
- ▶ Gesamtstrombedarf: 33,8 MWh/Jahr
- ▶ Energie vom Netz: 11,1 MWh
- ▶ Energie von der PV: 13,94 MWh
- ▶ Energie vom Speicher: 8,76 MWh
- ▶ Stromautarkie-Grad: 67 Prozent



Klaus Raab bei der Kontrolle der Anlagen. In der Grafik wird die Energiebilanz in MWh ersichtlich: gelb ist die am Betrieb verbrauchte Energie, grün die gespeicherte und grau die eingespeiste Energie.

Fotos: privat

Hofübergabe gescheitert?

„Ich habe nicht erwartet, dass es nicht klappt“, sagte vor kurzem eine Bäuerin zu mir.

Alle haben sich gut verstanden und Streit in der Familie war nicht vorherzusehen. Jetzt gibt es viele Konflikte oder sogar Funkstille. Auf landwirtschaftlichen Betrieben arbeiten und leben viele verschiedene Persönlichkeiten eng zusammen.

Es gibt kaum klare Regeln über den Ablauf und Rollen überschneiden sich. Wer ist wofür zuständig? Wer hat das Sagen in welchem Bereich? Wie werden Vereinbarungen getroffen? Unausgesprochen lebt und arbeitet man zusammen. Wenn wenig gesprochen wird, wird meist viel gedacht. Gedacht ist aber noch lange nicht beim anderen angekommen. Zieht sich die Situation über längere Zeit, dann ist es schwierig, wieder ins Gespräch zu kommen. Vorwürfe – meist in Gedankenform – stehen dazwischen. Die Spannung steigt.

Es ist nicht leicht, aber auch nicht unmöglich, wieder ins konstruktive Gespräch zu kommen. Der erste Schritt ist, Klarheit in sich selbst zu schaf-



Das Team von Lebensqualität Bauernhof hilft, wenn man selber nicht mehr weiter weiß.

Gabriel Grassmayr

fen. Diese Klarheit ermöglicht eine neue Gesprächsbasis auf wertschätzender Ebene.

Die Beraterinnen von „Lebensqualität Bauernhof“ unterstützen gerne dabei und begleiten auch professionell und vermittelnd im Rahmen von Hofübergabe-Prozessen.

■ **Information und Kontakt:** Die Beratungsstelle „Lebensqualität Bauernhof“ ist Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr unter T 050 6902-1800 oder E lebensqualitaet@lk-ooe.at erreichbar. Kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym.

Mag. Karoline Hinterreither



Bezirk

Urfahr

Am 16. März findet im Gramophon in Gramastetten um 19.30 Uhr die Generalversammlung der Maschinenringe Rohrbach und Urfahr statt. Dabei werden die beiden Maschinenringe zum „Maschinenring Granitland“ zusammengeführt. Sitz des Maschinenrings Granitland wird künftig in Bad Leonfelden sein.

Staatssekretärin Claudia Plakolm wird nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung über das Thema „Ehrenamt ist Ehrensache“ referieren.

Lammfleisch ist begehrt

Die Nachfrage der Konsumenten nach dem vielseitigen Lammfleisch ist momentan höher als das Angebot. Für Bauern ist die Schafhaltung eine interessante Alternative: Die Stallbauten sind relativ kostengünstig zu realisieren und die Schafe suchen sich auf steilen Weiden ihr Futter selbst.

„Das älteste Nutztier der Welt liegt im Trend, da sich bei der Schafhaltung der Verbraucherwunsch und die landwirtschaftliche Realität decken. Der Lammfleisch-Verbrauch liegt in Österreich bei ca. 1,2 Kilogramm pro Kopf und Jahr. In Oberösterreich halten derzeit 3.089 Betriebe 78.368 Schafe. Diese Zahlen wachsen aufgrund der guten Nachfrage und der Absatzsicherheit stark an. Mittlerweile ist Oberösterreich in der Kleinwiederkäuerhaltung das tierstärkste Bundesland und viele Bäuerinnen und Bauern haben die Schafhaltung als zukunftssträchtigen Erwerbszweig für sich erkannt“, freut sich LK-Präsident Franz Waldenberger über diese

boomende Sparte der oberösterreichischen Tierhaltung.

Die Schafhaltung in OÖ ist sehr kleinstrukturiert: Jeder zweite Schafhalter hat weniger als zehn Tiere im Stall. Es gibt aber auch 378 größere Schafhaltungsbetriebe, die 60 Prozent des gesamten oberösterreichischen Schafbestandes halten. Für diese Betriebe ist die Schafhaltung auch eine wesentliche Einkommensquelle und manche von ihnen schöpfen ihr Einkommen ausschließlich aus diesem Betriebszweig. Viele der Schafhalter verkaufen das Fleisch direkt an die Endverbraucher.

Landwirtschaftskammer OÖ



Schafhaltung hat Zukunft für unsere Betriebe.

LK OÖ/Böhm



Frauen sind Gestalterinnen

Anlässlich des Weltfrauentages am 8. März befasste sich Johanna Haider, die Vorsitzende des Bäuerinnen-Ausschusses der LK OÖ, mit der Lebens-Situation der Bäuerinnen. Frauen sind häufig die Gestalterinnen auf den bäuerlichen Familienbetrieben. Die OÖ. Bäuerinnen wiesen anlässlich ihrer Frühjahrsklausur darauf hin, dass Frauen aus Pflichtbewusstsein ihre eigenen Bedürfnisse oftmals ausblenden. „Ich rate jeder Bäuerin zur sozialen Absicherung“, so Haider. Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger unterstreicht, dass Mädchen bereits frühzeitig in den Schulen in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden müssen. Initiativen des Landes wie „SELBST BEWUSST. LEBEN“ sollen junge Mädchen stärken. „Gerade im Bildungsbereich ist es wichtig, wesentliche Akzente für Gleichberechtigung zu setzen“, ist Langer-Weninger überzeugt.

Land OÖ/BB

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

Kräuterfrische Frühlingsküche

Er lässt sich nicht aufhalten, der Frühling mit seiner frischen grünen Kräuterkraft.

Romana Schneider-Lenz

Bärlauch, Giersch, Gundermann & Co strecken ihr würziges Grün der Frühlingssonne

entgegen.

Ein guter Grund, diese Energie kulinarisch zu nutzen und die jungen wilden Aromapakete ins Brot zu stecken.



Stück für Stück Frühlingsglück.

Tobias Schneider-Lenz

Grüne Welle Brot

Seminarbäuerinnenrezept LK OÖ/ergibt eine Form à 24 cm Durchmesser

Zutaten:

500 g Mehl, 1,5 TL Kräutersalz, ca. 300 ml Wasser, 1 TL Zucker/optional Honig, 20 g Frischgerm, 4-5 EL Öl, ca. 100 g Kräuterbutter oder Kräuterpesto

So wird's gemacht:

Für den Teig Mehl mit Salz in einer Schüssel vermischen. Germ in lauwarmem Wasser mit Zucker/Honig auflösen. Germ-Wasser-Gemisch mit Öl zum Mehl geben und zu einem glatten Teig kneten. Den Teig zugedeckt ca. eine halbe Stunde an einem warmen Ort gehen lassen (Volumen soll sich verdoppeln). Eine Torten- oder Auflaufform mit etwas Butter oder Öl ausstreichen. Den gegangenen Teig auf einer bemehlten Fläche ca. ½ cm dick ausrollen und mit einem runden Ausstecher oder Glas (6-8 cm Durchmesser) Kreise ausstechen. Diese Kreise mit etwas Kräuterbutter oder -pesto dünn bestreichen. Die Teigkreise zusammenklappen, sodass ein Halbkreis entsteht. Diesen an den beiden Enden zusammendrücken – sieht wie eine Muschel aus. Die „Muscheln“ kreisförmig in die befettete Form schichten, bis der Teig aufgebraucht ist und die Form voll ist. Zudeckt nochmals ca. 15 Minuten gehen lassen. Inzwischen das Backrohr auf 200 °C vorheizen. Dann die Form ins Backrohr schieben und 20 bis 25 Minuten backen.

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Obstbaumkronen gezielt aufbauen

Die wichtigste Maßnahme nach der Obstbaumpflanzung ist der Pflanzschnitt im Frühjahr sowie der jährliche Aufbauschnitt in den ersten fünf Jahren.

Dipl.-HLFL-Ing. Dipl.-Päd.
Heimo Strebl

Für großkronige Obstbäume ist die Pyramidenkrone die richtige Erziehungsform. Sie besteht aus einem Mitteltrieb und drei bis vier Leittrieben, die möglichst gleichmäßig rundherum verteilt sind.

Richtiger Pflanzschnitt

Beim Pflanzschnitt werden der Mitteltrieb und die Leittriebe festgelegt, alle anderen Triebe werden weggeschnitten.

Die Leittriebe werden auf gleiche Höhe auf eine nach außen weisende Knospe angeschnitten, was als Saftwaage bezeichnet wird. Damit

soll erreicht werden, dass die Leittriebe möglichst gleich stark im Wuchs gefördert werden. Je dicker die Triebe sind, umso weniger wird weggeschnitten – circa ein Drittel bis die Hälfte.

Je dünner sie sind, umso mehr wird weggeschnitten – circa die Hälfte bis zwei Drittel. Man belässt rund fünf bis zehn Knospen an einem Leittrieb. Der Mitteltrieb wird um rund 20 Zentimeter höher angeschnitten.

Konsequenter Aufbauschnitt

In den fünf folgenden Jahren wird nach diesem Prinzip jeweils der Neuzuwachs der Leittriebe auf eine nach außen weisende Knospe auf Saftwaage angeschnitten. Die Seitentriebe, die auf den Leittrieben nach außen gewachsen sind, bleiben jeweils unbeschnitten. Es sei denn, sie stehen über die neue Ansnittebene der Leittriebe hinaus.

Die Austriebe, die von den Leittrieben nach innen gewachsen sind, werden zur Gänze herausgeschnitten.

Der Mitteltrieb wird jeweils um circa 20 bis 30 Zentimeter höher als die Leittriebenebene angeschnitten – immer auf eine Knospe, die in die andere Seite des vorjährigen Ansnittes gerichtet ist.

Die Austriebe des Mitteltriebes bleiben in der Krone. Hier wird nichts herausgeschnitten. Es gilt der Grundsatz: „Außen licht – innen dicht“.



Obstbaumkronen müssen die ersten fünf Jahre gezielt aufgebaut werden.

Hans Hartl

Die Landjugend stürmt mit den Skiern Gosau

Knapp 450 Personen nahmen beim Landesskitag der Landjugend Oberösterreich am 4. März in Gosau teil.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des LJ-Landesskitages. Landjugend OÖ

Landjugend Oberösterreich

Landjugendmitglieder aus ganz Oberösterreich kamen für dieses Event in das Ski-gebiet Dachstein West und kämpften um die heißbegehrten Stockerplätze.

Für Skifahrer als auch Nicht-Skifahrer gab es ein tolles Programm, 82 Mitglieder nahmen am Landjugend Riesentorlauf (Einzel- & Teamwertung) teil. Bei der Teamwertung war das Ziel eines Teams mit einer möglichst gleichen Abfahrtszeit den Riesentorlauf zu meistern. Beim Zipfelbobrennen kam der



Gaudi beim Zipfelbobrennen.

Landjugend OÖ

Spaß nicht zu kurz, zwei Personen starteten gegeneinander im KO-System in das Rennen. Zusätzlich zeigten beim Landesskitag sieben Ortsgruppen ihre Kreativität beim Kostümwettbewerb.

1. Plätze	
Riesentorlauf Herren	Mathias Ratzberger (SE)
Riesentorlauf Damen	Anna Rührlinger (WL)
Riesentorlauf Snowboard	Christian Eder (BR)
Riesentorlauf Teamwertung	LJ Sattledt (WL)
Zipfelbobrennen	Lorenz Hermann (SE)
Kostümwettbewerb	LJ Hirschbach (FR)

Schule

FS Bergheim

Am 26. April um 19 Uhr gibt es ausführliche Informationen zum Erwachsenenbildungsangebot der Fachschule Bergheim. Die Schwerpunkte der Ausbildung sind gesunde

Ernährung, effizientes Hausmanagement, nachhaltige Lebensweise sowie textiles und kreatives Gestalten. Im Mai ist die Facharbeiterprüfung. Die Ausbildung beinhaltet eine Teilanrechnung für die Heimhilfe.

Landjugend beteiligt sich an „Hui statt Pfui“-Aktionen

Seit 15 Jahren rufen die OÖ. Umwelt Profis, unterstützt vom Land OÖ, zur Aktion „Hui statt Pfui“ auf.

Mit dem Frühling laufen die „Hui statt Pfui“-Aktionen wieder an. Mitmachen kann dabei jeder und z.B. beim Spaziergang Müll von den Straßenrändern aufsammeln. Aktionen sollten unter www.huistattpfui.at angemeldet werden. Im Vorjahr sammelten rund 36.800 Oberösterreicher bei „Hui statt pfui“ über 16 Tonnen Müll von Straßen, Wiesen und Wäldern ein.

Eine besondere Bedeutung hat die „Hui statt Pfui“-Aktion dabei auch für die Landwirtschaft. „Leider ist es mittlerweile zur Notwendigkeit geworden, die Salatschüssel unserer Tiere von gefährlichem Restmüll zu befreien“, betont die Landjugend OÖ.

Blechdosen, Glasscherben

und andere scharfe Gegenstände sorgen immer wieder für Probleme, wenn diese ins Futter der Tiere gelangen und fügen diesen innerliche Verletzungen zu, welche auch tödlich enden können.

Rund 60 Landjugend-Ortsgruppen werden sich auch heuer wieder neben vielen anderen Organisationen an den „Hui statt Pfui“-Müllsammelaktionen beteiligen. Roland Wohlmuth, Vorsitzender des Landesabfallverbandes, betont: „Littering stört unsere Natur und die Kreislaufwirtschaft, da achtlos Weggeworfenes nicht verwertet werden kann und somit eine wichtige Rohstoffquelle verloren geht.“

Julia Breitwieser



Julia Breitwieser (Landjugend OÖ), Bgm. Roland Wohlmuth (LAV), Umwelt- und Klima-Landesrat Stefan Kaineder und Robert Mayer (Landesfeuerwehrkommandant OÖ) freuen sich auf den Start der oberösterreichweiten Flurreinigungaktion „Hui statt Pfui“.

Land OÖ/Dedl

Schule

FS Kleinraming

Am 28. März findet in der FS Kleinraming um 18.30 Uhr ein Informationsabend zur Ausbildung zum Fachsozialbetreuer mit dem Schwerpunkt Altenarbeit statt. Dabei wird vermittelt, dass die Pflege ein Berufsfeld mit Zukunft ist. Diese Ausbildung wird im Anschluss an die Facharbeiter-Ausbildung im 4. Jahr-

gang angeboten. Der Einstieg in den 4. Jahrgang ist auch für externe Personen mit abgeschlossener Heimhilfe möglich. Seit September 2022 gibt es in OÖ einen monatlichen Zuschuss von 600 Euro zur Absolvierung einer Pflegeausbildung.

■ Mehr Details unter: www.ooe-fachschulen.at/kleinraming



Das Päck Ma's 2023 – die Volkskulturtage der Landjugend OÖ

Am Wochenende vom 24. bis 26. Februar wurde die LFS Kleinraming wieder zum Treffpunkt volkulturell interessierter Landjugend-Mitglieder. In Kooperation mit der Landjugend Bezirk Steyr-Land fand dort das Päck Ma's 2023 statt. Über 100 Landjugendliche aus ganz Oberösterreich bildeten sich Ende Februar in Bezug auf österreichische Volkskultur weiter. Bei den Hauptmodulen Schuhplatteln und Volkstanzen konnten sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene Neues lernen und bereits Gelerntes vertiefen. So kamen weder Kultur noch Brauchtum zu kurz. Bei den Nachmittags-Workshops wurde traditionelles Handwerk wie beispielsweise „Kranz binden“, „Brauchtumsgebäck“ und „Messer schleifen“ aufgegriffen. Beim Volkskulturabend am Samstag, durfte das Gelernte im Zuge der gemeinsamen Auftritte präsentiert werden. Anschließend wurde noch fleißig das Tanzbein geschwungen.

Landjugend OÖ

Ostern mit dem Genussland OÖ

Wer zu Ostern nicht lange nach dem passenden Mitbringsel für Groß oder Kleinsuchen möchte, ist mit dem Geschenk-Sortiment des Genusslandes Oberösterreich gut beraten.

„Hier wird man zu jedem Anlass und über das ganze Jahr fündig“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Eine tolle Geschenkidee für Ostern sind die Genussland-Osterkörbe aus dem „Bschoad Binkler“-Shop in Schlierbach, erreichbar unter www.bschoad-binkler.at. Unter dieser Webadresse werden die Osterkörbe österreichweit verschickt. Die Osterkörbe gibt es in drei Ausführungen.

Land OÖ

Ländliches Fortbildungsinstitut **LFI**



**BILDUNG
WEITBLICK
LEBENSQUALITÄT**

EDV und Technik

Steuerliche Führung einer Photovoltaikanlage (5218)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 3. April, 13 Uhr

Bauen und Garten

Mutterkraut u. Kräuterbusch (1289)

- Die Kraft des Kräutergartens
- ▶ LK Ried Schärding: 30. März, 9 Uhr

Umwelt u. Biolandbau

Onlineseminar: Zeitgemäße Weidehaltung (8111)

- Tipps zur erfolgreichen Weide
- ▶ Online: 30. März, 9 Uhr

Sicherer Umgang mit Tieren am Hof (8429)

- Mit der Kuh auf Du und Du
- ▶ Klaus an der Pyhrnbahn, Gh Schinagl: 30. März, 9 Uhr

Direktvermarktung

Schaf- und Ziegenmilchverarbeitung (2226)

- Kurs für Neueinsteigende
- ▶ Altmünster, ABZ Salzkammergut: 1. April, 9 Uhr

Hygienekurs für Direktvermarktende (2462)

- ▶ Altmünster, ABZ Salzkammergut: 4. April, 9 Uhr

Urlaub am Bauernhof

Nette Plätze sind wahre Schätze (9029)

- Spiel- und Sitzplatzgestaltung mit natürlichen Materialien
- ▶ Offering, Hödltgut: 28. März, 9 Uhr

Tierhaltung

TGD-Grundkurs Rinderhaltung (7412)

- Berechtigungskurs zur Anwendung von Arzneimitteln
- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 30. März, 9 Uhr

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung (7434)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 27. März, 13 Uhr

Homöopathie – Der gesunde Schaf- und Ziegenbestand (7571)

- Problemerkennung und Vorbeuge mittels Homöopathie und Kräutereinsatz
- ▶ Münzkirchen, Gh Glas: 4. April, 9 Uhr

Tierhaltung

Aktionsplan Schwanzkupieren (7659)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 28. März, 13,30 Uhr

Webinar: Aktionsplan Schwanzkupieren (7667)

- ▶ Online: 28. März, 19 Uhr

Homöopathie – Der gesunde Rindermastbestand (7285)

- Problemerkennung und Vorbeuge mittels Homöopathie und Kräutereinsatz
- ▶ ABZ Hagenberg: 5. April, 9 Uhr

Erste Hilfe für das Pferd (7335)

- Richtiges Verhalten bei Krankheit und Unfall
- ▶ Pferdezentrum Stadl-Paura: 31. März, 13 Uhr

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20
Landjugend für eine Landwirtschaft

LAND OBERÖSTERREICH

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
Das europäische Programm für Wachstum und Beschäftigung



Am Limit



Ferdinand Lembacher
LKÖ-Generalsekretär

Die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln in der EU ist seit 2009 derartig streng, dass es für zentrale Kulturen und Schädlinge nur mehr ein oder gar kein Mittel mehr gibt. An einem solchen Punkt als politisch Verantwortliche nach dem Motto „Wer bietet mehr“ den Vorschlag zu machen, 50 % oder gar 80 % aller Pflanzenschutzmittel zu reduzieren, ist unverantwortlich! Wer so etwas vorschlägt, gibt den Anspruch Europas auf eine sichere, eigenständige Lebensmittel-Versorgung auf und führt in die gleiche Abhängigkeit wie bei Energie. Das hätte auch zur Folge, dass das vergleichsweise kaufkräftige Europa anderen Weltregionen ihre ohnehin knappen Nahrungsmittel „wegkauft“, die noch dazu unter deutlich niedrigeren Standards produziert wurden. Wo bleibt der Sinn, wo das Verantwortungsgefühl? Aus unserer Sicht sind mengenmäßige Reduktionsvorgaben willkürlich und nicht zielführend. Jeder Pflanzenschutzmittel-Einsatz muss ohnehin nach dem Motto „So wenig wie möglich, so viel wie notwendig“ erfolgen. Sowohl biologische als auch konventionelle Lebensmittel waren noch nie so sicher wie heute. Diese Tatsache müssen wir verstärkt ins Bewusstsein rücken.



Foto: Kraml

Neue Vorhaben im TGD 2023

Im Jänner 2023 erfolgte die Einigung zur TGD-Tarif-Anpassung.

SEITE 43

Patentrecht wird novelliert

Patente bei konventionellen Züchtungen in Österreich künftig verboten

Die Bundesregierung hat eine Novelle des Patentrechts beschlossen, durch die strengere gesetzliche Regelungen für Patente auf Leben eingeführt werden. Konkret kommt durch die Novelle ein Verbot von Patenten bei konventionellen Züchtungen – auch dann, wenn Zufallsmutationen im Labor entstehen. Dadurch soll die heimische Landwirtschaft geschützt werden, die entsprechenden Sorten können weiterhin von allen genutzt werden. Bei der

konventionellen Pflanzenzüchtung wird eine Pflanze einem bestimmten Stress ausgesetzt (z. B. intensiver UV-Bestrahlung), wodurch zufällige Mutationen entstehen.

Das neue Patentverbot gilt nur für die landwirtschaftliche Nutzung. Weiterhin möglich sind Patente, sofern die durch derartige Mutationen entstandenen Organismen etwa für pharmazeutische Produkte verwendet werden. Das Verbot zielt auf den gesamten Prozess

der Lebensmittelerzeugung und die notwendigen Vorarbeiten wie die Saatgutproduktion ab. Zahlreiche Organisationen begrüßten diese Gesetzesnovelle – unter ihnen die Menschenrechtsorganisation für das Recht auf Nahrung, FIAN. Auch die Arche Noah, ein Verein für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt, sieht eine langjährige Forderung gegen die fortschreitende Monopolisierung am Saatgutmarkt nun endlich umgesetzt.

Streit um den Pflanzenschutz verschärft sich

Der politische Kampf um Pflanzenschutzmittel wird immer heftiger. Welche dramatischen Auswirkungen diese Verbote haben werden, sieht man schon jetzt beim Zuckerrübenanbau.

Im Sommer 2022 hatte die EU-Kommission einen Gesetzesvorschlag präsentiert, der unter anderem eine Halbierung des Pestizideinsatzes bis 2030 vorsieht. Während die EU-Kommission keinerlei Signale zur Abschwächung dieser Ziele aussendet, kamen jüngst sogar Rufe, die Reduktionsziele weiter zu verschärfen – die Grüne Europaabgeordnete Sarah Wiener forderte eine Reduktion besonders gefährlicher Pestizide um 80 Prozent. Während sie dafür von Umweltorganisationen wie etwa Global 2000 Beifall bekam, hagelte es auch massenhaft Kritik daran. So meinte etwa Alexander Bernhuber, ÖVP-Umweltsprecher im EU-Parlament, dass dies die Sicherstellung der europäischen Lebensmittelversorgung und die heimische Landwirtschaft gefährden würde. Auch Josef

Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, sparte nicht mit Kritik: „Wenn der Schutz unserer Nutzpflanzen weiter so sorglos zurückgefahren wird, werden wir primär Schädlinge ernten können – nicht hochwertige Ackerfrüchte, Obst und Gemüse.“

Dramatische Folgen z. B. für Zuckerrüben

Welch dramatische Auswirkungen ein Verbot von Pflanzenschutzmitteln haben kann, wurde einmal mehr bei der Generalversammlung des Rübenbauernbunds für NÖ und Wien deutlich. Rund ein Drittel bis zur Hälfte des österreichischen Zuckerrübenanbaugebiets kämpfte seit Jahren gegen den Rübenderbrüssler, der besonders schwer bekämpfbar sei und in kürzester Zeit enor-



Verbot von Neonicotinoiden: In Österreich wird sich die Zuckerrübenfläche massiv verringern, die Preise werden steigen. Foto: AdobeStock/Luis Carlos Jiménez



„Wenn das so weitergeht, werden wir nur noch Schädlinge ernten statt hochwertiger Ackerfrüchte, Obst und Gemüse.“

Josef Moosbrugger

me Schäden durch Kahlfraß von ganzen Zuckerrübenflächen verursache, so Präsident Ernst Karpfinger. In den letzten Jahren habe sich der Schädling durch die trockene Witterung immer mehr ausgebreitet und

sei nur durch die Anwendung von geringen Mengen an Neonicotinoiden in der Saatgutbehandlung regulierbar; es gebe keine alternativen, wirksamen Bekämpfungsmethoden.

Laut der jüngsten Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs nach einer Klage einer Umweltschutzorganisation in Belgien darf Zuckerrübensaatgut künftig nicht mehr mit Neonicotinoiden behandelt werden. Karpfinger zufolge wurde mittlerweile geklärt, dass die Sondersituation in Österreich mit den begleitenden Maßnahmen keinen rechtlichen Spielraum für eine Notfallzulassung schaffe. Die Folgen werden fatal sein: eine Verringerung der Rüben-Anbauflächen, steigende Zuckerimporte aus Übersee sowie ein Verlust von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung in Österreich.

Ernährungsunsicherheit trifft immer mehr Menschen

Wiener Tafel rettete im Vorjahr fast 900 Tonnen Lebensmittel.

In Österreich fallen jährlich 760.000 Tonnen Lebensmittelabfälle und -verluste an. Eine Organisation, die seit mittlerweile 24 Jahren gegen diese Verschwendung ankämpft, ist die Wiener Tafel, die genussstaugliche Lebensmittel rettet und damit Sozialeinrichtungen versorgt. Im Jahr 2022 waren das 896 Tonnen, mit denen rund 28.000 Personen in 96 Sozial-

einrichtungen (u. a. Mutter-Kind-Häuser, Obdachlosen- oder Flüchtlingsunterkünften) in und um Wien beliefert wurden. Energiekrise und Teuerung ließen die Nachfrage nach Versorgung mit Lebensmitteln 2022 sprunghaft um 40 Prozent ansteigen, so Alexandra Gruber, Geschäftsführerin der Wiener Tafel. „Immer mehr Menschen in Österreich sind von Ernäh-

rungsunsicherheit betroffen. Fast jede zehnte Person in diesem Land kann sich nur jeden zweiten Tag eine Hauptmahlzeit leisten – während nach wie vor tagtäglich Tonnen an genussfähigen Lebensmitteln in den Müll wandern.“

Zwar konnte im Vorjahr die Menge der eingesammelten Lebensmittel um knapp 20 Prozent gesteigert werden, doch

Gruber beklagt, dass dies immer aufwändiger werde: Vor allem Warenspenden aus dem Handel haben im Jahresvergleich um rund 45 Prozent abgenommen. Die Wiener Tafel hat daher begonnen, Warenspenden aus der Landwirtschaft zu akquirieren. Um das vorhandene Potenzial nutzen zu können, braucht es aber ein deutliches Commitment seitens der Politik.

Geolokalisierte Fotos: Was muss man beachten?

Geolokalisierte Fotos gewinnen im Rahmen der Antragstellung zunehmend an Bedeutung, es ist jedoch auf ein korrektes Versenden und Hochladen zu achten.

In einzelnen Sachverhalten wie bei Anträgen auf Referenzänderung zum Mehrfachantrag oder beim Stromkostenzuschuss für stromintensive Tätigkeiten akzeptiert die AgrarmarktAustria (AMA) geolokalisierte Fotos als Nachweis für den Tätigkeitsbereich bzw. die Beantragung. Um feststellen zu können, an welchem Standort die Fotos aufgenommen wurden, müssen die Fotos mit Standortdaten („Geotagging“) versehen sein.

Aktivierung der Standortermittlung

Bei Smartphones oder Tablets mit dem Betriebssystem Android sind sowohl in den

Links zu den Einstellungen

- Standorteinstellungen bei Android-Geräten: www.support.google.com/photos/answer/9921876
- Standorteinstellungen bei Apple-Geräten: www.support.apple.com/de-at/HT207092

Kamera-Einstellungen die Funktion zur Geoverortung (meist als „Geotagging“ oder „GPS-Tag“ bezeichnet) als auch in den allgemeinen Einstellungen die Standortermittlung zu aktivieren. Bei Geräten mit dem Betriebssystem iOS sind in den Einstellungen unter „Da-



Vor dem Hochladen des Fotos ist unbedingt in den Eigenschaften zu prüfen, ob die Metadaten noch vorhanden sind.

Foto: Weber

tenschutz & Sicherheit“ die „Ortungsdienste“ zu aktivieren. Weiters muss bei den Ortungsdiensten bei der Kamera der Zugriff auf den Standort mittels „Beim Verwenden der App“ eingestellt werden.

Korrekte Übermittlung beachten

Wird das geolokalisierte Foto nicht direkt über das Smartphone oder das Tablet in den jeweiligen Antrag hochgeladen, ist darauf zu achten, dass die in der Bilddatei befindlichen Metadaten (EXIF-Daten), die Ort und Zeitpunkt der Aufnahme beinhalten, auch mitübermittelt werden.

Ein Foto, das via WhatsApp

versendet wird, wird stets komprimiert und ohne Metadaten versendet und erfüllt daher nicht mehr die Ansprüche eines geolokalisierten Fotos! Wird das Foto per E-Mail versendet, sollte dies jedenfalls unkomprimiert erfolgen. Am sichersten ist es, das Foto mittels USB-Kabel vom Smartphone/Tablet auf den PC/Laptop zu überspielen, mit dem das Hochladen des geolokalisierten Fotos als Nachweis vorgenommen werden soll. Am PC oder Laptop sollte vor dem Hochladen zum Antrag mittels Rechtsklick auf das Bild unter „Eigenschaften -> Details“ jedenfalls überprüft werden, ob die Metadaten noch vorhanden sind.

Beispielsammlung zum integrierten Pflanzenschutz

Vorgestellt werden 1.300 bewährte Beispiele aus der Praxis in den Mitgliedsländern.

Die EU-Kommission hat eine Datenbank mit 1.300 Beispielen für Praktiken, Techniken und Technologien des integrierten Pflanzenschutzes zur Begrenzung des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel veröffentlicht. Konkret sind das etwa Fruchtfolge-Management und ausgewogene Düngung, die Überwachung von Schädlingen, die gezielte und

reduzierte Anwendung sowie nicht-chemische Maßnahmen der Schädlingsbekämpfung.

Beim integrierten Pflanzenschutz wird allen anderen Methoden der Schädlingsbekämpfung Vorrang eingeräumt, bevor chemische Pestizide eingesetzt werden. „Das minimiert die Risiken für die menschliche Gesundheit und die Umwelt. Die Bekämpfung

von Pflanzenschädlingen dient der Ernährungssicherheit und sichert den Landwirten ein tragfähiges Einkommen“, so die EU-Kommission.

Zusätzlich enthält die Datenbank 273 Leitlinien, die von nationalen Behörden und öffentlichen Einrichtungen in den Mitgliedstaaten erstellt wurden. Überdies wurden in einer Studie die derzeitigen Prakti-

ken des integrierten Pflanzenschutzes und ihr Potenzial, die Abhängigkeit von chemischen Pflanzenschutzmitteln, untersucht, weiters die Kosten für die Umsetzung und die Gesamteffizienz.

Die Datenbank kann unter dem Link <https://datam.jrc.ec.europa.eu/datam/mashup/IPM/index.html> aufgerufen werden.

Neue Vorhaben im TGD 2023

Der Tiergesundheitsdienst (TGD) dient der Einhaltung einer Reihe von rechtlichen Vorgaben in den Bereichen Tierarzneimittelanwendung und Dokumentation, herzeigbare Qualitätssicherung und Tiergesundheit.



Weitere Informationen: www.tgd.at

Foto: Mooslechner

Adolf Marksteiner
LK Österreich

Im Jänner 2023 haben sich LK Österreich und Tierärztekammer auf die Anpassung der TGD-Tarife geeinigt, wobei als neuer Stundensatz 130 € vereinbart wurden (das ist ein Abschlag von 15 % vom offiziellen tierärztlichen Stundensatz). Das ist die Basis für die zentral zu verrechnenden TGD-Beiträge auf Länderebene sowie allfällige Zuschläge je Tier und Mitgliedsbeiträge auf Landesebene. Im Rinderbereich bedeutet

das je nach Betriebsgröße einen Sockelbetrag von rund 41 €, im Schweinebetrieb von 110 € sowie GVE-Zuschläge. Diese Entgelte umfassen das tierärztliche Honorar (Nettobetrag) für TGD-Betreuung entsprechend den Vorgaben der TGD-Verordnung inklusive allfälliger Fahrtkosten sowie Dokumentations- und Aufarbeitungszeiten. Zu diesem Betrag kommt ein (allfälliger) im jeweiligen Bundesland festzulegender Mitgliedsbeitrag für die Teilnahme am jeweiligen Landes-TGD, aus dem die Kosten für die Organisation abzudecken sind. Das

Tiergesundheitsrecht der EU ist seit einigen Jahren die zentrale Vorgabe für die Umsetzung dieser Maßnahme. Der TGD dient der Einhaltung einer Reihe von rechtlichen Vorgaben in den Bereichen Tierarzneimittelanwendung und Dokumentation, herzeigbare Qualitätssicherung und Tiergesundheit sowie von Förderprogrammen und der Nachweisebringung für die meisten Forderungen der Abnehmer am Markt von tierischen Erzeugnissen wie Milch, Fleisch oder lebenden Tieren. Exporte in viele Drittstaaten wären ohne TGD-Programme

im Hintergrund ebenfalls nicht mehr möglich oder würden zusätzliche Kontrollen erfordern.

Einigkeit besteht seitens Tierärzteschaft und Landwirtschaft darin, dass die TGD-Betriebserhebungen qualitativ aufgewertet werden sollen. Ebenso sind extreme Tiereschutzmissstände in einem Projekt gemeinsam für die Zukunft als Hilfestellung für die Landwirte aufzuarbeiten. Die Länder-Tiergesundheitsdienste liefern auch die Basis für die Arbeit im mittlerweile neugegründeten Verein Tiergesundheit Österreich.

SVS: Achtung – Meldefrist bei Nebentätigkeiten beachten!

Wenn man einer bäuerlichen Nebentätigkeit nachgeht, ist der 30. April 2023 ein wichtiger Stichtag. Denn bis dahin müssen die Bruttoeinnahmen aus Nebentätigkeiten, die im Vorjahr ausgeübt wurden, gemeldet werden.

Zu diesen meldepflichtigen Tätigkeiten zählen etwa die Be- und Verarbeitung überwiegend eigener Naturprodukte, das Angebot von Urlaub auf dem Bauernhof, Winterdienst oder das Vermieten und Einstellen von Reittieren.

Die erstmalige Aufnahme oder Beendigung einer land- und/oder forstwirtschaftlichen Nebentätigkeit ist innerhalb eines Monats an die SVS zu melden. Dies gilt auch für andere Änderungen der Bewirtschaftungsverhältnisse.

Die Meldefrist 30. April 2023 gilt für:

- Bruttoeinnahmen aus den im Jahr 2022 ausgeübten land-(forst)wirtschaftlichen Nebentätigkeiten



Foto: Kronreif

- Zurechnung von Beitragsgrundlagen aus Nebentätigkeiten an einen hauptberuflich beschäftigten Angehörigen ab dem Jahr 2022

- Beitragsberechnung für Nebentätigkeiten anhand der Einkünfte laut Einkommensteuerbescheid („kleine Option“) ab dem Jahr 2022

- Widerruf der „kleinen Option“ bei Nebentätigkeiten ab dem Jahr 2022

- Beitragsberechnung für Gesamtbetrieb anhand der Einkünfte laut Einkommensteuerbescheid („große Option“) ab dem Jahr 2022

Bitte beachten: Das Datum des Poststempels reicht hierfür nicht aus!

Die entsprechenden Formulare findet man unter svs.at/formulare



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharer, Miststreuer, Vakuumfasser, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

New Holland T6050 RangCommand PS.126, Betsd.6700, Bj.2010, FH, FZ, DL, 50KMH, Klima 0664/1621252

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus 0664/4184696

Verkaufe Hartner ZG IP23, 30 kvA/1500 Zapfwellengenerator, neuwertig 0664/73612453

Steyr 6185 CVT PS186, Betsd.2390, Bj.17, FH, FZ, 50KMH, DL, Klima, Spurführung 0664/1621252

Fendt 724 Profi Plus PS 240, Bj.022, Betsd.650, FH, FZ, DL, 50KMH, Klima, Spurführung, LED Scheinwerfer 0664/1621252

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfreparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr 0664/1052761
www.motorservice.at

Betriebsauflösung Acker-, Grünlandmaschinen und Westfalia Rohrmelkanlage + Kühlung + Wanne 850 l 0664/4650302

Königswieser Seilwinde mit Funk und Grundausstattung 6,5t, Schildbreite 1,7m, 9.290 Euro, Garantie 3 Jahre, Detailangebot unverbindlich anfordern: 07245/25358
www.koenigswieser.com

Verkaufe Cuxmann Kartoffel-Schwingsieb-Roder 0664/2324658

Verkaufe Rundballengabel 07767/359

Volldrehpflug hydr. Wender 2-scharig Fabr. PÖTTINGER, neuwertiger Zustand aus Kleinlandwirtschaft 0664/4125147

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widlroither - Salzburg

Landtechnik Haider: Hausmesse-Angebote am 24. und 25. März



„Unsere Besucher erwartet unter anderem eine bunte Schau inklusive Messeangebote.“

FOTO: LANDTECHNIK HAIDER

Bei Landtechnik Haider in Unterweißenbach findet am Freitag, den 24. und Samstag, den 25. März 2023 eine Hausmesse statt. Die „Hausmesse für Groß und Klein“ hält an den zwei Tagen viele Messeangebote bereit: von Motorsägen, Rasenmäher, Rasentraktoren über zahlreiche Akku-Geräte und Zubehör. Selbstverständlich werden auch Neuheiten von Claas- und

Lindner-Traktoren sowie Grünlandtechnik präsentiert. Eine bunte Schau inklusive Gartengeräte samt Zubehör, Gewinnspiel mit tollen Hauptgewinnen sowie ein Hausmesse-Verpflegungsstand von der Volkstanzgruppe Unterweißenbach runden die Hausmesse ab. Mehr Informationen unter: www.haider-landtechnik.at/hausmesse2023 Werbung

Maishofen
Österreichs größter Milchmarkt!

991. Versteigerung
Donnerstag, 23. März 2023

375 ZUCHTRINDER

RINDERZUCHT SALZBURG
fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

Kaufen Fleckviehstierkälber. 75 - 95 kg nur Topqualität, zahlen 5,50 Euro inkl. / kg, zugestellt, Fresseraufzuchtbetrieb Wiesinger, Peuerbach 07276/2137

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Verkaufe Sprungstier Fleckvieh 0676/6449765

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Kamerunschafe gratis abzugeben, 8 Mutterschafe mit 8 Lämmern, Standort 4201 Gramastetten, Hals 8, Selbstabholung,
Ansprechperson: Klaus Bauernfeind 0650/4040715, office@koeglerhof.at

2 weibliche Burenziegen (1 Jahr) günstig abzugeben 0664/73847097

Verkaufe **Fleckvieh Erstlingskuh** 21 Liter Milch, garantiert trächtig, Bezirk Vöcklabruck 0677/61427317

VORRÄTE

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe mehr als 150 **Heuballen**, erster und zweiter Schnitt, Top Qualität, 14 Cent/kg, **Strohballen** (Hafer), 1a, 14 Stück 0660/8363935

Verkaufe Stroh in Rundballen und 4-Kant Großballen, Zustellung möglich 0664/9503749

PVC-Rohre

Laufschiene u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...

www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Zustellung in ÖÖ und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verkaufe Silorundballen 1. Schnitt, 20 St. und 3. Schnitt, 6 St. aus 2022 in Andorf, 25 Euro per Stück, Selbstabholung 0699/12216161 oder maierjohann18@aon.at

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich 02754/8707

Verkaufe schönes **Bio Heu Rundballen** oder Konventionell auch für Pferde geeignet, Privat, Bezirk Vöcklabruck, Zustellung möglich 0680/1363547

Verkaufe Heuballen, 17 Stk DM 140cm, ampferfrei, Zustellung im näheren Umkreis möglich 0650/5436499

Verkaufe schönes Heu in Rundballen, erster und zweiter Schnitt, unberegnet, ampferfrei, Nähe Steyermühl 0650/4904244

Verkaufe Heu und Grummet, kleine Ballen, 0,18 Cent/kg 07274/6591

REALITÄTEN

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at** 0664/8984000

SUCHEN landwirtschaftlichen Betrieb zur WEITERFÜHRUNG im Raum Hagenberg, Pregarten, Neumarkt, Unterweirdorf, Gallneukirchen, Engerwitzdorf, Katsdorf, Ried/Riedmark 0664/1478451

Eigenjagd oder Waldbesitz für ABLÖSE-Bauer dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher diskreter Partner für Agrarimmobilien NOVA-Realitäten 0664/3820560 info@nova-realiaeten.at

Suche Pachtfläche im Raum Kirchdorf - Steyr Land, Bitte unter pachtsuche@gmx.at

Ackerfläche/ Landwirtschaft **zum Kaufen** gesucht! 0664/3962822

Hydro-Gel: Gegen Trockenstress bei Aufforstungen

Unser Klima ist über viele Jahre durch extreme Trockenphasen gekennzeichnet, die die Baumsetzlinge beim Aufforsten in der ersten Zeit nach dem Auspflanzen bedrohen. Hydro-Gel bietet die perfekte Lösung gegen mögliche Trockenschäden.

Wurzel-Anwachshilfe

Das Forst Hydro-Gel wird als „Be-Grow Boost M Forstgel“ seit einigen Jahren in vielen Ländern der Welt, auch in besonders trockenen Gegenden und Jahren bei Neupflanzungen von Bäumen sehr erfolgreich eingesetzt. Bei sehr vielen Anwendungen wurden die Ausfallraten der Setzlinge enorm reduziert, und die Kosten durch Nachsetzungen minimiert. Die Setzlinge wachsen besser an und sind stärker und robuster, als jene, die diese Unterstützung nicht haben. Das Produkt ist ein Polymer auf Kalium-Basis und wird im Boden rückstandsfrei abgebaut. Forst Hydro-Gel ist als Bodenhilfsstoff gemäß § 9 a DM Ges. seit 1994 zugelassen.

Schutz für Jungpflanzen

So kann man die Feinwurzeln der Jungpflanze vor raschem Austrocknen schützen:

■ Das Produkt ist ein Granulat, welches in einem Zellstoff-Portionsbeutel zu



Nährstoffpumpe für Forst-Baumsetzlinge und Rebstöcke.

FOTOS: DEBA; STOCK.ADOBE.COM - DAVIDASMUTH



8 Gramm abgepackt ist. Diese Menge ist ausreichend für einen Baumsetzling. Die Portions-

beutel sind eine spezielle Entwicklung für Österreich, das Dosieren fällt weg und ist somit sofort anwenderfertig.

■ Vor der Anwendung wird der Beutel eingerissen (um das Herausrieseln zu erleichtern).

■ Den geöffneten Beutel ganz nach unten in die Pflanzgrube werfen. Der Setzling kann eingepflanzt und die Pflanzgrube mit Erde geschlossen werden. Bei Wasserzufuhr quillt das Granulat zu einem Gel auf

und bildet für die Wurzeln ein Feuchtigkeitsdepot.

Das Granulat kann bis zu 2 Liter aufquellen (ca. 200-fach) – je nach Wasserzufuhr. Dann tritt eine Sättigung ein, überschüssiges

Wasser fließt ab. Das Depot ist dynamisch, d.h. bei Wasserverzehr durch die Wurzeln schrumpft das Depot, bei neuerlicher Wasserzufuhr quillt das Depot wieder auf. Die Wirkungsdauer beträgt so zwei bis drei Jahre.

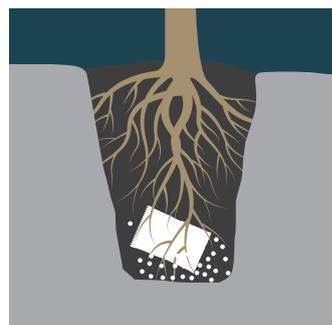
Tipp:

Wurzel-Dipping

Um die Feinwurzeln der Jungpflanze für den Transport vor Austrocknung zu schützen, werden diese in einen Kübel mit Hydro-Gel eingetunkt (dipping), das Hydrogel umschließt die Wurzeln und verhindert so rasches Austrocknen.

Erhältlich bei DEBA und Maschinenring Oberösterreich.

Werbung



Bei Wasserkontakt quillt das Granulat zu einem Gel auf und bildet für die Wurzeln ein Feuchtigkeitsdepot.

Kontakt:

Deba Produktions- und Dienstleistungs GmbH
Gewerbepark Winkeln 6
4702 Wallern
Tel.: 0660/819 68 22
E-Mail: office@deba.co.at
www.deba.co.at

DEBA

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen**:
 Ackerl Handes GmbH & Co KG
 Hochrathen Landtechnik
 Krenn Landtechnik
 Haider Landtechnik
 Frakam Landtechnik GmbH.
 Mair Landtechnik

Pachte Ackerflächen in Nußbach und Adlwang 0660/7445826

Miete Räumlichkeiten einer aufgelassenen Landwirtschaft für kleinen Imkereibetrieb im Bezirk Grieskirchen, Sanierungen können von uns vorgenommen werden,
 E-mail: office@f3-treuhand.at oder 0676/5507001

Bauernfamilie sucht Landwirtschaft zum Kauf oder Leibreute
 0664/6392004

10 ha Bauernhof Nähe Pressegger See und Naßfeld, sowie **40 ha Bauernhof** Nähe Klagenfurt zu verkaufen!
 info@nova-realtaeeten.at
 0664/3820560

Verkaufe neuwertiges Wohnhaus in zentraler Lage in Sattledt mit 2 Wohneinheiten und extra Bürobereich, toller Garten mit Pool, Preis nach Vereinbarung, Wohn- und Agrarimmobilien GmbH, Hr. Johannes Wurm
 0664/3450945

Laufschiennen für Schubtore



Formrohr, T-Stahl,...
 07277/2598

B
 Ihr Spezialist
 www.bauernfeind.at

Weibern: ca. 1,4 ha Ackerfläche mit bester Bonität und guter Zufahrt zum Verkaufen! Land & Forst Realtreuhand Wöß GmbH, Hr. Wöß 0664/3962822

VERKAUFE 3,9 HA Ackerfläche, Verkaufe 3,9 Ha in Mitterkirchen im Machland, 2 Schläge (3,08 und 0,81 Ha), bei Interesse
 0660/1416282 (Privatverkauf)

Sbg/Braunau: 16 ha Acker zu verkaufen, AWZ: **Agrarimmobilien.at**,
 0664/4831753

4 ha Ackerland zu **verkaufen**, Nähe Gundertshausen, ohne Makler
 0676/81428241

Im Winter wird's hier grün: Claas Arion 660 im Einsatz in Flachau

Von einer Sache gibt es in der Gemeinde Flachau zum Glück noch immer genug: Schnee. Auf einer Seehöhe von 920 Metern können da riesige Mengen zusammenkommen, die zur Seite geschoben werden müssen, damit Bewohner und Touristen sicher an ihre Ziele gelangen und Events wie den Nachtslalom genießen können.

Für den Bauhof der Gemeinde ist der Winter eine arbeitsintensive Zeit, daher wird auf kraftvolle Unterstützung in Saatengrün gesetzt: Mit dem Claas Arion 660 beginnt die Arbeit für die Bauhofmitarbeiter um 2 Uhr nachts. Bis 7 Uhr sind die Zufahrten zu den Hotels und Pensionen ausgepflügt, danach geht es mit den Güterwegen weiter. Zuverlässige Technik bei niedrigen Temperaturen und Sicherheit bei schwierigen Witterungsverhältnissen, wie sie der Arion bietet, sind in diesem Einsatz-



Der Claas Arion 660 ist auch für schwierige Bedingungen perfekt geeignet.

FOTO: CLAAS

gebiet unerlässlich. Genauso wichtig ist aber die Unterstützung auf Abruf, wenn es doch einmal ein Problem gibt. Dank Martin Walchhofer, Geschäftsführer der Landtechnik Flachau, bleibt der Claas Arion 660 auch bei den größten Schneemassen einsatzbereit.

#claas #landtechnikflachau
 Werbung

Propulse, das einzigartige Ackerbau-Fungizid

Propulse (Pfl.Reg.Nr. 3371) enthält mit Prothioconazol und Fluopyram zwei einzigartige, unverbrauchte Hochleistungswirkstoffe mit unterschiedlichen Wirkmechanismen. Darum ist Propulse hervorragend für das Resistenzmanagement in Spritzfolgen in Kartoffel oder Rübe geeignet. 0,5 l/ha Propulse ist der Standard gegen Alternaria in Kartoffel. Dies zeigt die Bewertung der europäischen, firmenunabhängigen Euroblight-Kommission.

In Sojabohne zeigt 1 l/ha Propulse zu Blühbeginn eine gute Wirkung gegen Sclerotinia. Diese Krankheit kann in engen Fruchtfolgen mit Soja, Raps, Ölkürbis verstärkt auftreten. 2022 war wegen der Bodendurchfeuchtung zur Blüte die Anwendung fast immer wirtschaftlich. In Zuckerrübe ist wegen der stärkeren Wirkung gegen Cercospora wieder eine Notfallzulassung be-



Propulse enthält zwei Hochleistungswirkstoffe. FOTO: BAYER AUSTRIA

antragt worden. Propulse sollte nach erteilter Zulassung bei der ersten Spritzung eingesetzt werden. Im Ölkürbis wird Propulse kurz vor Reihenschluss gegen Didymella und Mehltau empfohlen. Die Pflanzen bleiben länger gesund und damit wird der Ertrag erhöht. Propulse zu Blühbeginn vom Raps gegen Sclerotinia, ... eingesetzt, erhöht zudem die Platzfestigkeit der Schoten. Werbung

Landwirtschaftsfamilie sucht Hof, Kauf/Zeitrente
 0664/3941276

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄ'DL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
 0676/4239630, 00499621960390

Tina 54 weibliche Figur und sehr gute Hausfrau sucht einen liebevollen Partner der die Natur genau so liebt wie sie, Agentur Liebe&Glück
 0664/88262264
 www.liebeundglueck.at

Maria 69 gute Köchin, natürlich und herzlich sucht einen liebevollen Partner der die Natur genau so liebt wie sie, Agentur Liebe&Glück
 0664/88262264
 www.liebeundglueck.at

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Carina Köck, MSc. T: 050 6902-1364, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, Verena Graf, MA, T: 050 6902-1590, Fax: -91491, E-Mail: medien@lk-ooe.at; Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, Fax: -91000, E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at, Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358
 Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr. Hersteller: Landesverlag Druckservice, 4600 Wels, Boschstraße 29. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt: 4600 Wels. P.b.b., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, Fax 784067, E-Mail: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer Oberösterreich keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Zeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger.
 Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes.
Datenschutzhinweis: Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Agrarfachberater/in

Ihre Aufgaben:

- Sachkundige Beratung und Verkauf von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln
- Laufende Betreuung und Beratung von teils langjährigen Kunden
- Kassatätigkeiten, Fakturierung und Reklamationsbearbeitung, Bestellwesen, Vertragswesen

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung - vorzugsweise HLBLA, LW Fachschule oder andere Ausbildung mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt
- Agrarischer Hintergrund bzw. grundlegendes Interesse für Landwirtschaft
- Führerschein B
- Strukturierte Arbeitsweise, Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit und kommunikative Persönlichkeit
- Freundlich im Umgang mit Kunden

Wir bieten:

- Entsprechende Ausbildung für Ihre Tätigkeit
- Abwechslungsreiche Tätigkeit in einem engagierten Team
- Bruttomonatsgehalt lt. KV - Bereitschaft zur Überzahlung abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung

Ihre aussagekräftige Bewerbung und Lebenslauf mit Foto senden Sie bitte an: Lagerhaus Eferding-ÖO. Mitte eGen, z.H. Fr. Manuela Gilbert, Bahnhofstraße 51-55, 4070 Eferding, Tel.: 07272/3944-338 oder per Mail an bewerbung@eferding.rlh.at

**Lagerhaus
Perg**

karriere.lagerhaus.at/eferding-ooemitte



Die Landwirtschaftskammer OÖ bietet ab Juli 2023 zwei **Ausbildungsstellen** im forstlichen Bereich an.

Forstadjunktin/Forstadjunkt

Dienstorte: BBK Ried oder Abteilung Forst- und Bioenergie in Linz
40 Wochenstunden, 2 Jahre befristetes Dienstverhältnis

Den gesamten Ausschreibungstext finden Sie auf unserer Homepage unter www.ooe.lko.at/karriere.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungen
bis **Sonntag, 26. März 2023** an: karriere@lko-ooe.at

Landwirtschaftskammer Oberösterreich
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
Mag. Iris Khinast
T: 050 6902-1381

Witwe, 63 Jahre sucht Partner mit Herz und Seele zw. 65 und 70 Jahren; kein Sex-Partner, Behinderung kein Problem
Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2205, per Mail: kleinanzeigen@lko-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Moni 62 Witwe m. Dirndlfigur, liebevoll u. zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe, bin mobil u. ganz alleine, Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**

Traude 49 fesches Mädli vom Land, sucht Mann zum Verwöhnen und miteinander glücklich werden, Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

STELLENMARKT

Mitarbeiterin für die Betreuung und Unterstützung von Senioren gesucht, 13,45 Euro/Stunde, 0,42 Euro KM - Geld, Einsatzgebiet: Pregarten, Wartberg, Hagenberg und UWD
0664/99878880

Nützen Sie die Chance, in einem etablierten und erfolgreichen Unternehmen der Land- und Bautechnik Branche die Zukunft mitzugestalten. Wir erweitern unser Team und suchen für unseren Standort in Wallern a.d. Trattnach im vollen Beschäftigungsausmaß eine (w/m)

ERSATZTEIL-MANAGER
FÜR TRAKTOREN, BAUMASCHINEN & LANDTECHNIK

SERVICETECHNIKER

MASCHINENLOGISTIKER

ASSISTENZ VERTRIEB & MARKETING

Nähere Infos und Details finden Sie auf www.variowelt.at

VarioWelt Wallern, Hafnerstrasse 1 / 4702 Wallern
office@variowelt.at, www.variowelt.at



Area Sales Manager:in

Du betreust und unterstützt unsere Niederlassungen und Importeure bei allen Vertriebsthemen. Du bist für die Märkte in Nordamerika, Ozeanien und Asien zuständig. Lass deine Arbeitsfreude wachsen und bewirb dich jetzt!

www.poettinger.at/jobs



Wir suchen **Helfer für Isolierungs- und Estricharbeiten**, auch Teilzeit oder als Aushilfe möglich, Arbeitsort überwiegend im Raum Mühlviertel, Entlohnung nach Vereinbarung, Bitte melden Sie sich unter **0664/4024763**

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreis) Stadlbretter, Böden, Balken, fichtner@holz-furnier.at
0664/8598176, 07246/7781

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
06544/6575

Wir suchen Verstärkung für den Lebendtiertransport im Bezirk Gmunden/Kirchdorf-Umgebung! **LKW-Fahrer m/w mit Führerschein C/C95**
Nähere Infos: Josef Sonntagbauer
0699/12293339

SONSTIGES

Holzworm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Tafelungen
0676/7446590

Suche alte Mopeds und Motorräder (Puch, KTM, Jawa usw.) auch defekt und Teile
0664/1446073



Pappel- und Weidenstecklinge für Energiewald, bis zu 6m Zuwachs, 27 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at
0664/4557999



SCHWARZMAYR
LANDTECHNIK

DIE FRÜHJAHRSAUSSTELLUNGEN 2023

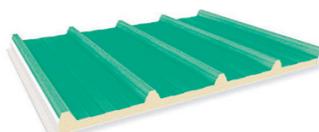
1. UND 2. APRIL

2 Standorte / 1 Termin

Premieren, Neuheiten, Aktionen und beste Bewirtung durch unsere heimischen Vereine!
Nur am Samstag: Traktor testen!

4971 AUROLZMÜNSTER » 4851 GAMPERN

Infos unter www.schwarzmayr.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Kaufe Altholz, Stadtbretter und Balken Fotos an: office@altholz-spitzbart.at 0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto. Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg, gruenzweil.martin@gmx.at, 0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer 0676/5580230

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549

Antiquitätenrestaurator verkauft seine Ausstellungsstücke von Biedermeier bis zum Historismus habe ich eine kleine feine Auswahl für Ihr Bauernhaus, Christian Übles 0664/2261903

Abriß von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweitabm.holz@gmail.com 0664/2325760

Übernehmen Aufforstungsarbeiten und Pflegemaßnahmen
ACHTUNG: Zubehör in Aktion
Weinzinger KG Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

Sparen mit Flüssigdünger, Plonvit-Gel 20:20:20, einfach-rasch-günstig, Ausbringung mit Feldspritze, Fa. Boden & Pflanze, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643



AGRAR SCHNEEBERGER bringt Ihren Dünger bodennah mit Schleppschuhverteiler oder mit unserem Bergmann Kompoststreuer aus - diese stehen auch für den Verleih bereit 0664/1244769

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung. Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

JETZT Forstpflanzen bestellen Gratislieferung und -10 % auf Zubehör ab 500 Pflanzen Forstpflanzen Weinzinger Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808, weinzinger.co.at office@weinzinger.co.at

Verkaufe Stahlhallen, mehrere Pultdächer, verschiedene Größen, gebraucht 0664/4842930

Wir dichten ihr **Bauwerk** schnell und kostengünstig ab, Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

Rolltor 5000x4000, 3.850 Euro, www.rolltorprofi.at 0664/3366002

DÜNGEKALKE

inkl. Zustellung & Leihstreuer (auch mit zusätzl. Nährstoffen), Brantkalke & Stallhygiene-produkte in BIG-BAGS „Fa. SIMBÖCK“ 0676/6133664

Kunststofffenster für Umbau, Neubau, Keller, Garagen und Stall in jeder Größe, Neu und teilweise vermessene Fenster lagernd, günstig 0660/7688221

JETZT Forstpflanzen bestellen Gratis Lieferung ab 500 Pflanzen, Aktion Zubehör Forstpflanzen Rottenegg Eschelberg-Straße 1, 4112 Rottenegg 0664/3809808 weinzinger.co.at office@weinzinger.co.at

Machen bei Wasserverlust undichte Heizkessel aller Art und Etagenöfen, Solaranlagen, Gastthermen, Fußbodenheizungen, Wassergeführte Leitungen wieder dicht, 15 Jahre Erfahrung 0676/9273923

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

JETZT Forstpflanzen bestellen Gratis Lieferung und -10 % auf Zubehör ab 500 Pflanzen Forstpflanzen RuhSAM Feicht 8, 4792 Münzkirchen 0664/2421823, 07716/6030 office@weinzinger.co.at weinzinger.co.at

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

Verkaufe Anhängertechnik Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walter-scheid (Cramer), FASTER Multikuppler und Ersatzteile, Traktorsatzteile,... www.mastar-shop.at 0650/5300215

SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at

Trapezbleche

Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

JETZT Forstpflanzen bestellen Zubehör in AKTION Forstpflanzen Vorderstoder Dorf 1, 4574 Vorderstoder Betriebsleiterin: Gertrude Frech 0664/73104643 www.weinzinger.co.at, office@weinzinger.co.at

Sparen mit Flüssigdünger CEN - der Völldünger, auch für BIO-Betriebe, Ausbringung mit Feldspritze oder Gülle, Fa. Boden & Pflanze, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

Aktion Forst-Markierstäbe in gelb, blau oder orange (200 Stk.) um 130 Euro www.pronaturshop.at 07662/8371-20

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120



AGRAR SCHNEEBERGER übernimmt Ihre Miscanthus Ernte - vom Häckseln bis zum Pressen - gerne machen wir Ihnen ein Angebot 0664/1244769

VARIOWELT ACADEMY

FENDT

FAHRERTRAINING IM TESTGELÄNDE

WARTUNG- UND SERVICETIPPS

VARIO-TECHNIK WIRTSCHAFTLICH UND OPTIMAL NUTZEN

NEU! LENKSYSTEM SCHULUNG AM MO. 20. MÄRZ 2023

27. bis 30. März 2023

Anmeldung unter www.variowelt.at oder 07249/43700-253

VarioWelt Wallern / Hafnerstr. 1 / 4702 Wallern / Tel. +43 (0) 7249 / 43700 / www.variowelt.at

VARIOWELT